

Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1887.

Zusammengestellt von Dr. Frhr. Richard Koenig-Warthausen.

Zu diesem dritten Bericht ist Einiges vorzubemerkn. Als Mitarbeiter haben sich wiederum verdient gemacht die Herrn med. Dr. HOPF (Plochingen), med. Dr. SALZMANN sen. (Esslingen), Forstmeister HERDEGEN (Leonberg), Oberförster FRIBOLIN (Bietigheim), Fabrikant L. LINK (Heilbronn), med. Dr. LUDWIG (Creglingen), Oberförster NAGEL (Pfalzgrafenweiler), Oberförster THEURER (Simmersfeld), med. Dr. WURM (Teinach), Oberförster FRANK (Schussenried), Oberförster PROBST (Weissenau), Pfarrer Dr. PROBST (Essendorf), Freiherr v. ULM-ERBACH (Erbach), Oberförster IMHOF (Wolfegg), Lehrer UNGER (Osterhofen). Die Schusslisten aus der Gegend von Warthausen sind wieder von meinen beiden Söhnen, die ornithologischen Notizen von meiner Tochter ELISABETH, welche auch wie seither, das Hauptsächliche vom Concept vorgearbeitet hat. Neu hinzu gekommen sind die Herrn Revierförster WENDELSTEIN (Kisslegg), Oberförster VÖLTER (Ochsenhausen), Oekonom ANGELE (Rissshöfen-Warthausen) und Fasanenmeister REINHOLD (Härdtle bei Weilimdorf O.-A. Leonberg). Sehr zu beklagen haben wir den Tod des Herrn GRELLET (Göppingen).

Bei sich häufendem Stoff konnten die Beobachtungen nicht mehr sachlich zusammengestellt, sondern mussten nach den Beobachtungsorten der Reihe nach gegeben werden; einige Versuche der Anreihung nach Zeit und Function sind stehen geblieben. Mehrere Zweifel bezüglich der Richtigkeit einiger Angaben mussten im Text berührt werden, da während dessen Abfassung weitläufige Correspondenzen nicht mehr möglich sind.

Fremde Beobachtungen zusammenzustellen. ist eine peinliche, zeitraubende und undankbare Arbeit. Um sie zu erleichtern, wird gebeten, die Notizen womöglich auf das jeweilige Jahr zu beschränken,

soweit es sich nicht um wichtigere Nachträge aus früherer Zeit handelt. Ferner ersuche ich, das Betreffende nicht in der Zeitfolge, sondern nach den Arten zusammenzustellen, womöglich auf nur einseitig beschriebenen Blättern, damit die auseinander geschnittenen und sachlich wieder aneinander gereihten Originalberichte ein erstes der nöthigen Concepte ersparen. Ebenso erbitte ich rechtzeitige Einsendung, da verspätete Nachträge doppelte Mühe machen. Eine weitere Bitte ist, mindestens Orts- und Eigennamen sowie Zahlen, die man nicht dem Sinn nach errathen kann, deutlich zu schreiben. Ausdrückliche Aufforderungen zur Betheiligung und besonderen Dank hiefür, weil sehr zeitraubend, werde ich in Zukunft den verehrten Herrn Berichterstatlern nicht mehr zugehen lassen; als Bescheinigung wird stets sofort ein Separatabdruck an sie abgehen. Dem Dank der Redaction darf ich wohl auch den meinigen beifügen in Erwartung fortgesetzter und stets sich mehrender Betheiligung. In Zukunft soll, wie es schon diesmal geschieht, nicht mehr das jüngst abgelaufene, sondern das diesem vorangehende Jahr, wie auch anderwärts geschieht, zur Veröffentlichung kommen. Es ist rein unmöglich, die Beobachtungen des letzten Jahres, die doch kaum alle früher als im Februar beisammen sein können, schon im Januar, wie verlangt wird, zur Presse zu bringen.

V ö g e l.

1) *Pandion haliaëtus* SAVIGN. L., Fischadler.

Kisslegg: ein einzelnes Exemplar hielt sich, bis es angeschossen wurde, über den September am Brunnenweiher auf; strichweise hie und da an der Argen. Plochingen: ein Paar wurde den ganzen Sommer über an Neckar und Fils bemerkt, das Männchen 9. September im Pfauhauser Wald geschossen. Tübingen: 19. und 20. Juni am Neckar, ebenso bei Esslingen im December.

2) *Buteo vulgaris* BECHST., Mäusebussard.

Osterhofen: mehrere Paare; 26. Februar bis 2. December beobachtet. Schussenried: gemeiner Brutvogel; im Schussenthal nächst Weissenau 4—5 Bruten. Erbach: 5 St. in der Schussliste von 1. Mai 1886 bis dahin 1887. Häufig zwischen Ludwigsburg und Illingen; im Winter 1886 auf 87 hat Oberf. FRIBOLIN bei Metterzimmern wiederholt 2 St. aus der Nähe beobachtet, das eine milchweiss, das andere weiss mit grau und schwarzen Schwingen (var. *albidus* Gm.); ein bei Bietigheim

geschossener Bussard hatte eine grosse Ringelnatter völlig unverletzt verschlungen. Weilimdorf: in der K. Fasanerie hatten im Januar 2 Bussarde je ein wildes Kaninchen gefangen und halb gefressen, worauf beide über den Resten dieser Mahlzeit im Tellereisen gefangen wurden. Auch Feldhühner fallen ihnen dort Winters zur Beute und die sonst als Mäusevertilger hochgeschätzten Vögel werden dort Winters im Habichtskorb mit Tauben und Goldammern gefangen, so mehrere im Januar und Februar, je 1 St. 21. März und 22. Mai, sowie sieben weitere im Herbst. Heilbronn: 23. Mai Horst auf einer Eiche 8 m. hoch und Mitte Juni am Schweinsberg mit 3 bebrüteten Eiern. Teinach: häufig, „erster Hochzeitsflug“ 1. März. Pfalzgrafenweiler: 19. Mai 2 etwas angebrütete Eier im Horst.

3) *Milvus regalis* BRISS., Königsgabelweih.

Ankunft beobachtet: Plochingen 2. Februar, Schussenried 27. Februar; hier regelmässig brütend, 12. Mai 1 St. aus dem Horst heraus geschossen; Erbach 19. März, Warthausen 20. März (11. September 1 St. im Ried), Leonberg 30. März. Osterhofen: sehr selten, 6. Juli im „unteren Wald“. Weilimdorf: bei der Fasanerie sehr selten, ein 2. September auf der Hühnerjagd geschossenes Weibchen hatte 1,55 m. Flugweite. Im Stromberg (Bietigheim) wegen weiten Jagdgebiets sparsam vertreten; kam regelmässig zur gleichen Tageszeit eine Stunde weit vom Horst in niedrigem Strich nach den Hühnern; 11. April bei Jagstfeld und 26. Juni bei Eberbach am Neckar und Jagst nach Fischen spähend, die er als Stosstaucher unter der Wasseroberfläche aufnimmt*. Teinach 1—2 Paare. Pfalzgrafenweiler: 11. Juni im Staatswald „Herrgottsbühl“ ein Junges aus dem Horst gehoben.

4) *Milvus ater* CUV. GM., Schwarzer Milan.

Am Emberg bei Teinach nächst seinem Hause von Dr. WURM im Sommer mehrere Tage lang beobachtet; regelmässig bei Sonnenhardt und Liebelsberg. Sonst nur aus dem Unterland, Franken und Oberschwaben bekannt. Vergl. vorige Nummer.

5) *Falco peregrinus* L., Wanderfalk.

Weilimdorf: bisweilen, besonders Winters und im Frühjahr durchziehend; den dritten in acht Jahren schoss der Fasanenmeister 9. December, als er dessen Briefftauben verfolgte.

* Das Fischen weist ganz entschieden auf die nächstfolgende Art; nach Naumann sind die Milane keine Stosstaucher.

6) *Hypotrionchis subbuteo* BOIE L., Baumfalk.

Leonberg. Ende October beobachtet. Bietigheim: nicht selten. Weilimdorf: Anfang Mai gehört, 21. d. M. das erste Paar gesehen, 23. August 2 flügge Junge ausgehoben und einen Alten geschossen.

7) *Hypotrionchis aescalon* BOIE L., Zwergfalk.

Weilimdorf: als ungewöhliche Seltenheit, die ihm nur diess einzige Mal vorgekommen, erwähnt Fasanenmeister REINHOLD einen von ihm 24. September vom Paar weg erlegten „Lerchenfalken“. Unzweifelhaft ist diese seltenere nordische Art zu verstehen, die auch in Anhalt „kleiner Lerchenstösser“ heisst.

8) *Cerchneis tinnunculus* BOIE L., Thurmfalk.

Warthausen: 25. September 2 St. im Ried. Kisslegg: in einzelnen Paaren auf Tannen nistend. Schussenried: regelmässiger Brutvogel. Weilimdorf: den Sommer über waren über 4 St. bei der Fasanerie. Leonberg: Mitte December während des Schneefalls. Bietigheim: nistet in Wasserabzugslöchern des Eisenbahnviaducts. Heilbronn: Nester mit 5 Eiern je 23. April von Untergruppenbach und Anfang Juni aus dem Wiesthal am Neckar.

9) *Astur palumbarius* BRISS., Hühnerhabicht.

Warthausen: 4. März 2 St. in der Birkendorfer Halde; 7. April Weibchen und 3. Mai Männchen, beides junge Vögel, in der Falle gefangen. Osterhofen: nicht mehr häufig; im September bei Haidgau ein junger Vogel erlegt. Schussenried: selten, weil mit Schrot und Falle stark verfolgt. Weissenau: ruft 12. März im „Falkenstand“, einem vieljährigen Brutplatz; nachdem 24. März ein Männchen und später noch ein Exemplar geschossen waren, verstummte dort der Ruf und weder der dortige noch zwei benachbarte Horste wurden in diesem Jahre bezogen, welches an Raubvögeln überhaupt arm war. Weilimdorf: in der Fasanerie erlangt man alljährlich 20—50 St., theils im Habichtskorb mit Tauben und selbst Goldammern, theils im Tellereisen, theils beim Uhu. Bietigheim: nur einmal früher von Oberf. FRIBOLIN aus dem Horst geschossen; vor 2 Jahren ein Paar bei Sersheim und Ensingem beobachtet; einmal stiess ein Habicht in einem Waldtümpel auf von dem Genannten aufgegangene Stockenten, während der zweite Vogel

mit einer geschlagenen Rabenkrähe abgieng. Im Wald von Heilbronn befindet sich seit mindestens drei Jahren ein Horst auf einer starken hohen Buche, wo während der Brut immer einer der Vögel abgeschossen wird. Rottenburg a. N.: 16. Juli 1 St. im Stadtwald geschossen. Teinach: auf dem Emberger Hochplateau wurden 2 St. im Habichtskorb gefangen; einer derselben stand 2 Stunden hindurch auf dem Rande des Korbes aufgehackt, ehe er einstiess.

10) *Astur nisus* LAC. L., Sperber.

Warthausen: vom 23. Februar an täglich an den Futterbrettern selbst vor der Hausthür auf die Vögel stossend; 18. März und 21. December je ein Männchen, 2. und 27. December je ein Weibchen weggeschossen. Osterhofen: den ganzen Winter über bemerkt. Weissenau: im ganzen Jahre nur sehr selten beobachtet. Erbach: 3 St. auf der Schussliste. Weilimdorf: im Januar und Februar 5 St., December 3 St. in der Fasanerie im Habichtskorb mit Goldammern gefangen und mehrere geschossen. Bietigheim: nicht selten. Heilbronn: 23. Mai Horst 12 m. hoch auf einer Fichte mit 5 stark bebrüteten Eiern; auch hier Winters die Kleinvögel an den Futterplätzen schädigend. Teinach: 2 St. geschossen, zwei weitere in der Trinkhalle des Bads lebend gefangen, wohin sie kleine Vögel verfolgt hatten; Dr. WURM kennt zwei Fälle, wo Sperber Haselhühner schlugen, ausserdem schoss sein Jagdaufseher einen solchen vom Haselhuhn herunter, auf das er trotz eines Fehlschusses nochmals herabgestossen war.

11) *Strix flammea* L., Schleiereule.

Weilimdorf: brütet im Thurm der Pfarrkirche; in der Fasanerie Härdtle geriethen im November 2 St. in den Habichtskorb. Bietigheim: im Holzstall von Oberf. FRIBOLIN, auch in Scheuern nicht selten; derselbe hatte früher in Derdingen (Maulbronn) jedes Jahr eine vom Schulhaus herüberkommende ganze Brut in seiner Wohnung. Teinach: mehrmals von Bauern lebendig überbracht und wieder freigelassen.

12) *Syrnium aluco* SAVIGN. L., Waldkauz.

Osterhofen: ruft 8. März früh 4½ im „untern Wald“; ebendort 2. Juni flügge Junge. Weissenau: nur im Herbst bemerkt (bei Kisslegg niemals weder gehört noch gesehen). Weilimdorf von Mitte August an allnächtlich rufend; im Herbst und noch später

wurden verschiedene im Habichtskorb gefangen, im Februar allein 4 Stück. Brütete beim Pulverdinger-Holz (Vaihingen) 1. März in einem hohlen Obstbaum. Teinach: sehr viel seltener als früher, seit so viele alte Linden gefallen sind.

13) *Athene noctua* BOIE RETZ, Steinkauz.

Warthausen: 7. Februar nach 10 U. Abends 1 St. als Seltenheit im Schlossgarten. Weilimdorf: in der Fasanerie Härdtle kam im Januar ein Käuzlein in den Taubenschlag, kröpfte eine vollkommen gesunde Taube und wurde von REINHOLD zu einem früher gefangenen in eine Volière gethan; am andern Morgen hatte der neue Ankömmling trotz hinlänglichem Futter den andern Kauz getödtet und halb verzehrt.

14) *Bubo maximus* SIEB., Uhu.

Aus der Gegend von Teinach sind bisher im Ganzen nur 3 Exemplare bestätigt: eines bei der Ruine Waldeck im Habichtskorb lebend gefangen, ein anderes zugleich mit einem Hasen, in den es sich verfangen hatte, verendet gefunden, das dritte bei Oberkollwangen geschossen. Auf der Zwiefalter Alb hat Oberf. FRIBOLIN in früheren Jahren im Glasthal den Alten oft auf dem „Lämmerfelsen“ sich sonnen gesehen und liess dort mehrmals die 2 Jungen ausnehmen.

15) *Otus vulgaris* FLEM., Waldohreule.

Warthausen: 25. Februar und 29. März Paarungsruf, 14. Juni lebhaft im Schlossgarten rufend und meiner Tochter, die den Ruf nachahmte, hart über den Kopf fliegend; liess sich auch im December unmittelbar vor den Schneefällen hier wieder hören. Kisslegg: selten; 30. Juli im Wald aufgegangen. Weissenau: nur im Herbst bemerkt. Weilimdorf (Fasanerie): vom Januar bis Mitte Februar 6 St. und Ausgangs December bis Anfangs Januar 1888 9 St. im Habichtskorb gefangen. Schon Mitte Februar trieben sie sich dort sehr stark, riefen gegenseitig und klatschten im Fliegen mit den Flügeln, schon 1. März (!) sass in einem alten Krähenest die Alte über einem Ei; am 7. April sind 3 Junge und noch 3 Eier in diesem Nest, 20. April sind es 5 Junge von ganz verschiedener Grösse, das grösste schon mit Stoppeln, das kleinste erst so gross wie ein Hühnerei; 29. April waren nächst einem andern Krähenest 5 weitere ausgeflogene Junge und 25. April in eben einem solchen 3 Junge und 2 angepickte Eier. Gelegentlich einer Feldjagd 29. December Nach-

mittags 2 U. beobachtete REINHOLD 6 Waldohreulen dicht neben einander sitzend auf einem Apfelbaum, etwa 40 Schritte entfernt vom Wald. Bietigheim: diesen Winter sehr hungrig; einem Exemplar wurde ein frischgeschlagenes Feldhuhn abgenommen, ein anderes sass Dreiviertel des Tags auf einem Gartenzaun, etwa ein halbes Dutzend wurde verhungert im Walde aufgelesen. Teinach: viel seltener als sonst.

16) *Otus brachyotus* Cuv. FORST., Sumpfohreule.

Kisslegg: brütet in den dortigen Mösern! Bei einer Treibjagd wurden dort im „Burgermoos“ etwa 10 St. angetroffen. Das Nisten in Oberschwaben war bis jetzt nur durch zwei Beobachtungen bestätigt. In dem mäusereichen Jahre 1857 erhielt ich bei Warthausen aus dem Röhrwanger Ried 2. Juli 6 schwachbebrütete Eier, welche unter einem kleinen Tannenbusch nächst der Eisenbahnlinie gelegen hatten; eben in jenem Jahre war die schon durch ihr spätes Brüten als eine nördliche gekennzeichnete Art weit hinab im mittleren Deutschland nistend verbreitet. In einem späteren Jahre scheuchte in angränzenden Ried von Langenschemmern der in Jagd und Vogelkunde gut bewanderte Stationsmeister SCHNEIDER im Juni auf freiem Sumpfboden den Vogel von 2 Eiern. Im Januar und Februar 1877 sassen im Ried von Röhrwangen Sumpfeulen dutzendweise beisammen; erlegt wurden hier solche 4. Oktober 1854 und 16. Oktober 1876, wie überhaupt die überwiegende Mehrzahl stets auf Herbst und Winter kommt. Im heurigen Jahre wurde 1 St. 12. November bei Warthausen auf einem Waldfeld geschossen. Oberf. FRIBOLIN erlegte einmal bei Schöckingen (Leonberg) eine aus einer Schaar von etwa 10 St., die fern von jedem Sumpf aufgebäumt hatte und jedenfalls auf dem Zuge war.

17) *Iynx torquilla* L., Wendehals.

Warthausen u. Biberach: gehört 24. Juli. Weissenau: von Anfang Mai an rufend in den Obstgärten etwa 4 Wochen lang, hat also jedenfalls gebrütet (im Revier Schussenried niemals bemerkt). Plochingen: angekommen 7. April. Esslingen: erst 26. April gehört. Bietigheim: „Ottermännchen“, häufig in Gärten. Heilbronn: ruft 18. April; tagelang wird erfolglos um einen der vorjährigen Nistplätze mit Kohlmeisen gekämpft und der Garten von Mai ab verlassen. Niederrimbach (Mergentheim) 19. April angekommen, tags zuvor bei Equarhofen (bayrische Gränze unfern Creglingen).

18) *Gecinus viridis* BOIE L., Grünspecht.

Warthausen: 21. Februar im Schlossgartenwäldchen. Osterhofen: das ganze Jahr in „Bannholzgraben, Hochrain, Stockenräuhe“; 21. Juli flügge Junge. Weissenau: rufend im Februar, Junge Ende Juni. Bietigheim: höchst selten. Teinach: nicht selten, holt Hanfsamen vom Futterbrett. Pfalzgrafenweiler: ziemlich häufig, geht gerne an Baumstumpen und Ameisenhaufen, besucht auch das Dorf.

19) *Gecinus canus* BOIE GM., Grauspecht.

Weissenau: im November mehrfach tief im Wald einige Grünspechte, die Oberf. PROBST wegen vorherrschendem Grau für diese Art halten möchte. Bietigheim: sehr häufig. Im Winter wurde einer gefangen als er sich in einen grossen Ameisenhaufen hineingearbeitet hatte; in alten Eichen haut er zwischen der groben Rinde Löcher aus, in welche er aus benachbarten Fichtenbeständen massenhaft Zapfen trägt und fest einkeilt, um die Samen auszuhacken; Spindeln und Schuppen liegen dann, da der Specht die einmal gehauenen Löcher immer wieder benutzt, korbweise unter solchen Eichen.

20) *Dryocopus martius* BOIE L., Schwarzspecht.

Warthausen: 26. Juni 1 St. und 29. September 2 St. im Kohlweiher-Wald angetroffen. Weissenau: heuer häufiger, besonders in den Waldungen unterhalb der Waldburg. Schussenried: gar nicht selten. Teinach: nicht selten; starke Beschädigungen der Fichten an der „Spechtschmiede“ im Sommenhardter Wald sind dieser Art und wohl auch dem Grünspecht zugeschrieben.

21) *Picus major* L., Grosser Buntspecht.

Warthausen: vom 5. Juli an flügge Junge einige Tage im Wäldchen des Schlossgartens. Weissenau: nicht selten, rief schon Ende Februar, im Sommer zahlreiche Junge. Bietigheim: häufig; ebenso Pfalzgrafenweiler. Teinach: nicht selten, holt Winters Hanf vom Futterbrett.

22) *Picus medius* L., Mittlerer Buntspecht.

Bietigheim: keineswegs selten und häufiger als der nachfolgende.

23) *Picus minor* L., Kleiner Buntspecht.

Osterhofen: öfters gehört, ein Mal in der „Kuhreute“ gesehen. Weissenau: am sonstigen Brutplatz im Frühjahr nur 1 St.

und 26. December ein desgl. gesehen. Plochingen: trommelt erstmals 13. März; ein Paar des hier ziemlich häufigen Kleinspechts hat auch in diesem Jahre mit Spechtmeisen im gleichen Birnbaum gebrütet. Bietigheim: häufig, oft hart am Fenster. Teinach: nicht selten. Pfalzgrafenweiler: vorhanden.

24) *Cuculus canorus* L., Kuckuck.

Erstmals gehört im April. 12: Weissenau (nicht häufig); 13: Solitüde (sonst 4.—9. Apr.) und Plochingen (allgemein 21. Apr.); 15: Erbach (mehrere) und Creglingen (Abends 4 U. in Münsterthal — hält sich in den Weinbergen auf, was schlecht Wetter bedeutet*); 19: Schussenried; 20: Kisslegg (häufig); 21: Wolfegg (Ried bei Haidgau) und Teinach; 22: Pfalzgrafenweiler; 24: Weilimdorf und Heilbronn (bei den Steinbrüchen); 25: Osterhofen, Ochsenhausen und Simmersfeld; 28: Warthausen (2 St. gesehen); 29: Essendorf; Heilbronn: auf dem Wartberg vielfach 19. Mai und bei Neckargartach 22. Mai. Creglingen: rief 1. Mai bei Nacht. Bietigheim: sehr häufig. Oberf. FRIBOLIN erhielt dort im Frühjahr 1886 aus einem hohlen Eichenast im Staatswald „Brandholz“ einen völlig ausgewachsenen, zur Mumie eingetrockneten vorjährigen Kuckuck, welcher bei zu kleiner Nesthöhlenöffnung eingewachsen und verhungert war; die Brustfedern waren abgeschunden, weil er sich offenbar abgemüht hatte, heraus zu kommen; mit dem Kopf unter dem Flügel war er entschlafen.

25) *Alcedo ispida* L., Eisvogel.

Warthausen: 3. März an der Riss, 25. September 2 St. im Ried. Osterhofen: seit 10 Jahren Sommers und Winters im Weiden- und Erlengesträuch der Ach im Ried (später „Umlach“). Hummertsried: 6. December an der Umlach unter Klingelrain (Lehrer HERTER). Weissenau: heuer am Grenzbach selten, an der Schussen nur ein Mal beobachtet, scheint also nicht gebrütet zu haben. Schussenried: im September wurde 1 St. eingeliefert. Bietigheim: häufig an Enz und Metter, gar nicht scheu; daselbst konnten ganze ausgeflogene Bruten beobachtet werden. Heilbronn: eine 10. Mai am Neckarufer untersuchte Niströhre war über 1 m. tief, enthielt aber nichts als frische Fischschuppen. An der Teinach wurden mehrere Exemplare geschossen.

* Im Ber. 1886 p. 236 Z. 18 von oben lies Sommerseite statt Sonnenseite.

26) *Upupa epops* L., Wiedehopf.

Warthausen: 5. Juni 1 St. über die Mittagsstunden in einem Garten von Oberwarthausen. Osterhofen: binnen 10 Jahren nur ein einziges Mal durchstreichend beobachtet. Schussenried: unter einer „Holzbeuge“ (Klafterholz) brütend. Erbach: 15. April mehrere. Weilimdorf: 23. April erstmals gesehen, Tags darauf rufend, 24. August letztmals bemerkt. Heilbronn: bei Neckargartach 22. Mai nistend, 1. Juli 1 St. im „Jägerhauswald“. Rottenburg a. N.: 15. Juni 2 St. beobachtet (FRITZ KG.-W.). Röthenbach (Calw) 25. April frühmorgens auf dem Durchzug rufend.

27) *Caprimulgus europaeus* L., Ziegenmelker.

Osterhofen: 18. Juni 1 St. im Hochwald „Kuhreute“, ebenda im Juli Junge, somit nistend. Schussenried: 7. Juni ein Männchen erlegt (Ver.-Samml.); hat hier schon gebrütet (2 Eier genommen) und fliegt oft am hellen Tage. Weilimdorf: 25. Mai in der Dämmerung einen Waldtrauf absuchend. Bietigheim: im Staatswald „Bartenberg“ bei Kleinglattbach einst gefangen und beobachtet. Teinach: 8. Juni auf dem Abendflug gesehen.

28) *Cypselus apus* ILLIG., Mauersegler.

Warthausen: angekommen 29. April, sofort im Kampf gegen die Staaren um die Brutkästen; gleichzeitig Osterhofen und Erbach. Kisslegg und Weissenau: 2. Mai, an letzterem Beobachtungsort weniger häufig als sonst und abziehend 4.—10. August. Schussenried: brüten in den Staarenklötzen der Torfstreufabrik. Wolfegg, Ochsenhausen und Creglingen: angekommen 5. Mai. Plochingen: Ankunft wie stets der ganzen Schaar zugleich 29. April, Abzug 1. August. Weilimdorf: 8. Mai erster Vogel, 3 weitere 14. Mai. Leonberg: Anfang Mai bis Ende Juli beobachtet. Bietigheim: jedes Jahr nisten etwa 10 Paare an der im freien Feld stehenden Peterskirche. Heilbronn: 27. und 28. Mai über Fabrikfenstern bauend, je erstes Ei 26. und 16. Juni, frisch ausgekommene Junge über einem Scheunfenster, die 30. d. M. beinahe flugbar waren.

29) *Chelidon urbrica* BOIE L., Hausschwalbe.

Warthausen: angekommen 7. April; im benachbarten Birkenhart noch 1 St. 12. November! Osterhofen: häufig; Abzug Anfangs October. Weissenau: 25. April angekommen, 25. September abgezogen. Schussenried: Ankunft 4. April. Plochingen: An-

kunft 28. und 29. April bei schwülem Wetter; 12. October flogen noch einige Paare. Mönshelm (Leonberg): ein verspätetes Paar noch 27. October; Heilbronn: holen 8. Mai Nistmaterial am Neckar, ebenso zusammen mit Rauchschwalben auf der Strasse 6. Juni; viele Nester beobachtete LINK im Juni unter den Gallerien der Sandsteinbrüche bei Eberbach und Neckarsteinach (Hessen). Creglingen: 5. Mai bauend; 17. August kamen Flüge dorthin. Teinach: angekommen 25. April auf den Hochflächen, 11. Mai bei Regen im Thal. Pfalzgrafenweiler: erstmals bemerkt 24. April, letztmals 26. October.

30) *Cotyle riparia* BOIE L., Uferschwalbe.

Warthausen: 17. April mit der vorgehenden und nachfolgenden an der Riss in grosser Futternoth. Scheint bei Weissenau zu fehlen. Bietigheim: an der Enz vorkommend obwohl nicht häufig, da geeignete Ufer meist fehlen: häufiger finden sich die Nistlöcher an den Lehmgruben im Feld.

31) *Hirundo rustica* L., Rauchschwalbe.

Warthausen: im Mai erschien ein Paar im Speisesaal des oberen Stockwerks im Schloss, sang da während der Mahlzeiten und begann am Kamin Nestmaterial anzukleben; nachdem es aus Reinlichkeitsgründen hinausgesperrt war, bezog es 30. Mai im Hausgang eines der aus früherer Zeit vorhandenen Nester; kaum waren die 5 Eier gelegt, so fiel das Weibchen todt herunter; schon nach zwei Tagen war es ersetzt und während das Männchen viel bei den seitherigen Eiern blieb, bezog jenes das früher (Jahresh. 1884 p. 307) beschriebene, an einer Laterne schwebend aufgehängte Nest. Erst als beide sich hier angesiedelt und bereits aufgebaut hatten, wurden jene Eier weggenommen und hierauf zogen sie wieder dorthin über, wo dann Junge 24. Juli waren; eine zweite Brut ist unterblieben. Andere Junge waren vor dem Schloss schon 18. Juni geflogen. Osterhofen: 20. April erste bei rauhem Wetter, 23. April 1 St. bei Hittelkofen (Waldsee), Hauptzug 28. April in der Windrichtung (S.W.W.), letzte gesehen 13. October. Wolfegg: 21. April 2 St., 1. Mai viele, 12. October 3 letzte auf dem Wegzug. Weissenau: Ankunft 15. April, Abzug 15.—25. September; seltener als sonst. Ochsenhausen: angekommen 23. April. Erbach: 9. April mehrere. Plochingen: Ankunft 7. April, 12. October noch einige Paare fliegend. Weilimdorf: 12. April in der Fasanerie Härdtle das erste Paar singend und sich jagend, 7. Mai das Paar erstmals

am Nest im Stall. Heilbronn: nachdem 12. April eine einzelne Schwalbe das LINK'sche Kesselhaus (vergl. Ber. 1886) besucht hatte, erschien dort das Paar 22. April, besserte sofort am alten Nest aus, blieb aber seit 7. Mai weg; 26. Juni erschien es wieder mit mehreren Jungen, baute an einem Tage (Sonntag 3. Juli) ein neues Nest neben das alte und zog da die zweite Brut gross; das Paar in der Weinsteinsäurefabrik erschien 18. April, baute ein neues Nest anstatt des über den Winter herabgefallenen, warf 24. Mai die Eierschalen heraus und hatte 9. Juni flügge Junge; 3. Juli waren Eier der zweiten Brut im nämlichen Nest; das Paar im Stall erschien 3. Mai, baute 9. Mai und hatte die zweite Brut so spät, dass die Jungen 15. September noch im Nest sassen. Bietigheim: in allen Dörfern vertreten, sammeln sich vor dem Abgang massenhaft an den Bahnhöfen auf den Telegraphendrähten. Creglingen: 31. März 2 U. Nachm. 3 St. über dem Tauberwehr, andern Tags verschwunden; 18. April meist auf den Feldern, noch im Mai, da der Kälte wegen keine Insecten fliegen, genöthigt, ihre Nahrung flatternd und in langsamem Fluge von Gräsern und Obstbäumen abzunehmen; Abzug Mitte October, doch waren einzelne noch Anfangs November da. Teinach: nur auf den Höhen nistend, scheint erst nach der Hausschwalbe anzukommen und zog in den letzten Exemplaren 30. September ab. Pfalzgrafenweiler: angekommen 30 April. Simmersfeld: 2. Mai.

Eine artige, an THIENEMANN's reizende Erzählung „Meine Schwalbe“ (Rhea I, 1846, p. 98) erinnernde Notiz bringen Zeitungsblätter aus Ingolstadt 12. April. In der Backstube eines Conditors hatten im Vorjahr Schwalben auf die obere, am Plafond befestigte Schale einer Petroleum-Hänglampe genistet und zweimal 4 und 3 Junge ausgebracht, wobei sie regelmässig von 9 U. Abends bis 6 U. früh eingeschlossen waren; in diesem Jahre sind sie am Gründonnerstag (7. April) früh 7 U. zurückgekehrt, indem sie durch Klopfen am Fenster sich bemerklich machten; sie haben sofort ihr Nest in Besitz genommen und wieder in der Backstube übernachtet.

Allgemeine Notizen über Schwalben ohne Angabe der Art müssen auch diessmal angefügt werden.

Bei Warthausen waren 4.—5. September auch einzelne Schwalben da, die letzten wurden 28. October gesehen. Bei Essendorf kamen die Schwalben 12. Mai an. Bei Heilbronn „bringen den Frühling“ erste Schwalben 24. März. In Esslingen erscheinen sie einzeln 10. April, vollzählig 4. Mai; 3. September sammelten sie

sich letztmals auf dem üblichen Dach eines isolirt und sommerlich stehenden Hauses, doch sah Berichterstatter noch 26. October 6 St. (in Gesellschaft von Staaren), welche, obgleich es kalt war, sich wie beim Nestbau um Koth zu holen, auf die Strasse setzten. Am Bodensee flattern Anfangs November trotz rauhen Wetters immer noch Schwalben herum, die aber täglich weniger werden und wohl nicht mehr abziehen, sondern zu Grund gehen. Bei Lichtenberg (Marbach) ziehende Schwalben 4.—5. November (STOCKMAYER). — Laut Zeitungsnachrichten kam der erste Schwalbenzug aus dem Norden 28. August in Trient an. Bei Gastein (RAUEIS) zogen Schwalben 17. September (Dr. SALZMANN).

32) *Muscicapa grisola* L., Grauer Fliegenfänger.

Warthausen: Aukunft erst 11. Mai! Nester: 29. Mai unter dem Dachfirst des Wildfutterhauses auf einem Balkenkopf; 30. Mai oben auf einem Spatzenhaus unter dem Vordach eines Gartenhauses („Tempel“); 13. Juni im „Nusstobel“ nächst dem Fussweg kaum mannshoch in einer Vertiefung am Stamm eines starken Nussbaums, 26. Juni mit ziemlich grossen Jungen; 20. Juni brütend in einem Rüstloch der Oekonomiegebäude gegen das Gartenwäldchen (Göppelhaus). Wie an Zutraulichkeit, so fehlt es diesem Vögelchen in der Zeit der Jungenpflege auch nicht an Muth: im Juni und Juli stiessen solche in unserem Garten auf Eichhörnchen, einmal von hoch herab auf ein über den Weg laufendes, ebenso wiederholt auf Spatzen, welche sie heftig verfolgen. Osterhofen: angekommen 3. Mai an herrlichem Frühlingstag. Plochingen: ausgeflogene Junge 1. Juli. Heilbronn: 3. Mai im Friedhof, im Garten einen Tag später, baut 27. Mai zuerst einen Stock hoch in die LINK'sche Haus-Veranda, dann 4. Juni an eine die Kerzenfabrik und das Magazin verbindende Brücke, wo, wie zuvor, das Nestchen wiederholt herabfällt, bis ein Brettchen angebracht wird, welches verhindert, dass die Vögel das vorzugsweise aus feinen Schnüren bestehende Nestmaterial immer wieder mit den Füßen, in welche es sich verfängt, herabreissen; trotz unausgesetztem, lebhaftem und störendem Geschäftsverkehr waren hier 8. Juni 4 Eier gelegt, es kamen aber 21. Juni nur 2 Junge aus, welche Anfang Juli ausflogen. Ein Nest meterhoch am Stamm einer Tanne enthielt 5. Juni 4 Eier, war aber nach 3 Tagen zerstört. Bietigheim: nicht selten; nistend in den Wildreben einer Veranda. Wenn für dort das Gleiche vom weisshalsigen Fliegenfänger (*M. collaris* BECHST.) gesagt wird, welcher als nicht sehr

häufiger Höhlenbrüter in Laubwäldern und grösseren Obstgütern zu leben pflegt, so dürfte hier ein Irrthum vorwalten.

33) *Lanius excubitor* L., Grosser Grauwürger.

Osterhofen: etliche Paare. Weissenau: brütete Ende April in der niederen Nadelholzkultur der Staatswaldungen „Langergat und Hasenmoor“ (sonst auf Hochbäumen!). Schussenried: sehr selten. Weilimdorf: nistend; im Januar 3 St. und December 1 St. mit Goldammern als Lockvogel im Habichtskorb gefangen. Bietigheim: mit dem Neuntödter als häufiges und freches Raubgesindel aufgeführt; letzten Herbst trieb dort ein grosser grauer Würger die Unverschämtheit so weit, eine waidwund geschossene Wachtel dreimal aufzujagen bis Berichterstatter ihn schoss, ein andermal beobachtete derselbe im Spätherbst einen aus einer Dornhecke abfliegenden Würger, wo derselbe eine Anzahl Grillen aufgespiesst hatte. Zur Entschuldigung des allerdings schädlichen Räubers darf für diese beiden Fälle doch angeführt werden, dass jene Wachtel eben „waidwund“ war und dass der Grillenfang verdienstlich ist. Heilbronn: sehr selten; 23. Mai auf hoher Pappel bei Weinsberg. Teinach: Sommers und Winters auf dem Hochplateau wie im Thal; einzelne geschossen.

34) *Lanius minor* GM., Schwarzstirniger Grauwürger.

Bei Eltingen a. Glems (Leonberg) Mai bis Juli beobachtet. Diese ziemlich harmlose, fast ausschliesslich von Insecten lebende Art hat das Missgeschick mit der vorigen im Freien vielfach wechselt zu werden und muss dann für jene büssen.

35) *Ennecoctonus collurio* BOIE L., Neuntödter.

Osterhofen und Schussenried: häufig. Weissenau: brütete auch heuer in Gärten und Baumgütern mehrfach. Erbach: 9. Mai mehrere angekommen. Weilimdorf: Nistvogel; 5. und 8. Mai je 1 St. weggeschossen. Heilbronn: 23. Mai mehrere im Wald und bei der Stadt; 29. Mai 4 Nester, davon 2 noch leer und je eines mit 4 und 6 Eiern; 30. Mai ein Nest mit 6 Eiern und eines mit 1 Ei, das 8. Juni 4 St. enthielt; 24. Juni ausgeflogene Junge. Creglingen: Das jährlich auf seinem Baumacker befindliche Nest hat Berichterstatter 15. Juni zerstört und das Weibchen weggeschossen; es hatte fast nur Ohrwürmer im Magen, starb also über einer nützlichen Beschäftigung.

Niemand wird in Abrede ziehen wollen, dass der „Dorndreher“ ein oft recht streitbarer Räuber ist und nicht ganz selten an Sing-

vogelbruten, ja selbst an alten Vögeln sich vergeht; anderen Schaden thut er nicht, wohl aber erfreut er durch seine grosse Fertigkeit, die Lieder verschiedener Sänger nachzuahmen. Landwirthschaftliche und locale Vogelschutzvereine jagen im Vollbewusstsein ihres organisatorischen Berufs unbarmherzig auf ihn, ärger als er auf irgend welche Vögel; dabei werden nicht selten Prämien auf Kopf und Füsse ausgesetzt, eine in allen Fällen sehr gefährliche Methode, weil sie öfters als man glaubt die missverständliche Tödtung anderer Vogelarten veranlasst; häufig sind auch die Controlirenden ihrer Aufgabe ganz und gar nicht gewachsen. Als in meiner Jugendzeit, bis in die fünfziger Jahre herein, Feldhecken, Buschwerk und Dornengestrüpp an Rainen und in Klingen noch nicht „von Oberamts wegen“ entfernt waren — eine Glattrasirung der Landschaft, die weder verschönert noch landwirthschaftlich genutzt hat — da war meine ganze Nachbarschaft reich an Singvögeln wie an Dorndrehern und friedlich nisteten sie hart beisammen. Jetzt fehlen mit dem Gesträuch die Dorndreher — und auch die vielen Sänger. Schon NAUMANN hat beobachtet, dass sie meist nur bei kaltem und stürmischem Wetter an Vogelbruten, bei schönem aber an Insecten, Käfer und kleine Frösche gehen. Ich selbst habe bei Warthausen fast ausschliesslich nur Coleopteren (Mai-, Mist-, Lauf- u. a. Käfer) im Schwarzdorn angespiesst gefunden, einmal ein nacktes Nestvögelchen und zwei junge Feldmäuse, die kunstgerecht an der dehnbaren Genickhaut aufgehängt waren.

36) *Enneoctonus rufus* BOIE BRISS., Rothköpfiger Würger.

Weissenau: Brutvogel in Gärten und Baumgütern. Heilbronn: 22. Mai ein Paar bei Neckargartach; Nest daselbst 10. Juni 6 m. hoch auf einem Birnbaum mit 6 Eiern; zum Nest waren Wolle und Schüre verwendet, auch eine dem Fischer gestohlene Angelschnur, die zu einem Drittel eingeflochten war, während der Rest herabhieng; bei Böckingen (ebendort) wurde 5. Juni auf einer Pappel 10 m. hoch gebaut und flogen die Jungen 16. Juli aus.

37) *Regulus ignicapillus* CH. L. BRHM., Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Warthausen: in grösseren und kleineren Flügen im Gartenwäldchen und Thiergarten 23. und 30. März, 5. (3 St.) und 19. April; 6. Juli flügge Junge auf einer im Hühnerhof einzeln stehenden Tanne; 10. December eine Familie in einer Tannencultur. Osterhofen: 22. Januar in der „Stockenröhe“ (700 m. ü. M.) und 9. April zugleich mit dem gelbköpfigen Goldhähnchen (*R. cristatus* KOCH).

Weissenau: im Herbst in Gesellschaft von Meisen gesehen. Eybach (Geislingen): 30. Juli eine Familie in den Tannen des Schlossgartens. Bietigheim: nicht häufig; im vorigen Jahre 1,5 m. hoch ein recht nachlässig gebautes Nest in einer Fichtenhecke, zwar im Wald aber einem sehr frequentirten Lusthaus so nahe, dass es kaum zu begreifen war, wie die Brut unbelästigt auskommen konnte.

38) *Mecistura caudata* Lch. L., Schwanzmeise.

Warthausen: 7. Februar ein Flug im Thiergarten und auch im nächsten December wieder überall zahlreich; 26. März im Schlossgarten gepaart; 5. Mai ein Paar im Thiergarten, das dort gebrütet haben muss, da der Schwanz des Weibchens sichelförmig — vom Nest herrührend — verbogen war. Heilbronn: streifend im Januar und Februar; 27. Mai wurden im Friedhof Junge gefüttert, von denen neun Stück dicht aneinandergedrängt lange Zeit auf einem Zweige sitzen. Für Osterhofen, Weissenau, Bietigheim, Teinach als beobachtet notirt.

39) *Parus major* L., Kohlmeise.

„Zizigäh.“ Warthausen: erster Frühlingruf 2. Februar; 25. Mai Nest in einem Loch an der Schlossmauer, 10. Juni ein solches in einem Nistkasten, beide mit Jungen; 16. Mai im Jordan (Bad bei Biberach) Nest mit 11 verlassenen Eiern in einer hohlen Springbrunnenfigur (RENZ). Plochingen: Paarungsgesang 2. Februar; ebenso Esslingen: 4. Februar; Weilimdorf: 5. Mai in einem Staarenklotz der Fasanerie 11 Eier, davon 3 St. unbefruchtet. Heilbronn: 27. Februar Frühlingsgesang; Ende April im LINK'schen Garten, wo 22. Mai Junge sind; brütet 3. Mai auf dem Friedhof in hohlem Stamm 2 m. hoch, wo 17. Mai Junge waren, die 30. d. M. ausflogen; 19. Mai im LINK'schen Garten 8 m. hoch in hohlem Birnbaum Junge fütternd, ebenso 16. Juli, wo sie 26. d. M. ausflogen. Teinach: kommt nebst den beiden folgenden Arten regelmässig und zahlreich über die Wintermonate auf Dr. WURM's Futterbrett und an die Fressgeschirre seiner Hunde.

40) *Parus coeruleus* L., Blaumeise.

Warthausen: 10. Juni Nest mit Jungen in einem hohlen Obstbaum des „oberen Gartens“ kaum in halber Mannshöhe. Esslingen: macht schon 30. Januar seine ersten Singversuche. Heilbronn: singt 24. Februar.

41) *Parus palustris* L., Sumpfmehse.

Warthausen: häufiger als je vom Herbst an auf den Futterbrettern, obgleich kein Nest gefunden werden konnte; 26. Juni ein solches mit Jungen in einem hohlen Apfelbaum bei Biberach. Wird ausdrücklich von Osterhofen und Weissenau als fehlend angegeben.

Anmerkung. Die nächstverwandte Alpen-Sumpfmehse, *Parus alpestris* BAILLY (in nordischer Form *P. borealis* SELYS) ist von Graf CARL VON WALDBURG auf Schloss Syrgenstein (bei Eglofs) im bayrischen Allgäu, hart an der Landesgränze den ganzen November über in 2 Exemplaren neben vielen Sumpf- und wenigen Tannenmeisen auf einem Fensterbrett genau unterschieden worden; sie kommt auch in's bayrische Illerthal und gehört als Wintergast dem württembergischen Allgäu sicher ebenfalls an.

42) *Parus ater* L., Tannenmeise.

Warthausen: nur 1. und 12. Februar 1 St. am Futterbrett vor dem Schloss und an einem aufgehängten Fettballen. Weissenau: bei grosser Kälte und vorher niemals beobachtet, kamen erstmals einige an's Futterbrett. Teinach: ebenso am Futterplatz selten.

43) *Parus cristatus* L., Haubenmeise.

Osterhofen: 9. April und dann über den ganzen Sommer und Herbst gesehen. Teinach: äusserst selten am Futterbrett, wie auch selten im Wald.

44) *Sitta europaea* L., Spechtmeise.

Warthausen: 1. März rufend; 30. Mai eine Familie von 6 St. im „oberen Garten“; im Winter 3—4 St. an den Futterbrettern, doch ziehen sie vor, am Küchenfenster und auch sonst am obersten Stockwerk des Schlosses nach Futter anzufliegen. Osterhofen: „Zwickle“, ziemlich häufig. Weissenau: brütet in der Mariathaler Allee, war aber den Winter über nicht zu sehen. Plochingen: erster Paarungsruf 26. Februar. Bietigheim: nur einige Paare vorhanden. Teinach: früher regelmässige Gäste an Dr. WURM's Futterbrett, seit 2 Jahren nur noch am Badhotel (20 m. tiefer).

45) *Certhia familiaris* L., Baumläufer.

Warthausen: 26. März am Bahnhof; im November und December immer 3—4 St. beisammen im Garten, auch bei Biberach und dann an einem unserer Futterplätze. Baut ohne zu vollenden 23. April in dem schon früher benutzten Loch eines Thiergarten-

zaunpfostens (vergl. 1885): ein Nest mit 7 frischen Eiern (offenbar vom eben genannten Paar) wurde zerstört beim Abbruch eines Anbaus unter einem Giebelvorsprung des Hauses der barmherzigen Schwestern; 13. Juni Nest im Holzschopf vor dem Schlossökonomiegebäude in einer Ritze des Gebälks (der Nähe wegen wohl immer dieselben), wo später Junge ausgekommen sind; 17. Juni flog ein Stück in ein Zimmer, 9. Juli eines in's Treibhaus, 25. Juni waren flügge Vögel beim „Annenweiher“. Osterhofen: ziemlich häufig, 23. November auf Obstbäumen. Weissenau: nur ganz vereinzelt beobachtet. Bietigheim: nicht häufig. Heilbronn: singt 18. März. Teinach: öfters in den Gärten.

46) *Tichodroma muraria* ILLIG. L., Mauerläufer.

Im Hof Stegler bei Brochenzell (Tettngang) hat Oberf. PROBST 5. März 2 St., wohl ein Paar, einige Zeit auf einem Nussbaum* beobachtet. An einem Fensterladen des Schlosses von Eybach (Geislingen) wurde 11. December von Graf CH. VON DEGENFELD 1. St. aus grosser Nähe und mit grobem Schrot zerschossen; Füsse, Schwanz und Flügel liegen vor. Ein früher dort geschossenes Exemplar befindet sich ausgestopft in Eybach. LANDBEK (1834) erwähnt 2 dort am Schloss im Winter 1827 erlegte Exemplare sowie ein 29. November 1828 im Schlosshof von Tübingen von einem Thurm heruntergeschossenes Männchen und führt ferner an, dass nur selten im Herbst und Winter Strichvögel die Alb und den Schwarzwald berühren, in einigen Exemplaren in Ebingen überwintert, auf Hohenneuffen, Hohenurach und bei Baiersbronn (Freudenstadt) beobachtet. In der Sammlung des um die schwäbische Ornithologie sehr verdienten Revierförsters A. VON DESCHLER († 20. August 1886) befindet sich eine Reihe von Mauerläufern, die meist im Hegau (Hohentwiel) gesammelt sind. Dieser seltene Alpengast, den schon SCHRANK im vorigen Jahrhundert von Regensburg anführt und der sich bis nach Thüringen verfliegt, scheint vorzugsweise an grössere Steinmassen, Schlösser und Kirchen anzufliegen, um an Fensterspalten und Mauerritzen Insectennahrung zu suchen.

47) *Troglodytes parvulus* VIEILL. KOCH, Zaunkönig.

Osterhofen: singt den ganzen Februar früh morgens in den Hecken und Holzbeugen. Weissenau: in den letzten Jahren sehr selten geworden, früher häufiger, wo öfters 4—6 „Jungesellennester“

* Nach den meisten Autoren sollen sie niemals Bäume beklettern.

(vergl. Jahresh. 1884, p. 319) gefunden wurden. Weilimdorf: 13. März bei der Fasanerie an den Nistplätzen; nach dem darauf eingetretenen Schnee wurde einer verhungert gefunden. Bietigheim: besonders an Geflechtem der Ufer nicht selten. Heilbronn: 20. April Nest $\frac{1}{2}$ m. hoch in einer Thuja noch leer, 3. Mai 3 Eier, 27. Mai neben einem faulen Ei Junge, welche 2. Juni flügge waren; 2. Juni „Lustnest“ mannshoch in einer mit Epheu bewachsenen Pappel, beide im Friedhof. Teinach: kommt selbst auf die Hausbühnen und beschmutzt zum Schrecken mancher Hausfrau dort aufgehängte Wäsche.

48) *Cinclus aquaticus* BECHST., Wasseramsel.

Osterhofen: Den ganzen Winter über 4—5 St. an der Ach im Ried. Letzten Sommer ein Nest bei Mittelbiberach. Weissenau: an der Schussen, besonders im Winter, wenn die kleinen Wasserläufe zugefrozen sind, sonst häufig, im ganzen letzten Winter aber kaum 2 Exemplare beobachtet. Creglingen: wie überhaupt im Fränkischen ziemlich häufig an der Tauber und den Nebenbächen. Häufig an Teinach, Nagold, Enz u. s. w. Dr. WURM ist der Ansicht, dass diese Vögel der Fischzucht nicht sehr gefährlich, derselben vielmehr durch Vertilgung vieler dieser schädlichen Wasserkerfe sogar nützlich sind; insoferne sie aber auch Laich und Fischbrut nehmen und dadurch das Futter der älteren Forellen schmälern, hält er eine Einschränkung des „sonst so sympathischen“ Vögelchens in der Weise für genügend, dass man nur alle 3—4 Jahre eine Razzia anstelle. Dem ersten dieser Sätze stimme ich völlig zu. Von Allmendingen (Ehingen) hat mir einst Freiherr von FREYBERG eine Anzahl Gewölle übergeben, welche von einem grossen Stein an der Schmiechen entnommen sind, auf den das dortige Paar seit Jahren solche auswürgt; ich habe lediglich gar nichts anderes als Reste von Wasserinsecten, namentlich von Phryganeen darin gefunden. Auch in verschiedenen Büchern über Fischerei ist dieser Vogel als arger Feind der Fischzucht verschrien, es ist deshalb das Urtheil des wissenschaftlich hoch zu schätzenden rationellen Forellenzüchters in der Teinach von bedeutungsvollem Werth. Nachdem ohnehin auf andere Weise an Laich und Fischbrut viel verloren geht, die Wasseramseln überdiess viele kleine Feinde der Fischerei vertilgen, kann der durch sie entstehende Ausfall kaum schwer in Betracht kommen. Einsam lebend und durchaus ungesellig, halten die Paare ihre Standreviere weit auseinander. Wenn man also von übertriebenem mensch-

lichem Egoismus absieht, kann man ihnen ihre ganze Nahrung voll auf gönnen; dass diese mit derjenigen der Forellen übereinstimmt, ist wohl kaum ein Verbrechen.

49) *Turdus viscivorus* L., Misteldrossel.

Warthausen: den ganzen August einige im „Kohlweiher“. Osterhofen: 5. März singend, ebenso Kisslegg: 25. Februar und Weissenau: 12. Januar, allgemeiner 2.—3. Februar. Wolfegg: 24. October im Achthal. Lichtenstein (Alb): 20.—26. Juli etwa 50 St. beisammen; fressen Erdbeeren. Teinach: 22. März „in Moll“ singend.

50) *Turdus pilaris* L., Wachholderdrossel.

Osterhofen: 18. October etwa 60 St. auf den Ebereschen an der Strasse nach Haidgau, 30. November 8 St. auf Erlen im Ried. Wolfegg: 26. October erster Flug bei Schnee und kaltem Ostwind auf einer Wiese bei Dietrichsholz (Einthürnen), wo Oberf. IMHOF auf einen Krammetsvogel und eine Moosschnepfe eine Dublette machte. Kisslegg: 29. October beobachtet. Erbach: erste 12. Januar, mehrere 27. Februar. Weilimdorf: in beiden Wintern einzeln, doch zogen im heurigen Januar einige Male grosse Flüge durch. Leonberg: im Januar bei Friolzheim gesehen. Bietigheim: selten, nur auf dem Durchzug; dagegen früher auf der Zwiefalter Alb sehr häufig in den grossen Wachholdergebüsch angetroffen. Röthenbach (Calw): 16. November ein kleiner Flug.

51) *Turdus iliacus* L., Rothdrossel.

Warthausen: unter den auffallend vielen Drosseln, welche Ende Juni im Schlossgartenwäldchen waren, schien auch diese Art zu sein, es konnte aber diessmal nicht sicher festgestellt werden; erst 22. September wurden 2 St. mit Bestimmtheit unterschieden. Friolzheim (Leonberg): im Januar beobachtet.

52) *Turdus musicus* L., Singdrossel.

Warthausen: singt 29. März. Wolfegg: 6. März erstmals, 8. März allgemein singend; sehr viele sind beim Nachwinter eingegangen, so dass in Wäldern, wo in anderen Jahren 10—12 Paare waren, heuer kaum ein Vogel zu hören war; Oberf. IMHOF fand selbst fünf todt; im Achthal 24. October noch bemerkt, 2 vereinzelt sogar 3. November. Erster Gesang Schussenried: 25. Februar, Essendorf und Kisslegg: 5. März. Weissenau: auffallend spärlicher Gesang; Anfang Mai Junge todt gefunden. Plochingen:

angekommen 26. Februar. Heilbronn: 11. März singend; 20. April nistend im Friedhof; brütet 8. Juni $2\frac{1}{2}$ m. hoch in einer Thuja, ebenso 17. Mai, wo dann 2. Juni die Jungen ausflogen, jedoch noch so flugunfähig, dass sie nur auf dem Boden herumhüpften und leicht zu fangen gewesen wären. Creglingen: singt 4. April. ebenso Teinach: („in Dur“) 22. März, Simmersfeld: 7. März, Pfalzgrafenweiler: 2. März; 16. Juni im „Taubenbuckel“ 4 Junge.

53) *Turdus merula* L., Schwarzdrossel.

Warthausen: singt 9. März; bei Futternoth und tiefem Schnee ist 14. März ein Männchen die Schlosstreppe herauf in das oberste Stockwerk gekommen; nach dem Unwetter 26. März erstmals wieder singend; Nest im Gartenwäldchen auf einem Hollunderstamm 25. Mai; die 5 Eier werden bis 30. Mai gelegt, 10. Juni sind 3 St. zerdrückt und das Nest ist, wohl von einer Haselmaus, angefressen. Osterhofen: singt 8. März, ebenso Plochingen: laut schlagend, nachdem schon einige Tage früher leise gedichtet wurde. Esslingen: 20. Februar allgemeiner Gesang, Stuttgart: 25. Februar. Weilimdorf: den ganzen Winter hält sich die Amsel in nächster Nähe der Fasaneriegebäude auf, von Beeren des Sauerdorns (*Berberis vulgaris* L.) lebend; hier hat sie erst 28. März sehr laut gesungen, ebenso noch 13. December. Heilbronn: Gesang 27. Februar; im Fabrikhof 19. April ein Nest mit Eiern und eben ausgekrochenen Jungen 2 m. hoch auf einem an die Wand gelehnten Balken; 20. April eines mit kleinen Jungen an der Mauer des Friedhofs, ein anderes ebenda in einer Thuja in Arbeit; 27. April Nest mit Jungen auf dem Kopf einer an einem Grabmal angebrachten Figur; 25. Mai ein weiteres Nest mit 5 Eiern im Wald auf $\frac{3}{4}$ m. hohem Baumstumpf; desgl. im LINK'schen Garten 3 m. hoch auf einem Birnbaum 8. Juni mit 5 Eiern. Im allgemeinen flogen die ersten Jungen Anfangs Mai aus und fand die zweite Brut vom 8. Mai an statt. Pfalzgrafenweiler: 9. März singend, 9. Mai Nest mit 4 Eiern.

Turdus torquatus L., Ringamsel, wurde 20. April 1886 früh 5 U. bei den Röthenbacher Häusern ein Männchen in einem Bauingut geschossen (WURM).

54) *Ruticilla tithys* Scop., Hausrothschwanz.

Warthausen: 14. März beim Nachwinter in's Schloss gekommen; 22. April im Gewölbe der Burgbrücke ausgebautes Nest in einer Mauernische (vergl. Jahresh. 1884, p. 319); 30. d. M. sass

das Weibchen, welches Nest und Eier mit Excrementen beschmutzt hatte und völlig abgezehrt war, todt auf den 5 Eiern! 15. Mai im Futterhaus des Damwilds ein Nest mit 4 Eiern. Osterhofen: singt erstmals 2. April; 6. Juni Junge ausgeflogen, 16. October noch da. Angekommen Weissenau: 19. März, Kisslegg: 22. März, Hummertsried: 27. März (HERTER). Wolfegg: 15. October laufen sie Futter suchend auf schneefreien Stellen umher und sind, nachdem dieser geschmolzen ist, 24. October. (schöner Tag mit Föhn) noch da. Plochingen: Ankunft 23. März, ausgeflogene Junge 8. Juni. Esslingen: die Jungen des auf Dr. SALZMANN'S Veranda nistenden Paares flogen 4. Juni und 13. Juli aus. Leonberg: 15. März angekommen. Bietigheim: Diese und die folgende Art brütet jedes Jahr in des Berichterstatters Holzstall und im Gehäuse des Pumpbrunnens. Heilbronn: Ankunft 24. März; baut 19. April unter einen Fabrikschuppen, 29. April 2, 2. Mai 5 Eier, Junge 7. Mai, die 2. Juni ausflogen; die zweite Brut, deren Junge 7. Juli fast flügge waren, befand sich in nächster Nähe. Creglingen: 3. April 1 St. in einer Feldscheune, 5. Mai ausgeschlüpfte Junge. Teinach: 26. März 2 St. angekommen, Simmersfeld: 29. März 3 St., Pfalzgrafenweiler: 30. März. Am Zavelsteiner Berg hat Dr. WURM 31. Mai einen Albino von der Farbe eines gelblichweissen Canarienvogels mit fleischfarbenem Schnabel beobachtet, weiss aber nicht sicher anzugeben, zu welcher der beiden dort vorkommenden Arten er gehörte.

55) *Ruticilla phoenicurus* BRHM. L., Feldrothschwanz.

Warthausen: 18. und 22. April 1 St. im Ried, ein anderes 15. Mai hart am Schloss auf einem Vogelbeerbaum. Osterhofen: 30. April 2 Weibchen in einer niederen Cultur. Weissenau: erst 16. April eingetroffen und nachher nicht mehr gesehen. Plochingen: Ankunft in Mehrzahl 7. April, Esslingen: 2. April. Weilimdorf: angekommen 13. April in der Fasanerie, baut 7. Mai in einen Staarenklotz, die 6 blaugrünen Eier wurden aber — wohl von einem Wiesel — ausgenommen. Heilbronn: 17. April im LINK'Schen Garten; 21. April in einem Nistkasten auf dem Friedhof, 30. Mai die Jungen fütternd; 24. und 29. Mai je in einer hohlen Weide kleine Junge. Creglingen: 3. April 1 St. bei Oberrimbach.

56) *Erythacus rubecula* Cuv. L., Rothkehlchen.

Warthausen: 14. Mai 1 St. in's Schloss geflogen; 12. März Nest mit 6 Eiern in einer Erdhöhlung an einem Abhang des „Wind-

berg“ (23. d. M. verlassen); 6. Juni werden ausgeflogene Junge im Garten gefüttert. Osterhofen: 16. März beim Schnee im Spritzenhaus gefangen; singt 9. April sehr zahlreich; eine Varietät, bei der die ersten 3—4 Schwingen und die Federn unter dem Schwanz weiss sind, wird im Käfig gehalten. Wolfegg: „Rothkröpfe“, 1. April 2 St., das eine singend; 15. October und 3. November an schneefreien Stellen Insecten suchend. Hummertsried: noch 23. November ein Paar auf einem Obstbaum (HERTER). Schussenried: 15. Februar (—11° Cels., 19 cm. Schneehöhe) 2 St. gesehen; singt 29. März. Erbach: 15. März mehrere. Plochingen: angekommen 13. März bei kaltem Nordost. Esslingen: erst 6. April bemerkt, in Abnahme und noch nie so spät eingetroffen. Weilimdorf: erstmals 12. März gesehen, Tags darauf mehrere: der Schnee fand die hungrig herum hüpfenden recht widerwillig zur Umkehr; nach dem 21. März eingetretenen Thauwetter kehrten sie 26. d. M. zurück und sangen dann von Anfang April an fortwährend; ein Nest in einem Grasbusch enthielt 20. Mai 7 Eier. Bietigheim: überwinternd in einzelnen Exemplaren, die sich an aufgethauten Rainen kümmerlich ernähren und bei strenger Kälte zu Grunde gehen. Heilbronn: 13. März im Schnee: 23. April im Friedhof 3 m. hoch in einer hohlen Rosskastanie bauend, die Brut ist durchgekommen. Creglingen: Rothkehlchen singen 4. April bei Klingen und Crainthal a. Tauber und sind noch in der letzten Octoberwoche sichtbar. Teinach: angekommen 13. März; 21. November 1 St. noch da; am Küchenausguss des Badhotels wurden 2 Mal überwinternde Paare beobachtet, manchmal kommen sie mit Spatzen und Meisen an die Futterschüssel der Hunde. Pfalzgrafenweiler: angekommen 14. Februar. Simmersfeld: singt 3. März.

57) *Luscinia minor* CH. L. BRHM., Nachtigal*.

Cannstatt: angekommen 29. April Abends beim Cursaal (Zeitungsnotiz). Weilimdorf: 6. Mai, Nachts 1½ U. und später noch öfter nächst dem Friedhof schlagend. Bietigheim, Grosssachsenheim, Markgröningen aufgeführt; schlägt auch zwischen Derdingen und Sternenfels oft Tags nahe der Landstrasse, während die in Gärten lebenden als Nachtschläger bezeichnet sind. Heilbronn: im Jahre 1886 hatte im alten Friedhof nur ein Paar genistet, das in einem Stechlaubbusch 4 Junge grosszog und dessen

* Richtiger als Nachtigall; es kommt vom scandinavischen gala (singen); auch englisch nightingale.

zweite Brut unten auf einer Tanne im Juli mit 3 noch nackten Vögeln vom Raubzeug geholt wurde. Hier stellten sich diesmal zwei Paare in den ersten Maitagen ein. Das eine baute 8. Mai in eine Epheuwand $1\frac{1}{4}$ m. hoch, brütete 17. und 25. d. M. auf 5 Eiern, fütterte 2. Juni (5. d. M. ein Junges todt im Nest) die Jungen, welche 8. Juni bereits gut befiedert waren und Mitte des Monats ausflogen; eine zweite Brut konnte nicht constatirt werden. Das andere Paar hatte 27. Mai am Boden in einer dichten Thuja 3 nackte Junge, welche bei plötzlichem Gewitterregen sorgfältig von den Alten gedeckt wurden, 2. Juni halbfügge waren und 8. Juni ausflogen. Ein zweites Nest dieses Paares, 25 Schritte vom ersten Nistplatze entfernt, war 27. Juni auf die untere Stufe eines Grabdenkmals gebaut, enthielt 4 Eier und war hart am Wege so wenig verborgen, dass nachgeholfen werden musste; hier sind die Jungen 7. Juli ausgeflogen. Am Trappensee, von wo im vorjährigen Bericht ebenfalls ein Nistplatz angegeben ist, und damals 3 Junge durchgekommen sein sollen, war heuer keine Brut, doch hat Bericht-erstatte 4. Juni und später am Neckarufer oberhalb der Stadt und 22. Mai bei Neckargartach Nachtigallenschlag gehört. Creglingen: im Taubergebiet liessen sie sich, obgleich sie schon länger da waren, erst Ende Mai zu ordentlichem Gesange herbei.

Nachträglich wird mitgetheilt, dass bei Osterhofen vor etwa 4 Jahren zwei Nachtigallen gefangen worden seien, deren eine (?) ein Sprosser (*L. philomela* BRISS. BECHST.) gewesen sein soll.

58) *Pratincola rubicola* KCH. L., Schwarzkehlchen.

Warthausen: 12. April Weibchen im Ried erstmals sicher und ganz in der Nähe beobachtet (E. Kg.-W.).

59) *Pratincola rubetra* KCH. L., Braunkehlchen.

Warthausen: ein Männchen entreisst am Bahnhof 21. Mai einem Hausrothschwanz seinen eben gefangenen Schmetterling; ebenda 1. Juni; 25. August 8—10 St. bei Laupheim beieinander, 29. August sehr viele bei Biberach auf Sturzäckern. Osterhofen: 22. April erstmals singend. Plochingen: angekommen 14. April bei rauhem Nordwest.

60) *Accentor modularis* BECHST. L., Braunelle.

Warthausen: 13. und 18. März am Futterbrett. Osterhofen: 20. April im Wald „Brunnenadern“ singend. Heilbronn: verflog sich 18. März des hohen Schnees wegen in die LINK'sche

Schreinerwerkstätte; 3. Mai im Epheu der Friedhofmauer 1 m. hoch ein Nest mit 4, Tags darauf 5 Eiern; ein weiteres Nest 21. Mai in einer Mauerspalte mit 6 Eiern, Junge 2. Juni.

61) *Sylvia hortensis* LATH., Gartengrasmücke.

Warthausen: 4. Mai 1 St. im Garten. Kisslegg: 22. April singt die „Zaungrasmücke“. Wolfegg: alle Grasmücken kamen erst Ende Mai an und brüteten von da ab in Gärten und Anlagen ziemlich häufig. Creglingen: häufig; singt 15. Mai, doch konnte die Zeit der Ankunft nicht genau bestimmt werden, da sie sich der Kälte wegen Anfangs und Mitte Mai still verhielten; ein Paar hat in Dr. LUDWIG'S Garten in Gaisblatt gebrütet.

62) *Sylvia atricapilla* LATH., Schwarzkopf.

Warthausen: Ankunft 22. April; 29. April fünf singende Männchen beieinander, überhaupt heuer sehr zahlreich; baut 13. Mai in einem Jasminbusch im „Bogengang“, 18. Mai Nest in einem Johannisbeerbusch des oberen Gartens mit 4 Eiern, welches 26. Mai 5 Eier, 6. Juni Junge enthält und 13. Juni leer ist; 21. Mai im Gartenwäldchen in Jasmin bauend; 11. Juni flügge Junge im Garten; 30. September noch da; ein 14. September flügellahm aufgelesenes heuriges Weibchen lebt seither selten zahm im Käfig. Osterhofen: singt erstmals 9. April. Wolfegg: im Wald 25. April erstmals gehört, sehr häufig und den diesjährigen Mangel an anderen Sängern einigermassen ersetzend. Kisslegg: singt 29. April, ebenso Schussenried: 11. Mai und Weissenau: 12. April, wo ein Paar in des Beobachters Hausgarten gebrütet hat. Erbach: 13. April mehrere angekommen. Plochingen: Ankunft 21. April. Esslingen: 22. April (etwas später als gewöhnlich). Weilimdorf: singt erstmals 13. April; wenn am Wohnhaus der dortigen Fasanerie 13. December (!) ein hungerndes Weibchen herumirrte, so kann es sich, da etwa in Frage kommende Meisen schwarzköpfig sind, jene Weibchen aber braunrothe Scheitel haben, kaum um einen Beobachtungssirrhthum, sondern wohl nur um einen Stubenflüchtling handeln. Heilbronn: 6. April im LINK'Schen Garten singend; baut 8. Mai 1 m. hoch in einer Thuja des Friedhofs, brütet dort 17. Mai und hat 30. Mai Junge, die 8. Juni ausflogen; brütet 21. Mai in einem Garten und hat 4. Juni 4 vier Tage später ausfliegende Junge; 31. Juni werden halbflügge Junge gefüttert. Creglingen: erster Gesang 15. Mai. Teinach: nach Abstellung des Vogelfangs und Einschränkung der Katzen scheint diese Art sich wesentlich ver-

mehrt zu haben: hier erstes Singen 25. April, ebensolches Pfalzgrafenweiler: 29. April. Simmersfeld: 2. Mai.

63) *Sylvia curruca* LATH., Klappergrasmücke.

Warthausen: 28. Mai Nest in einer kleinen dichten Thuja, wo die Jungen 10. Juni ausflogen; 8. Juli ein weiteres Nest über mannshoch in einem Jasminbusch hinter dem „Tempel“ mit Jungen. Eybach (Geislingen): 30. Juli Nest mit Jungen in einem Rosenbaum des Schlossgartens. Ankunft Plochingen: 21. April, Esslingen: 23. April (sonst 16.—22. April). Creglingen: singt 21. April; 10. Juni Nest mit 4 Eiern in einem Stachelbeerbusch.

64) *Phyllopneuste sibilatrix* BECHST., Waldlaubsänger.

Plochingen: 25. April Paarungsruf vielfach gehört. Creglingen: im tiefen düsteren Wald, während der nachfolgende hier im lichten Wald, nahe am Rand „im Bockstall“ jedes Jahr vorkommt; hienach wäre die vorjährige Notiz zu berichtigen.

Bei Bietigheim kommen „alle drei Arten“ in Wald und Gebüsch vor, namentlich in der „Nähe von Altwassern und mit Röhrlig und Weiden bestandenen Tümpeln“.

65) *Phyllopneuste trochilus* M. L., Fitislaubsänger.

Wolfegg: 9. April die beiden ersten „Wittiche“, das Männchen singend, beobachtet. Kisslegg: 22. April singend. Plochingen: Ankunft 4.—7. April bei warmem Ostwind. Leonberg: Mitte October im Garten gefangen.

66) *Phyllopneuste rufa* M. LATH., Weidenlaubsänger.

Warthausen: singt erstmals 31. März; 23. April im üblichen Sevenstrauch (vergl. frühere Jahre) beinahe ausgebautes Nest, welches 30. April die beiden ersten Eier, 25. Mai grosse Junge enthielt, die 30. d. M. bereits ausgeflogen waren. Osterhofen: seit Anfang April in den Waldungen singend, 18. April im Ried zwischen Waldsee und Reute bei rauhem Wetter. Kisslegg: der „kleine Laubvogel“ sang seit 2. April und brütet überall in den Wäldern.

Heilbronn: 10. April singend; 27. Mai im Epheu eines Grabs Nest mit Jungen, die 1. Juni ausgeflogen waren; 2. Juni Nest mit kleinen, 8. d. M. ausfliegenden Jungen; 27. Juni ein solches mit 6 Eiern, gleich den vorhergehenden auf dem Friedhof im Epheu, ferner auf einer Thuja $\frac{1}{2}$ m. hoch am gleichen Tage leeres Nest, 7. Juli daselbst 4 Eier, ebenso 11. Juli 3 Eier, 24. Juli nackte und 31. Juli beinahe flügge Junge.

Diese Heilbronner Notizen sind zwar unter dem Namen des Fitis eingelaufen, allein ich beziehe sie unbedingt hierher. Der Weidenlaubvogel oder Gartenlaubsänger ist die häufigste Art, nistet vorzugsweise gern in Anlagen und ist bei Heilbronn gemein; wenigstens habe ich gerade von dort nie andere als diese Eier (durch † Dr. BRUCKMANN) gesehen. Wenn man sie nicht in der Hand hat, sind unsere Laubvögel nicht so leicht sicher zu erkennen, die Eier geben aber unbedingten Aufschluss. *Ph. sibilatrix* hat auf dem weissen Grund dunkelgrauviolette, feinere meist ziemlich dichte Zeichnung, *Ph. trochilus* ebensolche hell-lehmrothliche, während bei den meist sehr runden Eiern der *Ph. rufa* die dunkelrothen und purpurbraunen, gerundeten Flecken, ähnlich wie bei Rauchschwalbeneiern, ohne jede Marmorirung scharf markirt und recht vereinzelt stehen.

67) *Hypolais icterina* VIEILL., Bastardnachtigal.

Warthausen: erstmals singend 13. Mai. Essendorf: der Spottvogel ist seit 7. Mai da und findet sich auch regelmässig in den Gärten der benachbarten Ortschaften Hochdorf, Schweinhausen und Winterstetten (Waldsee) vor. Plochingen: Ankunft 7. Mai (Südwest, gewitterig). Heilbronn: 8. Juni wunderschönes, aus Papierschnitzeln, die von Todtenkränzen herrührten, gefertigtes Nest mit 4 Eiern 2 m. hoch auf einer Thuja im Friedhof. zerstört Mitte d. M.

68) *Calamoherpe arundinacea* BOIE GM., Teichrohrsänger.

Warthausen: 18. April ein Paar im Ried. Waldsee: 18. Juli wurden im Schilf und Weidengebüsch des Schloss-Sees Junge geäzt (UNGER). Schussenried: brütet im Schilfrohr des Olzreuter Sees. In den Ziegelweihern zwischen Weissenau und Ravensburg, zeitweise auch am Fabrikcanal wurde im Juni etwa 14 Tage lang der überaus liebliche Gesang von Rohrsängern bis 11 und 12 U. Nachts gehört. Plochingen: Ankunft 7. Mai. Heilbronn: 29. Mai im Altwasser mehrere Nester theils angefangen, theils eben fertig und später, wohl weil inzwischen das Rohr stark gewachsen war, verlassen; 7. Juni war wegen starker Gewitter Ueberschwemmung, wobei einige Nester mit 1—4 Eiern unter Wasser geriethen; 2 Nester waren aber 3 m. hoch auf Weidenbäumen, eines mit 4 Eiern war wenig über dem Wasserspiegel des Altwassers an zwei Erlenzweigchen befestigt; 12. Juli enthielten dort mehrere Nester 2—4 Eier, eines 3 kleine Junge und 7. August waren je 3 solche in 2 Nestern schon befiedert; 5. Juni zeigten sich Vögel im Rohr des Böckinger Sees.

69) *Calamoherpe palustris* BOIE BECHST., Sumpfrohrsänger.

Plochingen: 16. Juni erstmals gehört und auch gesehen.

Anm. Der Drosselrohrsänger, *Calamoherpe turdoides* MEY. — vergl. vorj. Ber. N. 67 — konnte bei Heilbronn in diesem Jahre nicht bestätigt werden; trotz viermaligen Suchens fand LINK weder das Nest noch sah er mit Bestimmtheit den Vogel.

70) *Motacilla alba* L., Weisse Bachstelze.

Warthausen: Ankunft 22. Februar, 5. März ein Paar auf dem Schloss lockend, 14. März im Unwetter das Männchen wohl dieses Paares innerhalb vom Schloss gefangen und gepflegt; 12. Juni flügge Junge, 30. September noch allgemein da, 1. December noch ein Stück. Osterhofen: 6. März bei Hittelkofen beobachtet. Wolfegg: 15. October in den Feldern mehrere Flüge von 5—12 St. auf dem Abstrich. Kisslegg: Ankunft 4. März; hier erfroren viele 13.—19. März. Weissenau: angekommen 21.—23. Februar, mehrfach nistend. Schussenried: Ankunft der ersten 2. März. Ochsenhausen: 8. März. Erbach: erste Bachstelze 12. Januar, mehrere 3. März. Plochingen: Ankunft 26. Februar, allgemeiner Gesang 2. März. Esslingen: 22. März erstmals beobachtet. Cannstatt: in der „Wilhelma“ 25. Februar angekommen, desgl. Weilimdorf: 1. März; nach dem Schneefall Mitte d. M. kamen sie erst 22. März wieder in die Fasanerie, wo sie dreimal nisteten; 24. Mai wurde von den Brieftauben ein Nest mit 5 stoppelfedrigen Jungen heruntergeworfen. Tübingen: 4. März 6 St. auf der Schlittschuhbahn. Heilbronn: 10. März singend; tags darauf wurde beim Oeffnen eines Ofenlochs eine durch den Kamin herabgefallene geschwärzte Bachstelze befreit; 23. Juni unter dem Dachgiebel eines Fabrikgebäudes lebhaft fütternd, wo 3 Tage später die Jungen ausflogen; 26. Juni Nest mit 5 Eiern an einem Wasserturm; 10. Juli auf dem Wartberg Junge im Nest fütternd. Creglingen: 1 St. 27. Februar bei Schirmbach, 20. November noch mehrere an der Tauber. Künzelsau: angekommen 18. Februar. Teinach: 25. März in Dr. WURM's Garten; sie kommen gleich Staaren und Schwalben in den Orten der Höhe stets früher an als im Thal. Pfalzgrafenweiler: 11. Februar angekommen, desgl. Simmersfeld: 11. März und hier gepaart 29. d. M.

71) *Motacilla boarula* PENN., Gebirgsbachstelze.

Warthausen: angekommen 8. Februar. Osterhofen: zieht noch spät im November durch. Weissenau: 21. Februar einge-

troffen; häufig auf den Schafen der dortigen Heerde und gemein auf dem ständig beweideten Exercierplatz von Weingarten. Esslingen: erst 13. Mai beobachtet. Tübingen: so gemein wie die vorige Art; 20. Juni 6 St. am Neckar. Bietigheim: einzelne Exemplare überwintern regelmässig. Heilbronn: 11. März am Neckar fliegend, 21. März mehrere („Petrolsee“); baut 24. April zu Neckargartach in Gestrüpp an der Mauer neben der Brücke 2 m. über einem Bach und hat 6. Juni 7 Eier. Creglingen: nistet in der Nähe von Mühlen jedes Jahr nicht selten. Teinach: einige überwintern stets. Simmersfeld: angekommen 2. März, gepaart 5. April.

72) *Anthus pratensis* BECHST., Wiesenpieper.

Hat sich bei Schneegestöber und Futternoth nach Schloss Warthausen verirrt! 1 St. wurde 13. März im Hausgang gefangen und bis 24. d. M. beherbergt; 16. und 20. März kamen je ein anderes Exemplar in die im Schlosshof errichtete grosse Fütterungsbude.

73) *Anthus arboreus* BECHST., Baumpieper.

Warthausen: 23. Mai Nest mit 4 Eiern an sonniger Berghalde bei der Sandgrube am „Windberg“. Osterhofen: 23. April in den freien Waldschlägen ob den „Brunnenadern“ im Niederlassen auf einer Tannenspitze singend; heisst hier „Spitzlerche“. Plochingen: Ankunft 21. April bei warmem Südwestwind. Creglingen: singt 9. April; nicht selten.

74) *Alauda arvensis* L., Feldlerche.

Warthausen: 9. Februar die ersten im Rissthal, 23. Februar dort und auf der Höhe; 17. Juli flügge Junge auf dem Feld; 24. Februar ein Flug bei Laupheim. Osterhofen: Ankunft 28. Februar bei Westwind, vereinzelter Gesang 30. März; von dortigen Vogelliebhavern wurden in der Schneezeit des März viele gefangen, gefüttert und nach Eintritt des Thauwetters wieder freigelassen. Wolfegg: 25. Februar ein Flug. Kisslegg: Ankunft 26. Februar, singen 2. März; 13.—19. März viele erfroren. Weissenau: erster Gesang 4. Februar, allgemein 25. Februar. Schussenried: Ankunft 22. Februar (prachtvoller Wintertag), Gesang 2. März. Essendorf: ebenfalls 2. März erstmals singen gehört. Ochsenhausen: 4. März singend. Erbach: erste Lerche 23. Februar, mehrere 1. März. Plochingen: Ankunft 9. Februar bei kaltem

Nordost, 25. Februar erster Gesang. Metzingen: 6. März eine vereinzelte Lerche. Esslingen: Gesang erstmals gehört 7. April. Weilimdorf: 28. Februar erster Flug, vereinzelt schon singend, ziehen auf den Schneefall von Mitte März wieder fort und kehren erst 23. d. M. zurück. Bietigheim: ein überall gern gesehener Feldvogel, der aber auch unter dem Pseudonym „Waldlerche“ in Feldhölzern brütet. Oberf. FRIBOLIN hat in früheren Tagen noch mitgeholfen, sie in „Lerchenwänden“, auf welche Abends zugetrieben wurde, als Jagdbeute und beliebte Speise zu Hunderten zu fangen bei Plieningen, Echterdingen, Neuenstatt a. d. Linde. Heilbronn: angekommen 24. Februar. Creglingen: die Lerchen, sind 27. Februar da und singen 7. März in grösserer Anzahl auf der Reinsbronner Höhe. Pfalzgrafenweiler: 2. März angekommen, 15. October noch da.

75) *Alauda arborea* L., Haidelerche.

Warthausen: 16. März 6 St. auf dem Futterbrett vor dem Schloss; eine derselben blieb auf einer schneebefreiten Stelle des Wegs ganz zahm sitzen, so dass sie mit der Hand hätte gefangen werden können und kam auch die beiden nächsten Tage allein wieder. Kisslegg: 5. März singend. Weissenau: „verbreitet“; 12. April mit dem Gesang beginnend. Creglingen: seit 9. April hört man bis in die Stadt hinein die Haidelerchen von den nahen Hängen singen. — Es ist hier, natürlich ohne jede Beziehung zu dem Angeführten, vor der so häufigen Verwechslung der *Alauda arborea* mit *Anthus arboreus* zu warnen, da im Volksmund beide „Baum- oder Waldlerchen“ sind.

76) *Galerita cristata* BOIE L., Haubenlerche.

Ravensburg: seit Beginn des Winters am Bahnhof und der Strasse nach Weingarten in kleiner Anzahl. Stuttgart: 19. März beim späten Schnee (und auch vorher!) in den Strassen. Bietigheim: früher selten, ist sie den Eisenbahnbauten nachgezogen, weil sie sterile, steinige Örtlichkeiten bevorzugt und hat sich auch seitlich an den Bahnlinsen, an denen sie jetzt häufig ist, verbreitet. Heilbronn: erster Gesang 24. Februar, nistet überall, besonders beim Bahnhof und überwintert.

77) *Emberiza (Cynchramus* Br.) *miliaria* L., Grauammer.

Plochingen: 13. März bei Schnee und kaltem Nordwest angekommen, lässt trotz des Unwetters, unter dem die ganze übrige Vogelwelt schwer leidet, ihren Gesang hören.

78) *Emberiza citrinella* L., Goldammer.

Warthausen: 21. Februar erstmals einer singend, ebenso 16. März mehrere bei tiefem Schnee am Futterplatz; 7. Mai Nest mit 3 Eiern in der Buchenhecke am Annenweiher: 25. Mai ein solches in der Buchenhecke am „Bogengang“ mit 1 Ei, 16. Juni 4 bebr. Eier enthaltend; 1. Juni Nest im Ried. Singt Osterhofen: 2. März. Weissenau: vom 12. März an (sonst weit früher), Plochingen: erstmals 21. Februar, allgemein 1. März, Esslingen: 12. März. Weilimdorf: vom 15. Februar an namentlich Abends singend: schon 26. Februar hielten sie sich paarweise und trugen 24. April das erste Nistmaterial; während des Schnees Mitte März scharten sie sich wieder zusammen und erneuten Gesang und Wiedervereinigung erst vom 20. März an: verschiedene Nester mit je 2—3, später 5 Eiern wurden 7. und 8. Mai gefunden. Heilbronn: 27. Februar singend; 28. Mai 2 verlassene Nester mit 1 und 5 Eiern, 30. Mai ausgeflogene Junge; 24. Juli ein Nest mit noch nackten Jungen. Teinach: häufig auf den Höhen, fehlend im Thal.

79) *Emberiza (Schoenicola) schoeniclus* L., Rohrammer.

„Rohrspatz.“ Warthausen: 4. April 50—100 St., 12. April ein grösserer Flug, 18. April ein einzelnes Stück im Ried (Röhrenwangen-Langenschemmern). An der Landstrasse Leutkirch-Memmingen zwischen Niederhofen und Lauben 15. April am Weidengebüsch der Nibel auf 10 Schritte beobachtet (UNGER). Über die Fortpflanzung in Oberschwaben habe ich aus früheren Jahren notirt: 11. Mai 1851 5 Eier am Ufer der Riss bei Warthausen: 5. Juni 1876 hochbebrütetes Gelege von 5 Eiern von Mengen (SIMON): 21. Juni 1877 leeres Nest im Röhricht des Altweihers bei Altshausen: 20. Mai 1881 5 frische Eier von Munderkingen a. Donau (GRELLET).

80) *Loxia curvirostra* L., Fichtenkreuzschnabel.

Osterhofen: 12. Januar bei hohem Schnee und strenger Kälte aber prachtvollem Sonnenschein 8—10 St. im Hochwald „Kuhreute“ (700 m.) lockend, theilweise singend und Futter suchend: 9. März ein rothes Männchen unmittelbar beim Schulhaus auf einem Kirschenbaum; den ganzen Sommer über gehört. Schussenried: 8. Mai 1 St. mit Leimruthen gefangen. Weissenau: heuer ganz selten, auch keine Brut beobachtet. Teinach: zahlreiche Reste ihres Mahls fanden sich zeitweise bei Röthenbach (Calw): nach Dr. WURM

kommen beide Arten (*L. curvirostra* L. und *L. pityopsittacus* BECHST.) vor. Bei Bietigheim hat Oberf. FRIBOLIN den Kreuzschnabel niemals bemerkt, obgleich der Schwarzwald nicht zu ferne ist und Fichten genügend vorhanden wären, dagegen hat er einst bei Stuttgart in seinem Garten vor dem Esslinger Thor an einigen Fichten kleine Flüge (grüne und rothe Vögel) als regelmässige Gäste beobachtet.

81) *Coccothraustes vulgaris* PALL., Kirschkernbeisser.

Warthausen: 7. August sehr zahlreich auf den Traubenkirschenbäumen des Schlossgartens. Bietigheim: 2 Paare sind regelmässige Gäste auf einem Weichselkirschenbaum hart an der Wohnung des Beobachters; ist der Baum geleert, so geht's gleich weiter. Heilbronn: im Januar und Februar am Futterplatz; 19. Mai 4 m. hoch auf dünner Buche ein Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern; der flache Bau bestand aus einer Unterlage abgebissener gröberer Zweigchen, von denen auch viele unten am Stamm auf dem Boden lagen, und oberhalb aus feinen Wurzeln. Teinach: ein Männchen auf dem Futterbrette 1. und 2. Januar 1886, 14., 15. März und 30. December 1887.

82) *Pyrrhula rubicilla* PALL., Gimpel.

Warthausen: vom 28. August an erschien plötzlich eine grössere Anzahl im Schlossgarten. Weissenau: im Herbst des Samens wegen durch Hainbuchen und Wachholderbüsche schlüpfend, heuer nicht häufig. Weilimdorf: nur einzelne im Winter und vorzugsweise auf samentragenden Eschen. Bietigheim: nur vereinzelt vorkommend. Heilbronn: im Januar und Februar in den Gärten bei der Stadt streifend. Teinach: kleinere Flüge nicht selten in Wald und Gärten.

83) *Chlorospiza chloris* Bp. L., Grünling.

Warthausen: singt 31. März; flügge Junge werden 1. Juni am Schlossberg von den Alten gefüttert. Osterhofen: 10. August äzte auf einem Birnbaum nächst dem Schulhaus ein Weibchen 3 flügge Junge. Hummertsried: von Mitte Mai an, als sehr kühles Wetter war, kamen mehrere Paare alltäglich in den Schulgarten, anfangs nur schüchtern, dann immer frecher; sie zerstörten hier die Kohlpflänzlinge eines ganzen Beets, indem sie die derben Aussenblätter abzwickten um zu den feinen inneren zu gelangen; den Sommer über kamen dann noch öfter 8—10 St., jedoch ohne zu schaden (HERTER). Plochingen: erster Gesang 28. März. Weilimdorf:

6. Mai Nistmaterial auf eine Tanne tragend. Fasanenmeister REINHOLD hat mit einer Canarienhenne von einem durch Canarienvogel aufgezogenen Grünfinken 4 Bastarde gezüchtet. Heilbronn: den Winter über am Futterplatz, singt 24. März; 4. Mai im Garten ein Nest mit 4 Eiern $2\frac{1}{2}$ m. hoch auf einer Thuja; 8. Mai unter ähnlichen Verhältnissen im Friedhof brütend; 10. Mai mit 5 Eiern auf einer Tanne; 30. Mai kleine Junge auf einer Thuja; 31. Juli werden ausgeflogene Junge gefüttert.

84) *Cannabina sanguinea* LANDB., Hänfling.

Warthausen: 17. März ein Bluthänfling am Futterbrett. Osterhofen: zahlreich. Plochingen: 21. April allgemeiner Gesang. Stuttgart („Rebenberg“) 7. Juni Nest mit 5 Eiern in einem Buxbusch. Bietigheim: nur vereinzelt bemerkt. Heilbronn: 10. April singend in einem Weinberg, Ende dieses Monats gepaart, 19. Mai bauend im Hohlweg des Wartbergs; 29. Mai Nest $\frac{1}{2}$ m. hoch auf einer Thuja in einem Weinberg mit 3 flüggen Jungen. Creglingen: noch 1.—12. November waren Sammelflüge zu sehen.

85) *Serinus hortulanus* KOCH, Girlitz.

Weissenau: ruft 8. Mai; bisher wenig oder gar nicht vorgekommen, erscheint er jetzt häufig in den Obstgärten auf der Südseite von Ravensburg, da wo der Apfelblüthenstecher verbreitet war. Plochingen: Ankunft 12. April, Esslingen: 26. April. Heilbronn: 8. April mehrere singend; 4. Mai wird das in einer Thuja $2\frac{1}{2}$ m. hoch brütende Weibchen vom Gatten gefüttert; 21. Mai Nest mit 4 Eiern in Thuja; 30. Mai ausfliegende Junge, ebenso 3 St. 2. Juni im LINK'schen Garten; 5. Juni $2\frac{1}{2}$ m. hoch in einer Tanne und 9. Juni in Thuja brütend.

86) *Chrysomitris spinus* BOIE L., Zeisig.

Warthausen: 11. October ein grosser Flug, aus welchem zur Feststellung der Art 1 St. geschossen wurde; 19. November 3 St. an der Strasse beim „Annenweiher“. Osterhofen: 23. Februar gegen 40 St. gezählt; 22. April in Erlen- und Eichengesträuch bei den „Brunnenadern“ singend, auch den Sommer über öfter gesehen. Teinach: kam zum ersten Mal auf das Futterbrett, zuerst 2 dann 6 Stück 2.—17. und 20. December 1887 bis zum Schluss des Jahres.

87) *Acanthis carduelis* BECHST. L., Stieglitz.

Warthausen: 18. April sehr lebhaft, nachdem sie den ganzen Winter nicht zu sehen waren; 20. Juni flügge Junge im Schloss-

garten. Osterhofen: im Februar befanden sich etwa 20 St. auf den Erlen in den „Brunnenadern“, 18. April sangen mehrere in den Gärten am Frauenberg bei Waldsee; 4. Mai zeigte sich beim Osterhofener Schulhaus ein Distelfink und war nachher dort ein Nest auf einem Zwetschgenbaum, wo die 2te Brut 25. August ausflog. Weissenau: in der Mariathaler Allee waren nur wenige Nistplätze besetzt, ein Nest befand sich im Obstgarten hinter dem Forsthaus. Schussenried: 27. Mai bauend; brütet häufig in den Anlagen. Plochingen: 19. April erstmals, 2 Tage später allgemein singend. Weilimdorf: erst 12. April gesehen; sie haben 15. Mai auf dem Gipfel eines Knausbirnbauers ein ausgebautes Nest, ausserdem noch weitere über den Sommer auf Obstbäumen und im höchsten Gipfel alter Eichen; letzte ausgeflogene Junge 15. August. Bietigheim: brütet alljährlich in des Berichterstatters Garten in hochgezogenem Rothdorn, lebt auch in jungen Schlägen und ist Winters meist in Flügen, ausser der Brutzeit an Rainen oder wo Disteln stehen, anzutreffen. Heilbronn: singt erstmals 12. April, 21. d. M. häufiger, 4. Juni sich im Garten treibend; 8. Juni Nest mit 4 Eiern auf einem Birnbaum, 23. Juni die Jungen flügge; Anfang Juli wird zur 2ten Brut gebaut, die Ende des Monats ausfliegt. Im Verhältniss zu den vorhergehenden Jahren ist dort diese Art sehr wesentlich sparsamer geworden, obgleich man namentlich nach dem Ausfliegen der ersten Brut immer noch viele Vögel hört.

88) *Fringilla coelebs* L., Buchfink.

Warthausen: 16. März in der grossen Vogelnoth waren auf den drei Futterbrettern allermindestens 70 Buchfinken; allein vor dem Schloss wurden gleichzeitig 35 St. gezählt, darunter ein singender!; 19. März (Nachts — 10⁰ R.) schlugen sie überall wieder; 8. Mai Nest auf einem Apfelbaum des oberen Gartens, weitere Nester 9. Mai auf einem Vogelbeerbäum im Thiergarten, 17. Mai auf einer Linde am Schlossweg, sowie auf einem Apfelbaum bei der Brunnenstube, 30. Mai in der Tannenhecke am unteren Garten (mit Jungen); 14. Juni baute ein Paar auf einer Kiefer im Garten; 20. Juni ebenda Nest auf einer grossen Linde; 25. Juni Nest mit Jungen im Thiergarten auf einem Weissdornbusch, 3. Juli eines mit Jungen im oberen Garten auf einem Apfelbaum. Ein grosser Flug von ein paar Hundert Stücken zog 1. October vorüber. Osterhofen: ein Weibchen den ganzen Januar auf dem Futterbrett; erster Schlag 28. Februar; die Finken haben im März sehr gelitten; 6. April bauend. Kisslegg: Finken-

schlag 25. Februar, Schussenried und Ochsenhausen: 2. März, Essendorf: 7. März. Weissenau: aussergewöhnlich viele, Männchen sowohl als Weibchen, haben überwintert. Plochingen: schlägt erstmals 24. Februar, allgemein 2. März. Esslingen: wie immer 25. Februar schlagend. Stuttgart: 5. März überall das Finkenlied. Weilimdorf: singt bei schneeigem warmem Wetter erstmals 6. Februar auf einem Apfelbaum der Fasanerie, ein im Herbst eingefangener Fink schlägt 15. Februar im Käfig, 24. Februar ist allgemeiner Finkenschlag; über den Winter gehen die meisten fort, beim tiefen Märzenschnee wurde ein Weibchen verhungert gefunden und erst 20. März kehrten die meisten wieder zur Fasanerie zurück; 25. April war ein Nest ausgebaut. Leonberg: im November ein grosser Zug bei Rutesheim. Heilbronn: Finkenschlag 24. März; 19. April noch leeres Nest auf einem Apfelbaum, 21. April eines mit 4 Eiern auf einer Tanne, ein weiteres mit 2 Eiern 25. Mai auf einem Eichbäumchen im Wald; baut 8. Juni auf einem Birnbaum des LIXK'schen Gartens. Simmersfeld: 3. März erstmals schlagend. Teinach: viele Männchen und hie und da auch ein altes Weibchen kamen in allen Wintermonaten aufs Futterbrett.

89) *Fringilla montifringilla* L., Bergfink.

Warthausen: 16. März bei tiefem Schnee 6 Bergfinken an einem mit Gebüsch geschützten Futterplatz, einer vor dem Haus und 2 weitere im Hof; 21. December 4 St. im Garten, die aber erst in den nächsten Tagen das Futterbrett besuchten. Osterhofen: 4., 5. und 18. Januar, sowie 18.—20. März am Futterplatz. Kisslegg: schon 4. November ein Flug von etwa 40 St. auf dem Feld. Heilbronn: im Januar und Februar sehr zahlreich beim Futter. Teinach: trotz längerem tiefen Schnee kamen erst 6. Januar Flüge in den Garten und an's Futterbrett, dann erst wieder seit 23. December ein einziger. Von Esslingen und Creglingen sind ausdrückliche Fehlanzeigen eingelaufen.

90) *Passer montanus* BRISS. L., Feldsperling.

Warthausen: 18. März 6—8 St. und Tags darauf 2 St. am Futterbrett; 8. Mai im „oberen Garten“ in einem Staarenhaus nistend, 12. Juni Junge; 5. Juli ebenda Junge der zweiten Brut; 29. Juni in einem Brutkasten im Nusstobel ebenfalls Junge. Diese Art ist für hier völlig neu und hat sich wohl in Erinnerung an die im harten Nachwinter gewährte Hilfe angesiedelt. Heilbronn: zahlreich im Winter am Futterplatz; 5. Juni flügger Vogel auf den Wiesen ge-

fangen. Teinach: zeitweise in mehreren Exemplaren, doch kam heuer kein einziger auf's Futterbrett.

91) *Passer domesticus* BRISS. L., Haussperling.

In Warthausen wurde 15. Juli ein „weisser Spatz“ in kläglichem Zustande vor dem Schloss aufgelesen; es war ein kaum flügger Nestvogel und da sich zwei Stockwerk über der Fundstelle ein von Sperlingen bewohntes Staarenhaus befindet, kann mit Sicherheit angenommen werden, dass die Eltern (vielleicht nur der misstrauische Vater?) das ominöse Product in's Weite befördert haben. Das (in Weingeist aufbewahrte) Vögelchen erinnert an einen weisslichen, gescheckten Canarienvogel: Schnabel und Krallen weiss, Füsse röthlich, Augen dunkel, Scheitel, Schwingen, Schwanz und Unterseite reinweiss, Flügeldeckfedern chocoladegrau punctirt mit grauen Spitzen und dunkeln Schäften, das kleine Gefieder der Oberseite gelbröthlich und röthlichgrau gewellt. Beide Füsse waren lahm und nach vorn geknickt, so dass die „Kniebeugen“ über dem Lauf (tarsus) vorwärts statt nach hinten ausbogen — ob, wie am wahrscheinlichsten, in Folge des Sturzes oder als eine schon im Nest eingetretene Verkrüppelung, mag dahin stehen. Vergeblich hat ein norddeutscher, in weitesten Gelehrtenkreisen bekannter Arzt dem Versuch sich unterzogen dieses Jammergestell wieder in Ordnung zu bringen, allein die Extremitäten waren zu weich und zu empfindlich um Schienen und Bänder zu ertragen; nur eine Woche lang konnte das gefräßige Dasein gefristet werden. Heilbronn: 24. Februar sich paarend, 14. April ein Nest noch leer, 22. April und 9 Juni je ein solches mit 5 und 4 Eiern. Im Schwarzwald galt noch vor zwanzig Jahren das Sprüchwort „Wildbad und Calmbach haben einen Spatzen miteinander“; jetzt sind sie in Garten und Feld geradezu lästig geworden, ebenso am Futterbrett wegen ihrer Unverträglichkeit und massenhaften Hanfsamenconsums. Dr. WURM verwerthet sie angebraten und gestossen, über geröstetes Brod angerichtet, zu einer vortrefflichen Suppe.

92) *Sturnus vulgaris* L., Staar.

Einige Zeitungsnotizen mögen den Anfang machen. Ellwangen 26. Januar: es haben sich schon mehrere Staare eingestellt, zu dem voreiligen Eintreffen wohl veranlasst durch den in den letzten Tagen anhaltenden Süd- und Südostwind. Kempten 5. Februar: Tags zuvor sind hier und in Memmingen die ersten gesehen worden; seit vielen Jahren waren sie nicht so frühzeitig daran. „Vom Ries“

7. Februar: angekommen. Künzelsau 18. Februar: Staare und Bachstelzen sind trotz einer Nachtkälte von 10^o R. angekommen und musiciren lustig im Sonnenschein. „Von den Fildern“ 2. März: seit 10 Tagen sieht man die Staaren in ganzen Schaaren und sie fangen bereits an, ihre Häuschen zu beziehen, obgleich noch vor wenigen Tagen die Ebene in Schnee gebettet war und sonnenlose Plätze noch leicht damit bedeckt sind.

Warthausen: 24. Februar im Thal und auf der Höhe (5 St.) angekommen; 16. März bei Schnee und Futternoth am Futterbrett vor der Schlossthüre, von da ab täglich 40—50 St., 17. März einen halbverhungerten und 28. März einen kranken, einäugigen gefangen; 16. Mai Junge; 4. Juni einen bei Sturm und Regen hilflosen, kaum flüggen gepflegt und dann in's Staarenhaus zurückbefördert; 30. Juni Junge der zweiten Brut; 30. September Flüge im Thal, 18. November noch dort; bei den Risshöfen war der erste Staar schon 4. Februar gesehen worden. Osterhofen: angekommen 25. Februar; 14. März begannen die Leiden durch Schnee und Kälte, in's Zimmer verbrachte verendeten bald; 15. d. M. zogen sie ab um erst 22. März arg decimirt wiederzukehren; Junge flogen 2. Juni aus und bei sehr gelungenen Bruten gab es Ende Juli Schaaren von 200—300 Stück; 20ten Juli suchten bei Haidgau Staaren auf einer Birke gegen ein Gewitter Schutz, ein einschlagender Blitz tödtete aber etwa 30 Stück. Kisslegg: angekommen 23. Februar; zwischen 13. und 19. März sind viele erfroren; 26. August bereits in Schwärme von einigen Hunderten vereinigt. Wolfegg: angekommen 24. Februar, Tags darauf viele; die ersten waren schon 18. d. M. im Langarten gesehen worden; 21. October singend wie im Frühjahr, 24. October mehrere noch im Achthal, 11. November der letzte Flug, 30. November 30—35 St. auf dem Abstrich. Weissenau: angekommen einzelne 10. Februar, allgemein 21. d. M.; viele wurden nachher in den Kästen erfroren gefunden; Junge vom 9. Mai an, Abzug 25. October. Schussenried: angekommen 20. Februar (—4^o C., Schneeflocken), 31. October noch da; übernachteten im Schilfrohr des Olzreuter Sees zu Tausenden. Essendorf: angekommen 23. Februar (4 St.). Dr. PROBST beobachtet seit Anfang der siebenziger Jahre die herbstliche Nachtrast der Staaren auf dem Lindenweiher. Kurz vor Sonnenuntergang eilen dann kleinere Flüge dorthin um sich zu einem grossen Schwarm zu vereinigen. Nachdem sie sich noch einige Zeit in den Bäumen herumgetrieben haben, lassen sie sich zur Nachtruhe im Schilf nieder, zu einer nur geringen Ruhe, denn ununterbrochenes

Gezwitscher dauert fast die ganze Nacht fort, so dass schon nächtliche Wanderer die Mühle oder den Bach rauschen gehört zu haben glaubten. Die mehrere Wochen lang ununterbrochen benutzten und dadurch stark gedüngten Plätze sind durch den nachjährigen üppigen Schilfwuchs kenntlich und werden eben wegen ihrer Üppigkeit immer wieder bevorzugt. In den siebenziger Jahren schätzte PROBST die Staarenzahl, die sich zeitweise in zwei Heerlager trennte, auf 5—7000 Stück. Allmähig nahm sie aber, wohl weil ein anderwärtiges Nachtlager bevorzugt wurde, bis auf kaum ebensoviele Hunderte ab. Im heurigen Jahre nun, trotz dem vorhergegangenen so ungünstigen Frühjahr, haben sich jene früheren Mengen wieder eingestellt, ganze Wolken und auch wieder zwei getrennte Schaaren, die eine mehr gegen Unter-Essendorf, die andere westlich gegen Ingoldingen nächtigend, von Mitte September bis in die erste und zweite Octoberwoche. Bevor die Versammlung im Lindenweiher einfiel, pflegte sie sich einer auf den Äckern weidenden Schafheerde beizugesellen, um auf den Schafen selbst, 2, 3 bis 6 Vögel auf einem Rücken und ohne Scheu vor Schäfer und Hund, das Ungeziefer aus der Wolle herauszupicken. Ochsenhausen: angekommen 24. Februar: am nemlichen Tag ein Flug bei Risstissen. Erbach: erster Staar 22. Februar, mehrere 1. März. Plochingen: angekommen vereinzelt 3. Februar, allgemein 12. Februar, überall singend 25. Februar: allgemeiner Ausflug der ersten Brut 2. Juni, nachher hört man wieder allgemein den Nistgesang der Männchen. Esslingen: angekommen 13. Februar, zahlreicher 8. März. Tübingen: 24. Februar 4 St. im Neckarthal. Bei Derdingen (Maulbronn), wo viele Seen mit Röhrig vorhanden sind, kommen die Staaren in ungeheuren Flügen zusammen, um Abends mit sturmähnlichem Brausen und heftigem Geschrei im Schilfrohr einzufallen (FRIBOLIN). Bietigheim: früher nur wenig häufiger Waldbrutvogel, dem man erst seit einigen Jahren an Häusern und Bäumen gern benutzte Nistkästen aufhängt; im Herbst giengen sie, stets in Gesellschaft einiger Rabenkrähen, in kleinen Flügen in die Weinberge, an's Welschkorn und in den „Klepperlesäckern“ an den Mohn (doch wohl nur der Insecten wegen!). Weilimdorf: 8. Februar erster Flug, singend, 27. Februar eine grosse Schaar unter Rabenkrähen auf frisch gedüngten Feldern; Anfang Juni ausgeflogene Junge gesellschaftlich an einem Waldtrauf Maikäfer suchend; Flüge von 200—1000 Stück ziehen 31. August bis 2. September nach Nordosten. Heilbronn: 27. Februar ein Flug von einigen Hunderten; singt 4. März; 28. Mai flügge

Junge, doch werden auch solche in den Kästen noch gefüttert. Creglingen: 27. Februar 4 U. in Schaaren von S.W. kommend, Tags darauf auf allen Dächern; Junge 5. Mai. Teinach: 21. Februar in Zavelstein und Röthenbach, 27. Februar im Thal; 13. März grosse Flüge auf schneefreien Wässerriesen; Abzug vom 13. September an. Simmersfeld: angekommen 15. Februar, 2 Eier 30. April, Junge 16. Mai. Pfalzgrafenweiler: angekommen 25. Februar, abgezogen 17. October.

93) *Oriolus galbula* L., Pirol.

Warthausen: erstmals gehört 11. Mai; flötet 28. Juni im Schlossgartenwäldchen und folgt auf den nachgemachten Ruf bis beinahe vor's Haus. Schussenried: 2. Mai erste Goldamsel. Weissenau: ruft 5. Mai; es scheinen nur 2 Paare gebrütet zu haben. Erbach: 6. Mai mehrere. Plochingen: Ankunft 5. Mai bei warmem Südwest. Weilimdorf: angekommen 2. Mai und von da ab bis zur Brut alle Tage in der Fasanerie flötend; 5. Juni ausgebautes Nest an einem Eichenzweig hängend; 26. August einzelne Junge noch gesehen. Bietigheim: so häufig, dass er in den Hausgarten des Berichterstatters kam; bei jedem Waldbesuch trifft man diese Vögel, auch nicht selten auf den Obstbäumen der Landstrasse. Heilbronn: ruft bei Neckargartach 6. Mai, im Wald 22. Mai; Nest, theilweise aus Papierfetzen und Hühnerfedern gebaut, mit 4 Eiern 3 m. hoch auf einem Birnbaum unterhalb Neckargartach; singt auch oberhalb der Stadt am Neckar und am neuen Flosshafen; Ende Juni Junge in einem Garten bei Neckargartach.

94) *Garrulus glandarius* BRISS., Eichelheher.

Weilimdorf (Fasanerie): im Januar etwa 20 St. mit Welschkorn im Habichtskorb gefangen, einzelne todt oder von Raubvögeln zerrissen gefunden; 16. Mai Nest mit stark angebrüteten Eiern 3 m. hoch auf einem Tännchen. Heilbronn: 27. Februar mehrere im Wald, 23. Mai am Nest 5 m. hoch auf einer Eiche. Bietigheim: so häufig, dass zum Schutz der Eichelsaaten und Vogelnester zum öfteren weggeschossen wird. Teinach: wegen Häufigkeit und Schädlichkeit musste früher Dr. WURM als Jagdpächter in Liebelsberg, Sommenhardt und Zavelstein den Gemeinden gegenüber sich verpflichten, eine bestimmte Anzahl einzuliefern. Von Osterhofen, Weissenau, Pfalzgrafenweiler ist die Häufigkeit hervorgehoben.

95) *Pica caudata* K. u. BL., Elster.

Warthausen: 3 St. geschossen (Rappenhalde u. s. w.). Weissenau und Schussenried: so gut wie ausgerottet. Erbach: 5 St. auf der Schussliste. Bietigheim: vogelfreier Nesträuber, häufig entlang fließender, mit Weiden und Pappeln bestandener Gewässer.

96) *Corvus corone* L., Rabenkrähe.

Warthausen: 21. März tragen im Thal 2 Krähen Stecken zum Nest, ebenso 22. März im Gartenwäldchen und 24. d. M. im Ried; 30. Mai flügge Junge, 13. Juni im Ried Maikäfer fangend. Osterhofen: 30. März Morgens 7 U. auf den Heisterkircher „Bachäckern“ ein grossartiger, vielleicht mehrere tausend Stück zählender Krähen- und Dohlen-Congress. Weissenau: nisten so zahlreich, dass zum Schutz der äusserst gefährdeten Brutten der Staaren und Singvögel, sowie wegen der „sonstigen Belästigung“ eine erschreckliche Verfolgung dringend geboten scheint; „die ganze Physiognomie der Gegend wird mehr und mehr von diesen Vögeln bestimmt“. Seit Ende October allnächtlich in beispielloser Zahl im Mariathalwäldchen. Erbach: 1. Mai 1886 bis dahin 1887 wurden 45 Stück geschossen (vergl. K. Verordnung betreffend den Schutz der Vögel vom 16. August 1878!). Auf der Ulmer Alb bei Beimerstetten 21. April vom Bahnzug aus der brütende Vogel auf dem Nest zu sehen. Weilimdorf: paarweise seit Mitte Februar; 8. Mai Nest auf einer Tanne mit 4 Jungen und 2 Eiern; 24. Mai Nest mit 4 frischen Eiern. Für die Jagd (und hier speciell für die K. Fasanerie) ist diese Art sehr schädlich; die Raben haben 2 Feldhühnergelege und Dutzende von Fasaneneiern ausgetrunken und stehen hierin auf derselben Stufe wie Elster und Eichelheher. Fasanenmeister REINHOLD war schon wiederholt Zeuge, wie junge Märzenhasen diesen „schwarzen Räubern“ zum Opfer fielen; so schoss er letztes Jahr von drei immer auf denselben Fleck herabstossenden Rabenkrähen die eine und fand dann dort ein am Kopf verwundetes Häschen in den letzten Zügen. Auch Oberförster FRIBOLIN (Bietigheim) äussert sich ungünstig: „Die Rabenkrähe ist ein gewalthätiger Vogel, der sich sein Revier walrt, es aber auch rein ausplündert, bis ihn das Verhängniss ereilt. Mein Wohnhaus steht unweit der Enz am grossen früheren Holzgartenplatz, der jetzt als Zimmerplatz und gelegentliche Schafwaide dient. Ein Paar „Krappen“ nisteten auf einer Pappel an der Enz und sahen den Holzgartenplatz als ihre ausschliessliche Domäne an; die Enten

und Gänse, die nach Regenwetter Würmer suchen wollten, wurden mit Schnabelhieben in's Wasser gejagt, waidenden Schafen flogen sie auf die Köpfe und hieben nach den Augen, so dass die Heerde trotz Schäfer und Hund reissaus nahm; die Entennester auf einem kleinen Wörth in der Enz wurden regelmässig ausgenommen und schliesslich als sie Junge hatten, gieng's an junge Enten und Gänse, bis mich die Weiber so überliefen, dass ich nicht mehr umhin konnte die schlimmen Gesellen herunter zu schiessen und nun schlugen die Weiber die todten Vögel noch tödter.“ Niemand wird diese Schädlichkeit bestreiten, dass aber auch mildere Auffassungen möglich sind, vergl. S. 279 im Jahrg. 1887 unserer Zeitschrift. Teinach: sehr häufig, bei den Bauern nicht sonderlich beliebt.

97) *Corvus cornix* L., Nebelkrähe.

Warthausen: 17. März 1 St. und 20. März 5 St. unter Rabenkrähen am Futterbrett; 17. März 1 St. im Ried, 26. März desgl. auf den Wiesen im Rissthal; 8. Februar 1 St. unweit des Bahnhofs Ulm und 11. December ebenso bei Biberach. Heilbronn: unter den Rabenkrähen im Winter am Futterplatz. Teinach: 4. Januar bei tiefem Schnee vom Fenster aus geschossen, seit vielen Jahren das zweite Stück; bei niederem Wasserstand fischen sie nebst der Rabenkrähe. Von Weilimdorf, Bietigheim, Schussenried ist das sporadische Vorkommen im Winter in Gesellschaft der vorhergehenden Art, von Creglingen das Fehlen in der hier in Betracht kommenden Zeit angegeben.

98) *Corvus frugilegus* L., Saatkrähe.

Bei Ulm 24. Februar 1 St. Warthausen: 20. März eine einzige unter Rabenkrähen am Futterbrett, 26. März viele im Rissthal. Kisslegg: 21. October in Schwärmen von mehreren hundert Stücken von Nordost nach Südwest streichend, 1 St. geschossen. Schussenried: selten. Plochingen: 24. October die ersten grossen Flüge. Weilimdorf: mit den beiden vorhergehenden und der nachfolgenden Art den ganzen Winter in einer nach tausenden zählenden Schaar auf den frischgedüngten Äckern.

99) *Corvus (Lycos BOIE) monedula* L., Dohle.

Warthausen: 12. Februar überfallen 90—100 Stück ein Futterbrett im Garten; 12. Mai wird ein flügger Vogel von den Alten gefüttert; 14. October ein grösserer Flug. Weissenau: das zu Ungunsten der Rabenkrähe Gesagte gilt auch für die Dohlen. Schus-

senried: brütet ungemein zahlreich auf dem Kirchthurm und lässt in den Anstaltsanlagen absolut keine Singvögel aufkommen (nicht zu vergessen der vielen Katzen). Bei Bietigheim nur im Herbst und Frühjahr in Flügen streichend; sehr häufig am Kirchthurm von Reutlingen und an Felsen der Alb. Wimpfen: in den Thürmen der Stadt sehr zahlreich nistend, 11. April dort im Feld und am Neckar Flüge.

100) *Nucifraga caryocatactes* BRISS. L., Tannenheher.

Plochingen: 28. October im Pfauhauser Wald ein kleines Exemplar geschossen; 1. November desgl. junges (diesjähriges) Weibchen im Plochinger Wald, welches (nach Oberförster GASSER in Esslingen) allein und ungeniert auf einer Birke gesessen hatte. Etzleswenden (O.A. Marbach): 18. November 1 St. auf einer Treibjagd geschossen (GEROLD; kam an Dr. R. BLASIUS in Braunschweig). 12. December 1 St. beim Lichtenstein beobachtet (FRITZ KG.-W.). Wird öfter in den Bergwäldern bei Teinach auf dem Durchzug bemerkt. Bei Derdingen (Maulbronn) 2 St. geschossen.

101) *Columba palumbus* L., Ringeltaube.

Warthausen: Ankunft (bei den Risshöfen) 25. Februar; 2 St. rufend 28. März; 30. August bis 2. Juli 4 St. geschossen; 22. October 28 St. auf einem Acker; 14. October zwischen hier und Biberach zwei Flüge von 9 und 60 Stück (NEHER). Osterhofen: rufend 2. März. Weissenau und Schussenried: angekommen 25. Februar, dort spärlich, hier erstmals rufend 9. März. Wolfegg: 8. März rufend; 8. und 18. April wurden 2 St. todt gefunden. Kisslegg: angekommen 5. März, brütet zahlreich in den Waldungen. Erbach: mehrere 9. März (nur 1 St. in der Schussliste). Weilimdorf: die beiden ersten am 8. Februar, Flüge von Hunderten 25.—30. d. M., erster Ruf 1. März; der Schnee Mitte März vertreibt sie bis 24. d. M. bis auf wenige, die man fast mit der Hand hätte fangen können; 7. Mai Nest mit Eiern auf einer Weisstanne. Lichtenberg (Marbach): 22. März Flug von etwa 60 St. Bietigheim: seit einigen Jahren sind die früher häufigen Ringeltauben selten geworden; im Herbst 1886 versammelte die reiche Eichelmast durchziehende Taubenflüge bis die Eicheln auf gelesen waren. Im Stromberg waren vor einigen Jahren viele Bucheckern $\frac{1}{2}$ —1' tief unter dem Schnee und die Wildtauben längst abgezogen; da traf Oberf. FRIBOLIN eine Menge Vogelspuren im Schnee und nachher stand eine ganze Schaar von Tauben auf, die

von der Reise umgekehrt zu sein schienen. Heilbronn: baut im Mai im Wald; 24. Juni ein Paar fliegend. Creglingen: 29. März beobachtet. Simmersfeld: Ankunft 7. März. Pfalzgrafenweiler: 9. März; die letzten gesehen 15. October. Teinach: erster Ruf 2. März; interessanter Balzflug mehrerer am Emberge im Morgengrauen des 18. Mai, während ein Specht dazu trommelte und 2 Auerhähne balzten.

102) *Columba oenas* L., Hohltaube.

Kisslegg: Ankunft 8. März; brütet einzeln. Plochingen: Ankunft 25. Februar; 18 St. im Wald angetroffen. Weilimdorf: 8. Februar kamen die 3 ersten mit der vorigen Art, die Mehrzahl erst Ende des Monats; Anfang März rufen sie, ziehen sich aber beim Eintritt des Schnees bis 24. d. M. zurück. Fasanenmeister REINHOLD erzielte 1886 von einer Holztäubin und einem Briefftauber Bastarde, die aber im Stoppelkleid erfroren als beide Alten an Abzehrung zu Grund giengen. Weitenburg (Horb): Anfang Juli 2 St. geschossen. Bietigheim: früher häufig, nach Aushieb der alten Eichen immer seltener und im Vorjahr (1886) nur wenige noch bemerkt. Creglingen: 29. März 1 St. auf einem Acker bei Reinsbronn. Pfalzgrafenweiler: erste gehört 1. März.

103) *Turtur auritus* Go., Turteltaube.

Warthausen: 6. Juli 1 St. im Risshöfener Wäldchen mit dem Fernglas beobachtet, 13. Juli ein Paar in der Höfner Halde. Weissenau: nur ein einziges Mal im Juni gehört. Weilimdorf: ruft in der Fasanerie erstmals 5. Mai. Mit einer 1885 aufgezogenen Turteltaubin und einem Briefftauber hat REINHOLD schon im vorigen Jahr einen sehr schönen Bastard gezogen; 24. April dieses Jahrs wurde gebaut, die April-Eier waren aber unfruchtbar; 20. Mai wurde abermals gelegt und kamen 4. Juni 2 Junge aus, deren eines sogleich crepirte; nachher hat die Taube noch mehrmals aber immer unbefruchtet gelegt. Bietigheim: ist häufig. Heilbronn: 19. Mai zuerst am Wartberg gesehen, baut 22. Mai im Wald auf einer Eiche; fehlt heuer im Friedhof.

104) *Tetrao urogallus* L., Auerhahn.

Allgäu: auf gräflich QUADT'scher Jagd am schwarzen Grat (Rohrdorf) wurde nur ein einziger Hahn geschossen. Simmersfeld: balzt 4. April. Teinach: erste Balzregungen in der ganzen Umgegend erst 4. April, erste gute Frühbalz (sonst Mitte d. M.)

24. April; 25. April ahmt ein Auerhahn zwischen dem Balzgesang zweimal das Trommeln des Schwarzspechts nach; noch 25. Mai balzte ein Hahn recht gut; bei Dr. WURM wurden nur 3 Hähne erlegt; mehrere Gelege wurden zerstört gefunden.

105) *Tetrao (Lyrurus Sw.) tetrrix* L., Birkhuhn.

Im August eine Kette bei Mittelbiberach. Im Fetzachried und dem Winnismoos bei Beuren (Leutkirch) hat sich der alte Stand gehalten und wurde 30. November beim Treiben ein Hahn erlegt. Kisslegg: in dem Röhseer- und Gründlemoos jetzt häufig, in anderen kleineren Mösern vereinzelt vorkommend. Standvogel im Wurzacher Ried; im „Gaissen“ (Gemeindejagd Unterschwarzach) falzte ein Spielhahn 20. April Morgens 4 U., gleich ihm fliegt bald darauf die Henne auf 30 Schritte an und bäumt auf einer Forche. Wurde im Hardthäuserwald (Feinau), der das Plateau zwischen Jagst und Kocher bedeckt, schon mehrmals geschossen, Hahnen wie Hennen, die wohl vom Odenwald zustrichen, sich aber nicht einbürgerten. Auf der Markung Siebeneich im Weinsberger Thal schoss der dortige Schultheiss eine Henne (FRIBOLIN).

106) *Tetrao bonasia* L., Haselhuhn.

Pfalzgrafenweiler: haben durch den hohen und langen Schnee sehr gelitten; 14. Juli Nest mit 4 angebrüteten Eiern. Teinach: fort und fort abnehmend, da die in Laubholzknospen bestehende Winteräsung sich vermindert; öfter Federn zerrissener Exemplare gefunden. Oberförster FRIBOLIN giebt nachstehende allgemeinere Notizen: „früher bei Mayenfels im Mainhardterwald nicht selten, wurde auf der Pfeife zur Balzzeit weggeschossen und gieng so aus; im Döffinger Tannenwald Reviers Böblingen standen immer einige Paare und wurden geschont. Auf der Zwiefalter Alb hatte ich einen schönen Haselwildstand, der sich aber trotz äusserster Schonung nur erhalten, nicht aber vermehren liess, denn sie haben zu viele Feinde und verstreichen sich weit.“

107) *Perdix cinerea* LATH., Rephuhn*.

Warthausen: 10. Mai ein Nest bei der Biberacher Stadthalde mit 7 Eiern, das 13. d. M. 10 St. enthielt; geschossen 25 St. 14. Juli brachte ein Bauernknabe ein etwa 8 Tage altes Junges, das er unberufener Weise aus einer jungen Schaar weggefangen

* Ich schreibe Rephuhn, da der Name nicht von den Reben herkommt, sondern mit dem scandinavischen Rypa (-Schneehuhn) stammverwandt ist.

hatte: schon länger von ihm herumgeschleppt, war es halb erstarrt und verweigerte jede Nahrung, so dass an ein Erhalten desselben kaum zu denken war, zumal da Dunenvögel überhaupt nur schwierig einzeln gross zu ziehen sind. Die erste Nacht brachte es in einer durchlöcherten Schachtel mit Baumwolle unter meiner Bettdecke zu und gegen Morgen gelang mir, ihm einige Mehlwürmer gewaltsam beizubringen; von da ab wurde das Vögelchen, das später ein stattlicher Hahn wurde, von meiner Tochter ELISABETH in Erziehung genommen. Anfangs bedurfte es für die Nächte und soweit bei Tag kein Sonnenschein war — dann war eine Kiste sein Aufenthalt — der „künstlichen Mutter“, d. h. eines recht satt mit Baumwolle und Seidenzeug auswattirten Zigarrenkistchens, dem später ein mit Flor überzogenes grösseres Nachtquartier folgte. Herangewachsen habe ich kaum jemals einen zahmeren und liebenswürdigeren Vogel gesehen; seine Pflegerin trug ihn meistens auf der Hand oder der Schulter, wobei er sich an die Wangen anschmiegte und gerne den ganzen Kopf in den geöffneten Mund einschob und das Gesicht zu erklettern strebte; vorzugsweise gerne hielt er sich auf Tischen und Fenstergesimsen auf, wo man ihn auf längere Zeit sich selbst überlassen konnte; noch am Tag vor Erlangung der Freiheit hat er bei uns auf dem Theetisch gesessen; ein leises „gogogogog“ war das Zeichen seines Wohlbehagens. Halbgewachsen liebte er besonders Heuschrecken, kleine Regenwürmer nahm er nur ausnahmsweise, aufgeklopfte Zirbelnüsse blieben stets ein Leckerbissen. Kaum halb-erwachsen, begann er zu krähen und Ende August wurde das Hufeisen bereits sichtbar. Zu dauerndem Aufenthalt war in einer 150 cm. weiten, 80 cm. tiefen, beinahe zum Boden herabreichenden Fenster- nische des Hausgangs ein Käfig in der Weise hergestellt worden, dass Deckel und Vorderseite von Draht sind, während die Rückseite durch das Fenster mit seinen Scheiben gebildet wird. Hieher brachte ich Ende September zur Gesellschaft und um für die Zukunft zu sorgen eine (alte und ziemlich wilde) Henne, die ich durch das K. Hofjägermeisteramt aus der Fasanerie geschenkt erhalten hatte. Das erste Zusammentreffen war namenlos komisch: der Hahn, der von seinesgleichen keine Ahnung hatte, war wie versteinert, einem Ausrufungszeichen gleich stand er mit emporgerecktem Hals und hängenden Flügeln in fast doppelter Länge, ein Bild des grössten Schreckens da; nachher begann er laut zu rufen und gieng mit Schnabelhieben auf die Gefährtin los, an die man ihn erst allmählig gewöhnen konnte. Vom Herbst bis in's nächste Frühjahr erscholl

Abends und mit der ersten Morgendämmerung durch's ganze Haus der krähende Balzruf, in den später auch die Henne einstimmte, oft 10—30 Mal hintereinander. Hahn und Henne vertrugen sich schlecht, namentlich gegen das Frühjahr wurde sie öfters blutig gebissen; bei einer solchen Scene, frühmorgens 22. März 1888, gab eine defecte Fensterscheibe nach, der Hahn gerieth auf das äussere Gesimse und während man sich besann, wie bei zwei Stockwerk Höhe beikommen, entflog er hoch durch die Lüfte über einen Thaleinschnitt hinweg auf Nimmerwiedersehen. Der Henne wurde nun auch die Freiheit gegeben; sie duckte sich aber nieder und um sie zum Auffliegen zu nöthigen, mussten wir über 200 Schritt hinter ihr drein springen, wobei sie — ein unvergessliches Bild — die Füsse zurückwerfend (etwa wie man den Vogel Strauss darstellt) und dabei sich immer wieder nach den Verfolgern umsehend, etwa 10 Schritte Vorsprung hatte. Osterhofen: Ende Februar gepaart und im März kaum noch auf die Futterplätze zu bringen; auf dem dortigen Jagdgebiet lagen 8 oder 9 Ketten, woraus aber bloss 20 St. zum Abschuss kamen. Kisslegg: eine Kette von etwa 15 bereits flugbaren Jungen hatte 27. Juli Wachtelgrösse. Weissenau: die Hühner waren heuer ungleich und später ausgewachsen als sonst, auch fehlten, obgleich der Stand nicht geringer war, ganz starke Ketten; beim Futterplatz neben den Häusern von Grünkraut, wo von December 1886 bis Januar 87 Weizen gefüttert wurde, jagten 2 Hahnen mehrfach die zudringenden Krähen in eilige Flucht. Erbach: 67 St. auf der Schussliste. Mitten im Dorf Steinbach bei Plochingen eine Kette 19. März bei starker Kälte (Morgens —14° R.). Weilimdorf: 14. Mai Nest mit 7 Eiern an einem Bach gefunden. Heilbronn: gutes Hühnerjahr mit starken Ketten; 20. Juni wurde eine auf 21 Eiern brütende Henne beim Mähen getödtet. Teinach: nur 2 Ketten um Röthenbach, eine um Emberg, was dem schneereichen, langen Winter, der Raubzeugmenge und den Brutvernichtungen beim Kleemähen zuzuschreiben ist. Ein 26. December 1886 nächst einem Emberger Brunnen an einem Eiszapfen festgefrorenes Feldhuhn kam zu einem Jagdhüter in Gesellschaft eines grünfüssigen Teichhuhns in Pflege, verendete aber 20. Januar 1887. Aus allgemeinen Notizen des H. Oberförsters FRIBOLIN heben wir das nachstehende aus. Auf der Zwiefalter Alb hatte F. schöne Hühnerjagd, bis ein einziger kalter Winter alles vernichtete. Der gewöhnlich rothe Schild des Hahns ist bisweilen schwarz. Bei Pleidelsheim (O. A. Marbach) wurde ein Huhn

mit Kreuzschnabel geschossen. Die Vermuthung, dass es „Wanderhühner“ gebe, belegt Berichterstatter mit drei bei Derdingen und auf der Zwiefalter Alb im October gemachten Erfahrungen, als einer keineswegs alljährlichen oder regelmässigen Erscheinung. Diese Hühner halten nicht vor dem fernen Hund, alles rennt und wirrt durcheinander, plötzlich stehen 60 St. und mehr auf, der Schwarm wirbelt wie Tauben immer höher aufwärts, zieht dann in nördlicher Richtung weiter und verschwindet für immer, während die Standhühner, die der erfahrene Jäger kennt, da verblieben sind, wo sie hingehören. — Die gräfl. TÖRRING'sche Schussliste führt 5. März aus Oberbayern 1018 Feldhühner auf.

108) *Coturnix communis* BONN., Wachtel.

Warthausen: ruft im Thal 28. April; 15. August ein Nest mit 10 bebrüteten Eiern vermählt; im September wurden 30 Wachteln geschossen und 19 weitere (14. d. M.) mit dem Netz gefangen, von denen 14 St. im Frühjahr wieder ausgelassen werden konnten. Osterhofen: nur in wenigen Paaren; schlägt erstmals 10. Mai. Kisslegg: alle Jahre seltener. Weissenau: erster Schlag 9. Mai; im Herbst waren sie wieder recht selten; spät im October wurden noch 6 St. in einer Fichtenkultur angetroffen. Schussenried: 19. April schlagend. Erbach: 30. April angekommen; in der Schussliste 111 St. Plochingen: Ankunft 6. Mai bei warmem Südwest. Weilimdorf: schlägt 3. Mai zum ersten Mal; letzte noch spät von Mähdern gebrachte Eier schlüpften 29. August in der Fasanerie aus. Bietigheim: selten wohl in Folge der frühen Aerndten (auf der Alb dagegen sehr häufig); auch bei dieser Art geht das Roth an der Kehle häufig in Schwarz über. Heilbronn: schlägt 22. Mai an zwei verschiedenen Orten der Umgegend. Teinach: der hier fast vergessene Wachtelschlag war Anfangs Juni auf den Wurzbacher Wiesen zu vernehmen.

109) *Phasianus colchicus* L., Kupferfasan.

Verwildert im Strohgäu und gehegt im benachbarten Bayrischen Illergebiet, führt ihn schon LANDBEK (1834) an, als in den Bergen bei Mössingen und auf der Schlotwiese bei Kornthal sporadisch brütend. Bei Wurmlingen (O. A. Tübingen) waren 19. Januar d. J. 2 St., von denen der Hahn geschossen wurde (FRITZ K.-W.); bei der Fasanerie („Härdtle“) wurden 23. April zwei Nester mit 7 und 8 Eiern im Freien gefunden; in den Volieren legen Anfangs April die Silber- und Goldfasanen immer früher als die „Jagdfasanen“. —

In Oberbayern, Seefeld (am Pilsensee bei Starnberg) wurden auf den gräflich TÖRRING'schen Jagden im abgelaufenen Jagdjahr. 40 Fasanen geschossen.

110) *Crex pratensis* BECHST., Wachtelkönig.

Warthausen: ruft 25. Mai auf den Wiesen an der Riss, dort 28. d. M. 2 St. beobachtet; 7. Juli von dort 11 Eier aus einem vermähten Nest; 1. October 1 St. geschossen bei Birkenhart. Osterhofen: macht sich im Juli durch sein Schnarren in den Gerstenfeldern am Ried bemerklich. Weissenau: ruft zur Brutzeit häufig am alten Nistplatz, dem Wiesenthal gegen Ravensburg; im Herbst selten. Erbach: 2 St. auf der Schussliste. Plochingen: angekommen 7. Mai (gewitterig). Weilimdorf: 17. Juni und 4. Juli werden von Mähdern je 11 und 10 stark angebrütete Eier in der Fasanerie abgeliefert. Bietigheim: vereinzelt in Wiesen brütend, im Herbst gerne in dichten Kleefeldern. Teinach: zuweilen Brutvogel auf dem Hochplateau. Pfalzgrafenweiler: noch jedes Jahr gehört.

111) *Ortygometra porzana* STEPH., Geflecktes Sumpfhuhn.

Warthausen: 20. September im Ried geschossen. Brütet in den Seen bei Derdingen (Maulbronn) und ist hier wie auch in den Torfstichen von Böblingen und Sindelfingen häufig.

112) *Gallinula chloropus* LATH., Grünfüßiges Teichhuhn.

Tübingen: 24. Februar etwa 20 St. trillernd an der „Blaulach“. Ein Teichhühnchen, das sich durch eine Spalte in eine Scheune in Röthenbach (Calw) förmlich durchgezwängt hatte, fieng Dr. WURM's Jagdhüter Ende Juli vorigen Jahrs und hielt es ein halb Jahr lang frei in seiner Stube. Oberförster FRIBOLIN, der die nachfolgende Art nur zur Strichzeit mit Sägern und Enten erlegte, führt unter der Nummer von jener noch eine kleinere, auch im Böblinger See vorkommende an, die nur hierher gehören kann. Im Derdinger See, wo die mit Epheu dicht überwucherten Klostermauern von Maulbronn, nur durch einen 2 m. breiten Gang vom Wasser getrennt, an diesem hart emporragen, gelangten die unbehilflichen Vögel hüpfend und mit Hilfe der Flügel zum Epheu empor und nisteten statt im Schilf in diesem! Im Gegensatz zum Wasserhuhn, das mit freier Umschau sein Nest stets inmitten grosser Wasserflächen zwischen Schilf, Rohr und Binsen erbaut, nistet allerdings das Teichhuhn mehr in der Nähe der Ufer und öfters in Weidengestrüpp, der hier beobachtete Fall dürfte aber einzig in seiner Art sein.

113) *Fulica atra* L., Schwarzes Wasserhuhn.

Kisslegg: in grosser Anzahl nistend auf mehreren Weihern. Hummertsried (Waldsee): 18. April auf dem dortigen Weiher angeschossen und gelähmt zu Lehrer HERTER verbracht, der die vorjährige Brut im Juni geheim gehalten hatte. Creglingen: 25. März 1 St. auf der Tauber geschossen.

114) *Vanellus cristatus* MEY., Kiebitz.

Warthausen: 28. Februar bei den Risshöfen; 14. März 6 St. zwischen hier und Biberach; 1. Juni nur 2 Brutpaare im Ried; 18. Juli fliegt einer von Ost nach West hoch über die Felder oben beim Schloss; 20. September rund ein Hundert beisammen im Ried und ebenda noch 19. November 30—40 St. beisammen. Osterhofen: im November mehrere auf den Feldern der Markung. Kisslegg: brüten nur auf den Inseln des Wuhrweihers; Anfangs August bereits in Flügen beisammen. Weissenau: im März und dann wieder Anfangs November (8—10 St.) durchgezogen; hat im Bohlweiher, dem sonstigen Brutplatz, nicht genistet. Schussenried: erster 27. März. Plochingen: 15. März bei starkem Schneegestöber auf dem Durchzug. Reutlingen: 14. März etwa 100 St. bei tiefem Schnee am offenen Wasser. Fachsenfeld (O.A. Aalen): 6. October 5 St. nach S.W. fliegend. Leonberg: 28. October auf den Feldern der Stadtmarkung. Weilimdorf: im Spätherbst in kleinen Flügen. Bietigheim: sparsamer Strichvogel im Frühjahr und Herbst.

115) *Charadrius pluvialis* L., Goldregenpfeifer.

Osterhofen: ruft, von S.W. nach N.O. fliegend, 23. April Abends 9 U. bei sternheller Nacht und mässigem Südwestwind.

116) *Totanus calidris* BECHST., Gambettwasserläufer.

Warthausen: 24. August 2 St. im Ried; ein nicht seltener Brutvogel Oberschwabens, von welchem ich 28. Mai 1850 ein Gelege von 4 Eiern ebendaher und weitere Eier 3. Juni 1853 aus dem Wolfegger Ried und 1854 von Schussenried (VALET) erhalten habe.

117) *Scolopax rusticola* L., Waldschnepfe.

Warthausen: 14. März bei tiefem Schnee 4 St. an einem seichten Wassergraben nächst dem Bahnhofgebäude; 26. März 1 St. im Schlossgarten; 30. März 1 St. im „Bauernwald“; 14. October 1 St. bei Birkenhart, 16. October 1 St. in der Nähe des Schlosses,

16. November bei Schnee und ziemlicher Kälte 2 St., diese alle genau beobachtet. Vom 18. März an wurden 2 St. bei Mittelbiberach auf dem Strich und 8. October auf einer Treibjagd eine bei Assmannshart, 24. October 2 St. am Höllweiher bei Stafflangen (alle Orte O.A. Biberach) geschossen. Osterhofen: im Frühling gar nicht bemerkt, im Herbst bloss 3 St. auf dem genannten Jagdrevier, wovon eine 8. November erlegt wurde. Kisslegg: angekommen 1. April, nur eine einzige geschossen. Brochenzell (a. d. Schussen, Tettngang): 12. März die erste Schnepfe erlegt (Zeitungsnotiz). Wolfegg: 1. April 1 St. aufgegangen. Weissenau: 12. März erste gesehen; Schluss des sehr mageren und nur an drei Abenden lebhafteren Schnepfenstrichs 5. April; Rückstrich selten früh, schon 10. November beendet. Schussenried: kein Frühjahrsstrich, im Herbst ziemlich häufig; in den 19 Jahren 1869—1886 hat Oberf. FRANK 32 St. bekommen. Erbach: 16. März mehrere gesehen; 15 St. in der Schussliste. Weilimdorf: 28. März die 2 ersten gesehen, 30. März die erste geschossen, 9. April die letzte gesehen. Stuttgart: vom 27. März an war der Strich im Gange, aber wie im ganzen Land recht unergiebig. Leonberg: im Frühjahr und Herbst äusserst selten. Bietigheim: regelmässiger Strichvogel im Frühjahr und Herbst, in milden Wintern ausnahmsweise überwintend. Brütet bei uns, wenn der Frühjahrsstrich in die Zeit nach erfolgter Begattung fällt: dann streichen diese jungen Schnepfen falzend Ende Juni und Anfangs Juli. Zu der von Prof. Dr. BERNHARD ALTUM in Neustadt-Eberswalde aufgestellten Frage, „ob die Waldschnepfe einen abgeschossenen Ständer verbinde?“ hat Oberf. FRIBOLIN ein Beispiel aus eigener Erfahrung: Im Staatswald Forst wurde eine etwa 6 Tage vorher geständerte Schnepfe geschossen; der kranke Fuss war dicht mit Bauchfedern umwickelt und hart an den Leib gedrückt. FRIBOLIN selbst — wir können seine Erzählung hier nur abgekürzt geben — denkt daran, dass der emporgezogene und blutige Fuss auch zufällig in die Federn eingeleimt worden sein könne. Mit dieser Annahme wird man wohl in allen Fällen jene Jägersage erklären können. Heilbronn: gegen Mitte März wurden zwar einige durchfliegend gesehen, aber keine geschossen. Creglingen: 4. April 1 St. und 28. October auf einer Treibjagd einige gesehen. Teinach: 5. April auf der Auerhahnjagd die erste gehört; beim Abzug nur 3 gesehen, da sie sich in den colossalen Waldmassen zu sehr vertheilen. Pfalzgrafenweiler: die erste strich 2. April. Simmersfeld: 7. April 2 St. geschossen.

118) *Gallinago major* LCH. GM., Grosse Sumpfschnepfe.

Fehlte diessmal bei Weissenau vollständig. Bietigheim: so ziemlich jeden Herbst als seltener Strichvogel in einem Kartoffelacker geschossen; FRIBOLIN hat sie auch bei Neuenstadt, im Neckar- und Enzgebiet bis an die badische Gränze, wie auch auf der Alb angetroffen.

119) *Gallinago scolopacina* Br., Heerschnepfe.

Warthausen: 4. April im Ried meckernd; 29. August bis 28. October schossen meine Söhne 30 St., 24. October 2 St. am Moosweiher bei Mittelbiberach erlegt. Osterhofen den ganzen Winter, im Sommer und Herbst 1887 3—4 St. im Ried, wovon 10. October 1 St. geschossen wurde. Wolfegg: 26. October 1 St. geschossen. Kisslegg: brütet in einzelnen Paaren in den noch nassen Abstichen der Möser, wo der Falzgesang häufig gehört wurde. Weissenau: Anfangs März zu Hunderten im Grenzbachthal bei Ottershofen auf Wässerwiesen; am Grenzbach später nur vereinzelt und bei Weissenau selbst nicht an den gewohnten Plätzen. Schussenried: erste Becassine 1. März. Bietigheim: hart an der Heilbronner Bahnlinie in der Nähe eines Altwassers falzten vor 3 Jahren im Herbst etwa 10 Stück. Im Frühjahr vor 2 Jahren traf FRIBOLIN auf einer Wiese an der Enz, hart an stark begangener Landstrasse etwa fünf Tage nach einander eine einzelne und beobachtete sie beim „würmen“; sie strich an, stelzte kurze Zeit herum, stiess den Schnabel in den Boden und rannte um diesen wie um einen Pfahl trippelnd mehrmals im Kreise herum; diess wurde an mehreren Orten wiederholt und die Bohrlöcher blieben als kleine offene Trichter. Derselbe Gewährsmann traf früher die Becassine zugleich mit der Haarschnepfe (*Gallinago gallinula* LCH. L.) in mässiger Anzahl im Frühjahr auf den Torfstichen von Böblingen und Sindelfingen, im Herbst auch einmal lebhaft falzend.

120) *Numenius arquata* LATH., Grosser Brachvogel.

Warthausen: 4. April 1 St., 2. Mai und 1. Juni ein Paar im Ried gesehen; im Mai wurde hier ein Nest gefunden, dessen Eier Bauern verzehrten. Wolfegg: Ende April ein Nest mit 4 Eiern (Fst. WALDBURG-WOLFEGG). Osterhofen: 13. April 5—6 St. im Ried, die durch ihren eigenthümlichen Ruf sich bemerklich machen; bis auf 120 Schritt schlich sich der Berichterstatter an ein gravitatisch über die Wiesen schreitendes Exemplar an. Kisslegg: An-

kunft 23. März; in einzelnen Paaren alljährlicher Brutvogel im Achthal und Gründlemoos. Weissenau: erschien 13. März in 4—5 Paaren auf dem alten Brutplatz im Gränzbachthal und begann sofort mit dem in der ganzen Gegend bekannten Falzgesang; 25. Juli war nur noch 1 St. da und auch dieses nach wenigen Tagen verschwunden. Schussenried: wird im Federseebecken immer seltener.

121) *Ardea cinerea* L., Fischreiher.

Warthausen: 11. September 5 St. im Rissthal: es waren dieses heuer die einzigen; 2 St. hat A. ANGELE geschossen. Osterhofen: den ganzen Herbst 3—4 St. an der Ach im Osterhofer Ried. Weissenau: bei Beginn der starken Kälte mehrere an der Schussen, bei stärkerer Eisbildung wieder abziehend. Schussenried: 2. März erster; brütet in den dortigen Staatswaldungen. Erbach: 28 St. auf der Schussliste. Bietigheim: an Enz und Neckar nicht selten; häufig bei Derdingen (Maulbronn); fängt Winters auf dem Feld Mäuse. Teinach: früher in den Forsten am Teinachbache häufig, den sie besonders nach dem Zufrieren der Nagold besuchten; dort war nämlich einst im Stammheimer Wald ein herzoglicher Reiherstand gehegt, von welchem die Vögel nach Ludwigsburg zur Reiherbaize gebracht wurden; die Nachkommen von diesen haben sich durch den Bau und Betrieb der Eisenbahn längs des Flusses sowie durch den enormen Windwurf von 1870 derart vermindert, dass Dr. WURM seit mehreren Jahren erst wieder 9. Januar dieses Jahrs einen in der Teinach bemerkte.

122) *Ardea purpurea* L., Purpureiher.

Kisslegg: 21. Mai wurde 1 St. von einem Forstgehilfen in einem Abstich im „Breitmoos“ geschossen.

Anmerkung. Über diessmal nicht in Frage kommende Arten ist Folgendes eingegangen. *Egretta alba* Bp. L., grosser Silberreiher, wurde in der Teinach fischend vor einigen Jahren an zwei Tagen von Dr. WURM beobachtet. *Ardeola minuta* BRISS. L., Zwergreiher, bekanntlich in Oberschwaben an Seen und der Donau Brutvogel, wurde einst von Oberförster FRIBOLIN bei Maulbronn geschossen und hat dort im Derdinger See genistet.

123) *Ciconia alba* BRISS., Weisser Storch.

Warthausen: 3. März fischt einer an der Riss. Als unser Storchpaar am 22. August 1886, Abschied nehmend, letztmals das Schloss umkreiste, ahnte es sein Schicksal wohl nicht. Nach der

vom 13.—21. März dauernden, für die Vogelwelt so unheilvollen Winterkatastrophe fand man beide im Thal, nur wenige Kilometer von der nicht mehr erreichten Heimat entfernt, verhungert und erfroren. Um einen Monat verspätet besetzten vorjährige Junge das Nest; erstmals flog einer 24. März über das Schloss weg, 29. März setzte er sich nach langem Umkreisen endlich auf's Dach, 30. März kamen auf dieses 3 Störche, 3. April näherten sie sich dem Nest und einer wagte sich endlich auf dieses. Von 4. April an war, nachdem der dritte abgetrieben worden, ein Paar dauernd angesiedelt; 25. Mai hatten sie 3 Junge; 22. Juli war Gewitter mit solchem Orkan, dass die Jungen aus dem Nest geschleudert wurden; Tags darauf wurde eines desselben aus dem Dorf herauf gebracht, Nachmittags zu einem Dachladen wieder hinaus gelassen und Abends sassen wieder alle im Nest; 25. Juli sind sie glücklich ausgeflogen und 11. August waren sie letztmals zur Stelle. Ummendorf (Biberach): vor mehr als 25 Jahren hatte sich ein Storchennest auf der Adlerwirthschaft befunden; dieses Jahr wurde auf dem höchsten Kamin des als Pfarrhaus dienenden Schlosses ein solches wieder angebracht, das sofort bezogen wurde und 3 Junge beherbergte, die an Jacobi (25. Juli) ihren ersten Ausflug wagten. Laupheim: 24. März, von der Eisenbahn aus sichtbar, 2 St. im Wasser stehend. Ravensburg: angekommen 4. März; hat 3 Junge ausgebrütet. Buchau: 11. März 10 U. Vormittags angekommen aber wieder abgezogen. Erbach: mehrere 10. März. Plochingen: Ankunft 25. Februar bei warmem Südwest; 1. September steht noch ein einzelner auf dem Kirchthurm. Reutlingen: 24. Februar lässt sich der erste auf dem Dach der Stadtkirche nieder (Zeitungsnotiz). Tübingen: 3. März ein Storch über die Stadt nach Osten fliegend. Weilimdorf: angekommen 12. März. Leonberg: schon Ende Juli abgezogen. Heilbronn: fliegt 1. April über die Stadt; 22. und 28. Mai 2 Vögel im Feld; fehlt als Nistvogel hier und in den Nachbarorten, LINK hat aber auf einer günstig gelegenen Scheune seines Gartens eine Nestunterlage anbringen lassen. Teinach: fehlt dem Schwarzwald. — „Gottlob!“ meint Dr. WURM —; vom „Gäu“ her steht das nächste Storchennest auf der Kirche von Althengstett.

Aus Zeitungsnotizen fügen wir über die Lebensfähigkeit der Störche zwei Beispiele als Anhang bei. Im Gymnasialgebäude zu Fulda, auf welchem sich die Störche zur Abreise zu versammeln pflegen, wurde i. J. 1861, nachdem sie schon zwei Wochen abgezogen waren, beim Reinigen eines Kamins ein ganz berusster Storch

so schwach vorgefunden, dass er nicht mehr stehen und schlucken konnte, mit eingefösstem Brei hergestellt entflog er später aus einem Garten. Zu Lügumkloster auf dem Dach des Hofbesitzers JÜRGENSEN erstritt sich im heurigen Jahre ein fremdes Männchen das Eherecht und machte den rechtmässigen Gatten verschwinden, der 9—10 Tage nachher vom Kaminkehrer ebenso wie im vorigen Fall aufgefunden wurde, aber trotz verkommenen Zustands sich sofort mit Fröschen stärken liess.

124) *Ciconia nigra* L., Schwarzer Storch.

Tübingen: 18. März 1 St. am Neckar (FRITZ K.-W.).

125) *Cygnus musicus* BECHST., Singschwan.

Nach einer Correspondenz im schwäb. Merkur vom 17. November 1887 erlegte Tags zuvor der Jagdpächter von Amrichshausen (Künzelsau) im dortigen See ein Exemplar ausdrücklich von dieser (der nordischen) Art; es wog 17 Pfund und wurde um $3\frac{1}{2}$ *M* verkauft. Ist auch schon an der Tauber vorgekommen.

126) *Cygnus olor* BRISS. L., Höckerschwan.

Kisslegg: 10. Juli streichen 2 Schwäne hoch über die Bahnlinie zwischen Wolfegg und Rossberg; schon der Jahreszeit nach können es kaum andere als verwilderte dieser Art sein; von den im Schlosspark zu Waldsee gehaltenen ziehen die Jungen, die von den Alten nicht geduldet werden und denen man die Flügel nicht bricht, alljährlich fort und werden, da sie nicht zurückkehren, wohl immer als wilde erlegt.

127) *Anser segetum* GM., Saatgans.

Osterhofen: 11. März, 2 Tage vor dem grossen Schnee, bei Regen und Westwind etwa 40 St. hoch in den Lüften von Süd nach Nord fliegend. Kisslegg: 4. November 19 ziehende Wildgänse. Esslingen: 12. November eine Schaar Gänse fliegt über die Stadt. Bietigheim: im kalten Winter 1886 auf 87 in grossen Flügen auf den Saatfeldern einfallend; noch jeden Winter auf dem Durchzug beobachtet, wenn sie im Dreieck vorüberfliegen. Jagstfeld: 30. December nachmittags $3\frac{1}{2}$ U. zog ein mächtiger Flug Wildgänse zwischen Osterburken und Adelsheim über das Kirnauthal; die laut schreiende und flatternde Schaar flog in Form eines riesigen Keils, je 20—22 St. in jeder Bahn, von Nordost gegen Südwest, wohl 60 m. über der Thalsole (Zeitungsmittheilung). Lichtenberg (Marbach): 22. März zogen 50—60 St., von Südwest nach

Nordost fliegend, vorüber (STOCKMAYER). Heilbronn: ein Trupp von 40—50 Wildgänsen hielt sich im Februar oder März einige Tage unweit der Stadt im Neckarthal auf. Aus Kempten (bayr. Schwaben) wird geschrieben, dass kurz vor 27. Februar ein grösserer Flug Wildgänse auf dem Weg nach Norden durchgekommen sei.

128) *Anser cinereus* MEY., Graugans.

Eine authentische Beobachtung fehlt. 5 St. Wildgänse, 12. December bei Oberdisingen (Ehingen), mögen wohl zu dieser meist nur in kleinen Familien wandernden Art gehören. Eine Zeitungs-correspondenz „Kirchheim 29. August“ berichtet, dass am genannten Tage Vormittags zwischen 11 und 12 U. von Osten nach Westen in grosser Höhe ein Zug „Schneegänse“ gesehen wurde. Vielleicht haben diese frühzeitigen Durchzügler dieser als der näher wohnenden Art angehört?

Von der zu dieser Art gehörigen Hausgans wird aus Reutlingen geschrieben, dass eine solche im Winter bis Ende Januar 1887 58 Eier gelegt und nach kurzer Pause bereits in der vierten Februarwoche diese löbliche Beschäftigung wiederum aufgenommen habe. 14. April schlüpfen in Creglingen die ersten jungen Gänse aus.

129) *Rhynchaspis clypeata* LCH. L., Löffelente.

Kisslegg: auf dem Strich einzeln und in grösseren Flügen; 17. August auf dem Grossweiher und 20. August auf der Ach je 1 St. geschossen.

130) *Querquedula circia* STEPH., Knäckente.

Warthausen: 12. April 5 St. an der Riss. Kisslegg: Durchzug 7. April, brütet nicht und kommt — wie auch die nachfolgende Art — nur im Frühjahr und Herbst in einigen Exemplaren auf dem Zuge vor. Weissenau: von Januar bis März in bescheidener Anzahl an der Schussen. Erbach: Schussliste 25 St.

131) *Querquedula crecca* STEPH., Kriekente.

Warthausen: 6. März bei den Rissshöfen; 12. April gepaartes Paar an der Riss im Ried; 10. September 2 St. geschossen auf Markung Langenschemmern, im November eine weitere bei Warthausen a. d. Riss. Weissenau: wie vorige Art. Schussenried: ziemlich entfernt vom Wasser im Waldfeld brütend: 6. Mai 1876 Gelege mit 9 Eiern. In den Derdinger Seen bei Maulbronn, auf den Torfstichen von Böblingen und Sindelfingen, an Neckar, Enz, Kocher und Jagst mit der vorgenannten und der nachfolgenden

Art gewöhnliche Gäste. Brütet vereinzelt an ruhigen Stellen des Nagold-Thals (WURM).

132) *Anas boschas* L., Stockente.

Warthausen: 20. Februar 1 St. geschossen; 18. März etwa 20 St. beieinander, paaren sich 23. d. M.; 4. April 2 Brutpaare im Ried; 28. April in einem Weidenkopf an der Riss nistend; 24. October 60 bis 80 Stück im Ried und ebenso 18. November an der Riss. Isnny: im Revier Rohrdorf 11 Enten geschossen (Gf. QUADT). Osterhofen: an der Ach bis Jahresschluss etwa 6 St. geschossen; 15. September Abends 6 U. flogen 35—40 St. vom Osterhofer Ried über den „Mauchenberg“ und „Haslach“, eine Bogenlinie bildend, dem Wurzacher Ried zu, liessen sich bei Graben auf einem Haberstoppfeld nieder und fielen später im Schwindelsee ein. Kisslegg: 2. März gepaart; Brutvogel in zahlreichen Paaren auf den Seen und Weihern, sowie auf der Ach; 28. April Nest mit 2 Eiern auf denen die Ente sass, weit vom Wasser unter einem Weisstannenhorst an einem sonst kahlen Abhang beim Pflanzensetzen gefunden. Weissenau: Januar bis März wenig zahlreich an der Schussen. Schussenried: regelmässig auf den Weihern brütend. Essendorf: etwa 10 Paare schwimmen paarweise 31. März auf dem Lindenweiher. Erbach: Schussliste 89 St. Plochingen: 1. Juli auf einem Teich kaum erst aus dem Ei geschlüpfte Entchen. Creglingen: haben sich erst im November seit dem letzten Schnee eingestellt. Teinach: zuweilen als Strichvogel in der Nagold und auf den Weihern der hochgelegenen Orte Liebelsberg, Neubulach, Sommenhardt; Kälte, Armuth des Wassers an Pflanzen und Thieren, Verkehrswege längs der Gewässer verhindern sie Stand zu nehmen.

133) *Mareca penelops* STPH. ALDR., Pfeifente*.

Warthausen: 26. März 8 St. an der ausgetretenen Riss deutlich beobachtet (FRITZ K.-W.); Kisslegg: 27. November 1 St. auf der Ach geschossen.

134) *Mergus merganser* L., Grosser Säger.

Kisslegg: Anfangs November in Flügen von 30 St. auf dem Argensee und Obersee. Wenn Revierf. WENDELSTEIN sagt, er brüte

* Ich schreibe nicht Penelope wie Linné, der aus Aldrovands und Gesners Ablativ „de penelope“ (d. h. von der Ente penelops) einen Eigennamen gemacht hat. Anser penelops sagt Aldrovandi, der allerdings den Namen

an der Argen, so dürfte diese vielleicht ein Irrthum oder eine Verwechslung mit der nachfolgenden Art sein, von welcher Dr. STÖLKER in St. Gallen 31. August 1876 vom Bodensee (Obersee) ein Weibchen mit 6 Jungen im Dunenkleide als eine Seltenheit erhielt (briefliche Notiz). NAUMANN's ältere Nachricht, *M. merganser* habe schon am schweizerischen Bodensee genistet, ist unverbürgt; die normalen Brutplätze reichen aus Scandinavien und der Ostseeküste bis in die Mark Brandenburg, Pommern, Holstein und Mecklenburg. * Vergl. nächste Nummer. Weissenau: diese, die grössere Art, erscheint regelmässig und wurden heuer 3 St. geschossen. Während des Strichs bei Maulbronn auf dem Derdinger See, auf dem Neckar, bei Kochendorf (Jagstfeld), in Kocher und Jagst, stets zu 2 und 4 St. beobachtet sowie geschossen.

135) *Mergus serrator* L., Mittlerer Säger.

Weissenau: seltener als der vorige (wonach die vorjährige Notiz zu berichtigen ist), immer nur Ausnahme; 1 St. geschossen. Oberförster PROBST giebt die interessante Notiz, dass ein *Mergus* — wahrscheinlich *serrator* — i. J. 1882 oder 1883 bei Geiselharz (Wangen i. A.) am Argenhang in einem hohlen Birnbaum eines Hausgartens nahe am Boden gebrütet habe; die Brut wurde durch ein muthwillig in die Flugöffnung geschobenes Holz gestört; die Alten wurden oft auf dem Giebel des dortigen Wirthshauses sitzen gesehen und sollen einige Jahre früher ebenfalls dort gebrütet haben. Nach einer Zeitungsnotiz schoss 30. März Revierf. RHOMBERG im Schlossee von Waldsee eine „Seegans“, das Männchen vom Paare. Nach ähnlicher Quelle München, 6. Februar wurde im Revier Hirschau des k. Leibgeheges eine Säge- oder Meerente mit wunderschöner gelber Brust (dunkler im Gefieder als das Weibchen) geschossen. Ob diese beiden Fälle hierher oder eher zur vorigen Art gehören, bleibt dahingestellt.

136) *Sterna hirundo* L., Fluss-Seeschwalbe.

Warthausen: 28. Mai 2 St., 8. Juli 3 St. und 10. Juli eine einzelne im Rissthal. Sigmaringen: 14. Juli wurde ein in der Donau auf den Beobachter ganz vertraut zuschwimmendes Exemplar mit der Hand gefangen, die „Hohenzollern'sche Volkszeitung“ beschreibt den Vogel und verlegt die Heimat der „noch nie dagewesenen Seltenheit“ an die Nordsee!

der Gattin des Odysseus damit in Verbindung bringt; diese heisst griechisch Πηρελόπι, der Vogel bei Aristoteles πηρελοΐψ.

137) *Larus (Chroicocephalus EXT.) ridibundus* L., Lachmöve.

Warthausen: 24. März etwa 25 St. um das Schloss fliegend, 27. März ein St. an der Riss; 5. Juli 4 St. im Thal. Osterhofen: 30. März waren bei Schneegestöber 100—150 St. auf den dortigen Feldern. Kisslegg: kommt nur auf dem Strich oder nach Nahrung fliegend unter Tags von dem etwa 10 Kilometer entfernten Rohrsee, wo sie brüten, in das Achthal und an die Weiher bei Kisslegg; 17. November noch 9 St. gesehen. Weissenau: erscheint 19. März in den bekannten grossen Flügen, liest hinter dem Pflug ihre Nahrung auf und verschwindet wieder Ende April. Schussenried: 29. März erste Möve.

138) *Larus canus* L., Sturmmöve.

Esslingen: 12. November 2 St. am Neckar.

139) *Podiceps* minor* LATH., Flusstauher.

Warthausen: wie immer den Winter über auf der Riss. Creglingen: häufig auf der Tauber. Nistend in den Seen von Böblingen und Derdingen; auf der Enz bei Bietigheim nur im Winter.

Säugethiere.

1) *Cervus elaphus* L., Edelhirsch.

Diessjährige Schusslisten sind leider wenige eingelaufen: Auf den gräflich QUADT'schen Jagden im Allgäu wurden in den Revieren Rohrdorf (16,000 Morgen) und Kreuzthal (2,500 M.) 12 Hirsche, 13 Thiere und 2 Kälber geschossen, wovon 5 St. auf das letztere Revier kommen. Kisslegg: den ganzen Sommer und Herbst hielt sich ein Hirsch mit einem Thier in den dortigen Waldungen und in denen von Wolfegg auf; Anfangs October waren beide fortgezogen; alle Jahre wechseln einzelne vom schwarzen Grat ein. Creglingen: vor 2 Jahren wurde ein Zwölfender bei Waldmannshofen (Mergentheim) angeschossen und bei Aufstetten (Ochsenfurt), $\frac{3}{4}$ Stunden über der Landesgränze bei einem Treibjagen erlegt; die Hirsche kommen zeitweise aus dem Steigerwald herüber. Teinach: überschreitet jetzt öfter das Thal der grossen und der kleinen Enz, so dass er zuweilen, selbst in kleinen Rudeln, um Würzbach, Oberreichenbach, Röthenbach, Altburg u. s. w. gespürt, gesehen und geschossen wird.

* *Podiceps* bei Lathan ist Druckfehler; es kommt nicht von *πούς*, *ποδός* und „ceps“ (fussköpfig), sondern von *podex* und *pes* (Steissfuss!) her.

Auf den gräflich TÖRRING'schen Jagden in Oberbayern kamen nach Zeitungsnachrichten 2 Hirsche, 2 Altthiere und 5 Schmalthiere im abgelaufenen Jagdjahr zum Abschuss.

2) *Capreolus pygargus* BLAS. PALL., Reh.

Warthausen: 17 Böcke als geschossen notirt. Die viel-erwähnte zahme Rehgeis hat wieder gesetzt, erschien aber bald allein, so dass wohl Füchse die Nachkommenschaft aufgezehrt haben; den Winter über besuchte sie wie immer den Garten, um aus der Hand gefüttert zu werden. Bei Isny im Revier Rohrdorf 44 und in demjenigen von Kreuzthal 6 Böcke geschossen (gräfl. QUADT'sche Schussliste). Osterhofen: 15. Mai erstes Kitzböckchen; 3 Kreuzböcke, ein Gabelbock und 2 Spiessböcke abgeschossen; im kalten Januar verschmähte das Rehwild künstliche Fütterung, da Brombeerlaub und Heidelbeertriebe genügende Äsung gaben; auf Ziegelbacher Gemeinde wurde Mitte Januar ein Bock erlegt, dessen rechter Hinterlauf vom Knie ab sich in zwei normale Unterläufe theilte. Kisslegg: 11. Mai erstes Rehkitz; 28. Mai wird ein Schmalreh vom Bock eifrig getrieben; 15. Juli erster, 23. August letzter Bock auf's Blatten springend; guter Rehstand. Erbach: Schussliste 17 Rehböcke. Pfalzgrafenweiler: in Folge des tiefen Schnees und lang anhaltenden Winters sind viele Rehe eingegangen; im Staatswald des Reviers gefüttertes Grasheu wurde anfangs nicht angenommen, während sie an Kleeheu bald giengen. Teinach: trotz der Decimierung im vorigen Winter häufig auf den Jagden; das Wildpret musste deshalb zeitweise um 20 Pf. per Pfund am Stück abgegeben werden. „Aus dem Stromberg“ berichten die Blätter, dass ein Forstwächter von Cleebronn 21. November innerhalb einer Viertelstunde an einem Stand 4 Rehe, immer zwei auf ein Mal, geschossen habe. Oberförster FRIBOLIN bemerkt, „weisse Rehstände hatten wir früher mehrfach im Lande; in der Registratur des Reviers Pfronstetten (Münsingen) liegen Acten über zweimalige Lieferung einer grossen Zahl weisser Rehe an NAPOLEON I. Graf NEIPPERG bei Schwaigern und Fürst HOHENLOHE bei Stetten a. Kocher hatten bis 1848 förmliche weisse Rehstände.“ In der Gegend von Bietigheim sind die Jagden zu parzellirt und zu kurz verpachtet, als dass von einem Rehstand die Rede sein könnte; im Staatswald, wo keine Gaisen geschossen werden, sind wieder Rehe, allein der Wald ist zu unruhig und zu klein, so dass sie Frühjahrs auswechseln und nicht wiederkehren; diesen Winter liefen übrigens dem Genannten auf

einem Stand 13 St. an. In den kalten Wintern ist ihm nicht ein Stück eingegangen, indem er ohne zu füttern im Vorwinter Aspen für die Äsung hauen lässt, die Sulzen frisch erhält und vor allem Ruhe hält, da heruntergekommenes Wild unfehlbar zu Grund geht, sobald man es herumhetzt. Während Rothwild die Fütterungen gerne annimmt, sind (Erfahrungen aus dem Schönbuch) Rehe rudelweise neben dem Futterplatz verhungert. Das Reh der Bietigheimer Gegend wiegt schlecht und schöne Gehörne sind selten. Ein starker Sechserbock wiegt selten 40 Pfund, während solche von der Alb aufgebrochen 50—52 Pfund schwer waren. Gaisen mit 3 Kitz hat FRIBOLIN mehrere Jahre hindurch im Staatswald Forst beobachtet. Letztes Jahr schoss Revierförster HAUG in Güglingen ein Reh mit Granen. Heilbronn: bei Eichelmast haben die Rehe sehr gut ohne Fütterung überwintert: es wird hier nicht früher als vom 25. Juli ab „geblattet“, aber erst 8 Tage später sprangen sie gut. Eine Zeitungscorrespondenz Heidenheim, 27. December bemerkt, dass die in den dortigen Revieren bis dahin abgehaltenen Jagden recht ergiebig waren; namentlich ist der Stand der Rehe trotz des letzten für sie so harten Winters ein ausgezeichneter; 10—15 St. werden bei den Jagden geschossen, bis jetzt 50—60 Rehe in den nächstgelegenen Waldungen. Der Pächter der Waldjagd rechts vom mittleren Brenzthal bei Bolheim, welcher seit einigen Jahren schonte, musste wegen Wildschaden den Rehstand bedeutend einschränken und soll seit 1. Juni gegen 90 St. erlegt haben. Einige weitere Correspondenzen aus öffentlichen Blättern mögen ihrer wohlwollenden Absicht wegen hier noch eine Stelle finden. Heidenheim, 29. Januar: die Rehe haben gegenwärtig böse Zeit; tiefer Schnee verdeckt die Nahrung, natürliche Scheu hält sie ab, das von den Jagdpächtern gebotene Futter zu berühren, der gefrorene Schnee macht ihnen wunde Füße, manches Reh wird den Füchsen zur Beute, verschiedene aus Hunger verendete wurden schon gefunden; die Holzarbeiter im Wald begegnen oft bemitleidenswerthen Rudeln von 10—16 Stück. Aus dem Fränkischen 3. Februar: seit nunmehr sieben Wochen hat das Wild schwer nothgelitten, viele Thiere sind dort verhungert, wo die Jagdpächter sich nicht fütternd erbarmten; es wird mehrere Jahre dauern, bis der seitherige Wildstand wieder hergestellt ist, doch hat Lichtmess das ersehnte Thauwetter gebracht. Vom Neckar: endlich tritt das Wild in die gesetzliche Schonzeit ein; seit Wochen leidet es unsagbar durch Nahrungsmangel, denn Wald und Flur sind in eine harte krustige Schneeschichte gehüllt. Das Wild zog instinct-

mässig aus seinen gewohnten Standorten nach den Thälern, in kleine Feldhölzer oder in die Nähe menschlicher Wohnungen. Fanden die halbverhungerten Thiere hier den gehofften Schutz? Leider nein! Jene unter den Jagdpächtern, die in dem Reh nur ein wanderndes Zwanzigmarkstück und im Hasen einen Thaler erblicken, knallten das kümmernde Wild schonungslos nieder. Überall werden an Hunger eingegangene Rehe eingebracht, meist jüngere, deren geringere Kraft nicht ausreichte.

Die oberbayrischen Jagden des Grafen TÖRRING-JETTENBACH-GUTENZELL lieferten 328 Rehböcke.

3) *Capella rupicapra* K. et BLAS., Gemse.

Ein jähriger Gemsbock wurde 11. August im Argenthal ganz in der Nähe der Eisenbahnstation Ratzenried (Wangen) vom fürstl. WALDBURG-WOLFEGG'schen Förster WEIXLER geschossen. In bayrischer Nachbarschaft wurde laut Zeitungsnachricht vom 8. December einem aus dem Hochgebirg versprengten stattlichen Gemsbock in den Wäldern bei Obergünzburg einige Zeit lang nachgestellt, bis ihn Apotheker FLOSSMANN erlegte.

4) *Lepus timidus* L., Feldhase.

Warthausen: auf eigener Jagd und bei H. Brauereibesitzer NEHER 105 St. geschossen. Bei Isny in den gräfl. QUADR'schen Revieren Rohrdorf und Kreuzthal wurden dort 28, hier 9 Hasen geschossen, was für ein Areal von 18,500 Morgen das sparsame Vorkommen im gebirgigen Allgäu kennzeichnet. Osterhofen: 8. März erste 10—12 Tage alte Junge in einem Reisachhaufen, die wohl im nachfolgenden „Nachwinter“ zu Grund gegangen sind; gutes Hasenjahr, bis Ende November 40 St. geschossen. Kisslegg: gutes Jahr, so dass bei Treibjagen 18—20 St. erlegt werden konnten. Erbach: 175 St. in der freiherrl. ULM'schen Schussliste. Neckargröningen (Ludwigsburg): auf dortiger Jagd und auf solcher von Theilen der Markungen Ossweil und Aldingen wurden 6. Januar 220 Hasen erlegt. Creglingen: vorigen Winter sind viele ertrunken, namentlich in der Steinach; unmittelbar vor dem Schneefall war Hochwasser eingetreten, so dass dann an den Bächen eine von ihnen aufgesuchte freie Zone war. Bietigheim: Ende März wurden ziemlich starke junge Hasen, aber auch eingegangene, angetroffen. Je nach der Jagdbehandlung kommt der Hase mehr oder weniger zahlreich, aber überall dort in ziemlicher Anzahl vor. Wenn die aufeinanderpassenden Schneidezähne theilweise verloren gehen (3 Beobachtungen),

wachsen die gegenüberstehenden wie die Hauer eines Ebers hinaus und geben dem so friedlichen Thiere ein abenteuerliches, martialisches Ansehen. Heilbronn: heuer zahlreich.

Die gräfl. TÖRRING'sche letzte Schussliste aus Oberbayern zählt 1179 Hasen.

5) *Lepus variabilis* PALL., Berghase.

Auf dem Bergrücken zwischen Menelzhofen und Beuren „Buch“ und „Sommersbachkopf“ bei Isny wurde schon im October vorigen Jahrs ein eigenthümlich gescheckter weisser Hase beim Treibjagen bemerkt und gefehlt; im nachfolgenden Winter wurde ein ganz weisser Hase dort öfters gesehen, im heurigen Frühjahr ein „Scheck“, im Herbst 3—4 ältere und jüngere Schecken und endlich 23. October d. J. auf der Treibjagd ein weisser Hase geschossen, der jetzt ausgestopft ist. Nach genauer Untersuchung ist er ein fast ganz in's weisse Winterkleid verfärbter Berghase und keineswegs ein Albino vom Feldhasen. Graf CARL VON WALDBURG-SYRGENSTEIN, welchem ich das Nähere verdanke, nimmt nach Obigem an, dass die wiederholt schon am schwarzen Grat geschossenen Berghasen keine nur verlaufenen sind, dass vielmehr ihr Vorhandensein als Standwild in Württemberg erwiesen sei: „Junge gesetzt, sich verfärbend wie im Hochgebirge, Sommers grau (und dann der Beobachtung leicht entgehend), Winters weiss, im Übergang Schecken.“ Aus früherer Veröffentlichung (Jahresh. 1875, p. 279) mag hier wiederholt sein, dass schon die Beschreibung des Oberamts Wangen (1841) den Alpenhasen als zeitweise dort erscheinend anführt, dass im November 1853 ein solcher bei Biberach und 1848 ein ganz weisser Hase bei Altrauchburg erlegt wurde.

6) *Sus scrofa ferus* L., Wildschwein.

Eine Zeitungsnachricht aus Ebingen meldet, dass 12. November auf dem Messstetter Berg ein 250 Pfund schwerer Keiler geschossen wurde, nachdem man schon seit einigen Jahren immer wieder Wildschweine gespürt, aber trotz mehrerer grösserer Treibjagen niemals etwas erzielt hatte. Bei Bietigheim ist Ruhe, doch hatte man vor einigen Jahren jedes Jahr durchwechselndes Schwarzwild. Zwei geschossene Stücke erwiesen sich als (castrirte) Trieb Schweine, die einem Händler entsprungen sein mochten, sich aber Jahre lang wild herum trieben! Bei Wildbad 15. December 1886 gespürt; unstetes Wechselwild, von welchem bei Sonnen-

hardt vor einigen Jahren 2 St. von den Teinacher Badegästen erfolglos beschossen wurden.

7) *Meles taxus* SCHREB., Dachs.

Warthausen: im October 2 St. gefangen (NEHER). Osterhofen: 25. Juni Abends 8 U. 2 Junge im „Haslach“ beobachtet; 1. October dort 1 Exemplar von 23 Pfund erlegt; auf der angränzenden Mühlhauser Jagd 2 Dächse gefangen. Erbach: nur 1 St. im Schussregister. Bietigheim: ziemlich häufig und allgemein verbreitet. Auf der Alb hatte FRIBOLIN nur durchwechselnde, die vom Donauthal nach dem Neckarthal des Obsts und der Weintrauben wegen zogen. Teinach: bei Bauern wie bei Jägern ist die Aufhebung der gesetzlichen Schonzeit freudig begrüsst (wohl nicht der Weintrauben wegen). Dr. WURM hat eine ziemliche Anzahl gefangen und geschossen; weitere Beobachtungen über die Ranzzeit wären erwünscht; sie scheint thatsächlich auf Juli und August und die Wurfzeit auf Februar und März zu fallen.

8) *Canis vulpes* L., Fuchs.

Warthausen (mit Birkenhart und Burzen): 37 St. geschossen und gefangen. Bei Isny im Revier Rohrdorf 21 und Kreuzthal 2 Füchse erlegt (Graf QUADT). Osterhofen: 16. Mai wurde ein Wurf von 6 Jungen in der Kiesgrube ausgegraben; im Sommer machten die Füchse grosse Verheerungen unter der Geflügelwelt des Dorfs; bis Ende November waren 6 St. geschossen, von denen ein gewogener 18 Pfund schwer war. Durch das benachbarte Dorf Hittelkofen machte 19. März Mittags 1½ U. ein Fuchs einen Raubzug, ohne sich viel um die ihn verfolgenden Knaben zu kümmern. Erbach: 43 St. im freiherrl. ULM'schen Jagdregister. Bietigheim: „nicht auszurotten“. Teinach: durch energisches Zusammenwirken der Jagdbesitzer sichtlich reduziert; früher bekam man von den Jagden genau so viele Füchse als Hasen, welche letztere aus natürlichen Gründen im Schwarzwald freilich stets wenig zahlreich bleiben werden. In der kalten und schneereichen Nacht vom 15./16. Januar d. J. ertrank ein Fuchs hinter Dr. WURMS Wohnhaus in der durch eine Stellfalle geschwellten Teinach; sein Magen war reichlich gefüllt, anscheinend mit Schweinefutter, namentlich gelben Rüben u. d. g. Von Mahlstetten (Spaichingen) kam 3. Februar als Varietät eine weissliche Füchsin in die Vereinssammlung (Apoth. C. MÜLLER).

213 Füchse führt die mehrfach erwähnte gräfl. TÖRRING'sche Schussliste aus Oberbayern an; es sind dort, 913 nicht näher bezeich-

nete Raubvögel, Wiesel und „Verschiedenes“ mit eingerechnet, im Ganzen in einem einzigen Jagdjahr 4170 Thiere — und auf grosse Ziffern kommt es den Jägern meistens an — in's Jenseits befördert worden.

9) *Felis catus* L., Wildkatze.

Weilimdorf: 22. März und 22. November wurde in der Fasanerie Härdtle je ein „Kuder“ gefangen, wo auch (ohne Datumsangaben) verschiedene Füchse, Marder, Iltisse und Wiesel in die Fallen gegangen sind. Pfalzgrafenweiler: im Staatswald „Sauteich“ gieng im letzten Winter ein sehr grosses Exemplar in eine Prügelfalle. Im Stromberg, wo er zu Hause ist, hat Oberf. FRIBOLIN jedes Jahr einige geschossen. mitunter recht starke bis zu 20 Pfund, auch junge aus hohlen Stumpen genommen; zähmen lassen sie sich nicht und gehen an Eingeweidewürmern bald zu Grunde. Neuester Zeit zeigt sich der Kuder auch im Staatswald Forst, wo der Forstwächter 2 starke Exemplare schoss. Als F. vor Jahren im Schönbuch mit einem Collegen Winters pürschen gieng, hörten sie einen Rehbock klagen und jener schoss einen nicht einmal starken Kuder von einem Gabelbock herunter, dem er das Genick durchbissen hatte: auf der Alb fehlt die Wildkatze, wahrscheinlich weil sie in den strengen Wintern dort nicht mausen kann.

„Verwilderte“ Hauskatzen (*F. domestica* BRISS.) wurden in Warthausen 6 St. geschossen.

10) *Lutra vulgaris* ERXL., Fischotter.

Zwiefaltendorf (Riedlingen): laut Zeitungsnotiz vom 20. November hat Schultheiss SCHIRMER auf einmaliges Legen neu construirter Fallen 9 Fischotter gefangen und von der K. Centralstelle Prämien hiefür erhalten. Ein 8 Tage altes Junges erhielt die Vereinssammlung 17. Februar durch Oberf. WERKMANN in Sulzbach a. N. Bietigheim: nicht selten an der Enz, wo so ziemlich jedes Jahr einige erlegt werden. Creglingen: häufig an der Tauber, namentlich in Tuffhöhlen. Teinach: mehrmals geschossen und gefangen; sie fischen besonders in der Dämmerung, weshalb der Abend-Anstand lohnender ist als das seither geübte, mühselige Ansitzen bei Nacht.

11) *Mustela putorius* L., Iltis.

Warthausen (25. December) und Erbach je 1 St. geschossen. Bietigheim: ohne gerade häufig zu sein, hält dieser Froschjäger in alten Weidenbäumen und Gemäuer überall sich auf, wo Bäche eine Ausbeute versprechen. Creglingen: ein „Ratz“

wurde zu Münster im Schlafzimmer eines Bauers in einer Rattenfalle gefangen.

12) *Mustela martes* GM. BRISS., Edelmarder.

Warthausen: 5. und 6. August je ein altes Männchen und Weibchen im „Kohlweiher“ und Birkenharter Wald geschossen. Im Stromberg in den Waldungen des Hofkammerreviers Freudenthal nicht selten, verschwindet mit dem Wegfall der hohlen Eichen aber immer mehr; im vorigen Winter schoss FRIBOLIN im Staatswald „Brand“ einen ganz hellen aber schwachen Baumarder. Teinach: öfter erlegt.

13) *Mustela foina* GM. BRISS., Hausmarder.

Warthausen: ein 20. Mai in einer Scheune von einem meiner Söhne geschossener Marder wurde von diesem und anderen Jägern als ein Bastard von dieser und der vorigen Art angenommen und auch von mir nach eingehender Vergleichung der Literatur hiefür gehalten, von der Direction des k. Naturaliencabinets als solcher aber nicht anerkannt, da das Gelbe der weiss eingefassten Kehle vergänglich war; Kopf und Behaarung waren ganz diejenige des Hausmarders, allein der Körper des frisch geschossenen viel gestreckter und die Pfoten ganz wie beim Edelmarder; in jener Zeit, wo sonst die Paare vereinigt sind, hielt er sich, wie diess unfruchtbare Bastarde zu thun pflegen, völlig abgesondert und einsam. Auch Oberf. FRIBOLIN erwähnt einen von ihm einst auf dem Hösselinshof bei Bürg, nicht weit vom Hardthäuser Wald geschossenen Bastard, der ziemlich stärker als ein Edelmarder war und mitten auf der weissen Kehle den charakteristischen gelben Fleck hatte. Für Bietigheim, Creglingen, Teinach ist der Hausmarder aufgeführt als nicht selten und öfters erlegt und gefangen.

14) *Mustela erminea* L., Hermelin-Wiesel.

Warthausen: 1. Juni 1 St. geschossen. Erbach: auf der Schussliste vom 1. Mai 1886 bis dahin 1887 2 Stück. Bietigheim: vereinzelt in der Gegend. Creglingen: gemein; die grossen Wiesel haben mit der nachfolgenden Art viel Schutz in den Steinmauern der Weinberge und waren heuer 10. November noch braun. Teinach: nicht selten.

15) *Mustela vulgaris* BRISS., Kleines Wiesel.

Bietigheim: häufig; von FRIBOLINS Hauskatzen mehrfach gefangen und zur Belobung vorgelegt. Aufgeführt auch von Creglingen und Teinach.

Aus der Gruppe der unjagdbaren kleineren nagenden Haarthiere mag hier noch eine Stelle finden

16) *Sciurus vulgaris* L., Eichhorn.

Warthausen: 28 St. geschossen, darunter 11 schwarze und 8 entschieden rothe, die andern meist in Übergängen. Osterhofen: rothe, braune und schwarze waren heuer besonders häufig. Teinach: die nichtsnutzigen Eichhörnchen haben sich, obgleich sie von vielen jagdlustigen Curgästen bekriegt werden, so unangenehm vermehrt, dass ein Schussgeld am Platze wäre; fricassirt wie gebacken schmecken sie vortrefflich und ihre Fahnenhaare, meint Bericht-erstatte, wären zu Pinseln brauchbar.

Von **Amphibien** (Ophidiern und Batrachiern) ist wenig zu erwähnen.

Vipera berus Cuv. L., Kreuzotter. FRANK erwähnt von Schussenried die erste 30. März. FRIBOLIN hat diese auf der Alb, im Schwarzwald, in den oberschwäbischen Torfmooren und im Allgäu leider stellenweise recht häufige Giftschlange im Weinsberger Thal, im Staatswald „Buch“ und bei Bietigheim im „Forst“ in mehreren Exemplaren (mit dunkelbraun gezacktem Rücken) erlegt: charakteristisch ist ihr Auftreten immer in derselben Örtlichkeit, die sie niemals weit überschreitet.

Die gemeinen Kröten, *Bufo vulgaris* LAUR., begannen 3. April in Warthausen ihre allgemeinen Abendspaziergänge.

Der grüne Wasserfrosch, *Rana esculenta* L., schrie bei Creglingen seit 1. Mai.

Auch die **Fische** können wir kurz zusammenfassen und verweisen neben vielen in unseren Jahresheften eingestreuten Notizen dort auf GÜNTHER, die Fische des Neckars (1853, p. 225—360) und RAPP, die Fische des Bodensee's (1854, p. 137—175).

Vom Aal, *Anguilla vulgaris* FLEM., wird aus Buchau 12. Juni veröffentlicht, dass in der vergangenen Woche ein etwa 2 Pfund schwerer Aal im Federsee gefangen wurde und dieser, da dort noch niemals welche vorkamen, durch die Kanzach aus der Donau herübergekommen zu sein scheine. Über die (neuen) Donauaale vergl. den vorjährigen Bericht. Aus Friedrichshafen meldet ebenfalls eine Zeitungskorrespondenz vom 17. August, dass dort als besondere Seltenheit ein ausserordentlich grosser Aal im Hafen mit der Angel gefangen wurde. Bei Bietigheim (am Einfluss der Metter in die Enz) ist der Aal einer der häufigsten Fische; in der Enz und

im Neckar wird die Fischerei unpfleglich behandelt, so dass bei der Netzfischerei meist nur Barben und Weissfische den Hauptfang bilden.

Der Hecht, *Esox lucius* L., ist in der Enz selten, es werden aber bei Bietigheim oft Exemplare von beträchtlicher Grösse gefangen. Von Schussenried ist das Laichen 2. April verzeichnet; von zahlreichen Staarenflügeln, die Oberf. FRANK im Spätherbst auf dem Oizreuter See schwimmend findet, nimmt er an, dass sie Vögeln zugehörten, welche beim massenhaften Einfallen in's Nachtquartier von den Hechten aus dem niedergedrückten Schilf im Schlaf weggeschnappt wurden.

Die Karpfen, *Cyprinus carpio* L., laichten 8. Juni in den Seen bei Schussenried. Seltenerer Fisch in der Enz.

Der Stichling, *Gasterosteus leiurus* CUV., ist von einzelnen Bächen bei Bietigheim verzeichnet.

Die Bachforelle, *Salar Ausonii* VAL., ist Hauptfisch in der Teinach, wo Dr. WURM seit Jahren künstliche Fischzucht treibt; derselbe fand einige Male Algenfäden aus den Kiemen von Brutfischen herausgewachsen, so dass sie daran, lebend, wie an einer Angelschnur hingen; der Versuch, andere Arten, z. B. *Salmo salvelinus* HECK. einzubürgern, misslang.

Vom Flusskrebs, *Astacus fluviatilis* LATR., ist für die Gegend von Bietigheim gesagt, dass er durch die „Krebspest“ beinahe vernichtet sei.

Über die ersten Regungen in der Insectenwelt ist folgendes verzeichnet.

Der Citronfalter, *Gonopteryx rhamni* LEACH, flog 1. März bei Teinach, 9. März bei Pfalzgrafenweiler, 3. April bei Schussenried (31. October noch mehrere), 4. April bei Creglingen, 5. April bei Heilbronn. Der Fuchs, *Vanessa polychloros* L., flog bei Schussenried 5. März (im Vorjahr noch 13. November bemerkt), im Schlossgarten von Warthausen 9. März, bei Creglingen 4. April, Heilbronn 5. April. Ein erster Schmetterling wurde bei Osterhofen 9. März gesehen; 3. März waren auf den Thal-Wiesen bei Warthausen bereits verschiedenartige Schmetterlinge lebhaft. Die ersten Mückenschwärme tanzten bei Warthausen am Abend des 5. März. Die Bienen trugen in Osterhofen den ersten Blütenstaub 9. März ein; 2. Mai flogen dort die ersten Drohnen; bei Creglingen summten sie 11. April in der Sahlweidenblüthe. Vom Maikäfer, *Melolontha vulgaris* L., wurde der erste Warthausen 17. April und Schussenried

3. Mai beobachtet. Der Sandkäfer, *Cicindela hybrida* L., flog bei Schussenried 20. April und ebendort zirpte 24. Mai die erste Grille, *Gryllus campestris* L.

An Frühlingserscheinungen aus der Pflanzenwelt ist das Nachstehende anzuführen.

Es blühten:

Februar, **23**: Winterniesswurz (Christblume), *Helleborus niger* L. in den Weinbergen bei Creglingen (ziemlich gleichzeitig in Warthausen). **26**: Schneeglöckchen, *Galanthus nivalis* L. am westlichen Hang von Zavelstein (in Dr. WURMS Garten erst 23. März).

März, **3**: *Crocus vernus* L. bei Zavelstein — fusstiefer Schnee, Mittags + 10,2° Cels. — (vom 10. April ab verblühend, jetzt in grosser Ausdehnung über die Markungen Zavelstein, Teinach, Sonnenhardt, Röthenbach verbreitet). **5**: erste Schneeglöckchen bei Schussenried im Wald, in Warthausen im Garten; Gänseblümchen, *Bellis perennis* L. bei Osterhofen. **9**: Huflattich, *Thussilago farfara*, L. bei Osterhofen; Beginn der Blüthe von Haselnuss, *Corylus avellana* L. bei Schussenried. **23**: Feigwurz, *Ranunculus ficaria* L. und *Bellis perennis* L. am Bachufer von Teinach. **24**: Schlüsselblume, *Primula elatior* JACQ. bei Osterhofen; Frühlingsenzian, *Gentiana verna* L. bei Schussenried. **26**: Leberblümchen, *Hepatica triloba* CHAIX. in den Gärten bei Creglingen: bei Schussenried Beginn der Blüthe vom Seidelbast, *Daphne mezereum* L. **28**: Haselnuss bei Creglingen; am Bachufer bei Teinach blüht ein einziges weisses Veilchen (*Viola odorata* L., dort häufig 10. April); Schlüsselblumen bei Schussenried. **29**: Huflattich bei Warthausen; Seidelbast bei Pfalzgrafenweiler. **30**: Sahlweide, *Salix caprea* L., bei Creglingen.

April, **1**: Huflattich bei Schussenried; Immergrün, *Vinca minor* L., nebst *Crocus* und Seidelbast in den Gärten von Creglingen. **3**: Schlüsselblumen, Waldanemonen, *Anemone nemorosa* L. und Dotterblumen, *Caltha palustris* L. am Bachufer von Teinach. **4**: *Ranunculus ficaria* L. bei Creglingen; Haselnuss bei Osterhofen. **5**: Waldanemonen bei Warthausen; allgemeine Haselnussblüthe bei Schussenried. **6**: Erlen bei Osterhofen, Aprikosen an Spalieren von Schloss Warthausen, Veilchen bei Creglingen nicht mehr selten. **8**: Sternhyacinthe, *Scilla bifolia* L. und Seidelbast bei Creglingen in voller Blüthe, ebenso unter einer Mauer in sonniger Lage ein sogenannter Märzenstock vom Löwenzahn, *Taraxacum officinale* WIGG.; Dirrlitzen, *Cornus mas* L. bei Teinach. **9**: Sahlweiden bei Osterhofen. **10**: Dirrlitzen bei Creglingen; Waldanemonen bei Osterhofen; Sauerklee,

Oxalis acetorella L. erstmals bei Teinach (15. Mai massenhaft im Verblühen) nebst Fingerkraut, *Potentilla verna* L. 11: Sahlweide bei Creglingen in vollster Blüthe, Fingerkraut noch nicht reichlich, Haselnuss verblüht. 12: Gelbstern, *Gagea lutea* R. et SCH., Creglingen. 15: Schlüsselblumen („*Primula veris* L.“, wohl die später blühende *officinalis* JACQ.) erst vereinzelt bei Creglingen. 18: Waldanemonen bei Schussenried. 20: Frühlingsenzian an der Riss bei Warthausen Günsel, *Ajuga reptans* L. bei Creglingen. 23: Pestwurz, *Petasites officinalis* MÖNCH und gelbe Anemone, *Anemone ranunculoides* L. bei Creglingen, wo gleichzeitig Aprikosen und türkische Weichsel und vom folgenden Tage an die ersten Birnbäume in Gärten blühen. 26: Canadapappel, *Populus canadensis* HORT., bei Schussenried. 30: Dornschlehen, *Prunus spinosa* L. fangen bei Essendorf zu blühen an. — Zeitungscorrespondenzen laden 29. und 30. April aus Uhlbach (Cannstatt) und Kirchheim u. T., hier wegen der berühmten Kirschenblüthe im Neidlinger und Lenninger Thal, zu Ausflügen ein. —

Mai, 1: Weissdorn, *Crataegus oxyacantha* L. bei Schussenried. 4: Kirsch- und Heidelbeerblüthe bei Teinach. 5: bei Schussenried allgemeine Blüthe von Kirschen, Steinobst und Frühbirnen; bei Creglingen überall Zwetschgen, wilde und veredelte Kirschen nebst *Cydonia japonica* PERS. in den Gärten. 10: Besenpfriemen, *Sarothamnus scoparius* WIMM. L. bei Teinach. 15: ebenda viele Hundsvilchen, *Viola canina* L. 24: erst jetzt blüht der Frühlingsenzian reichlich bei Creglingen. 30: ebenda Lungenkraut, *Pulmonaria angustifolia* L. und Waldmeister, *Asperula odorata* L. am Verblühen.

Für Creglingen ist weiter gesagt, dass die Apfelblüthe erst auf Ende Mai fiel und sich, dem „Kaiwurm“ zur Beute fallend, nicht entwickeln konnte; nur ganz späte oder innerhalb der Ortschaften befindliche Bäume trugen Obst. Besser war es mit den schon Anfangs Mai blühenden Birnbäumen, während die späten Sorten gar keine Blüthen ansetzten. Die Blüthe des Weinstocks fiel trotz der grossen Wärme im Juni zu spät. Bei Schussenried war 1. Juni die Blüthe der Rosskastanie, *Aesculus hippocastanum* L. allgemein.

Grün wurden bei Schussenried einzelne Rosskastanien 22. April, einzelne unterständige Buchen 27. April, einzelne freistehende 1. Mai, alle rasch vom 3. Mai an, Lärchen 28. April, einzelne Linden 6. Mai. Bei Teinach grüntem die Stachelbeeren 6. April und gleichzeitig begannen die Buchen zu knospen, ebenso 10. April Linden und Birken.

Als Spätlinge blühten bei Osterhofen im August Heidelbeeren nochmals und wie im Vorjahr zwischen dort und Haisterkirch an

zwei Stellen Mitte October der Hartriegel, *Cornus sanguinea* L. Ein allgemeines Fallen des Laubs ist von Schussenried 23. October ($-3,2^{\circ}$ Cels.) verzeichnet.

Die Witterungserscheinungen

können in Form regelmässiger und eingehender Beobachtung hier unmöglich Stelle finden. Der Winter begann 1.—8. December 1886 mit dem tiefsten Barometerstand des Jahrhunderts; bis 20. Dec. fiel seit 1845 die reichlichste Schneemenge, 60—100 cm., auf den Höhen ob Teinach mannshoch, mit Verkehrsstörungen, Unfällen, enormem Schneebruch und Verlusten an Wild, wie bereits am Schluss des vorjährigen Berichts angeführt ist. Man hat versucht, die Menge des im December auf Deutschland herniedergefallenen Schnees zu berechnen und hiefür 240,000 Millionen Centner herausgebracht. In einer meteorologischen Monatsschrift ist sogar ausgerechnet, dass nur um den 19.—20. December in Deutschland gefallenen Schnee zu schmelzen, eine Wärmemenge erforderlich wäre, die Maschinen von 172,095,000 Pferdekräften ein Jahr lang in Gang erhalten könnte. Im Ganzen war die Kälte mässig. Gesammtminimum für Teinach (Beobachtungsstelle 22 m. ü. d. Erdoberfläche, 411 m. ü. M.) 17. Januar 1887: $-16,8^{\circ}$ Cels.; ein Rückfall auf $-16,4^{\circ}$ trat dort 19. März ein. Der Winter währte sehr lange, denn immer fiel wieder neuer Schnee auf den gefrorenen alten: Mitte März wurde der Bahnschlitten wieder nöthig, nachdem 6. d. M. die Sonnenseite der Schwarzwaldberge bereits schneefrei gewesen war. Bei Schussenried trat 9. Februar Schneegang ein, die Seen wurden aber erst 27. März eisfrei; 5. Febr. waren dort -6° , 20. Febr. -4° , 22. Febr. -8° Cels. Bei Plochingen 2. Febr. Thauwetter, 26. Febr. warmer Südwest. Bei Heilbronn brachte der strenge Winter Schnee und Eis bis gegen Februar, wo vom 24. d. M. ab nach Morgenfrösten wahre Frühlingstage folgten. Correspondenzen aus Rom, Madrid und Paris vom 10.—12. Febr. berichten von unerhörtem Winter; um jene Zeit war im Südwesten Frankreichs reichlicher Schneefall eingetreten und der Bahnverkehr mit Spanien unterbrochen. Von Catalonien bis nach Valencia, selbst auf den Balearen, lag Schnee, Madrid hatte 11. Febr. Morgens -8° , Abends -5° Cels. Der Verkehr in Nordspanien war vielfach unterbrochen. Nachdem Neapel schon vorher Schneefall gehabt hatte, trat 9. und 10. Febr. in Rom heftiges Schneegestöber mit thalergrossen Flocken ein. Aus dem Fränkischen schreibt man 2. März, dass die Sonnenwärme den Schnee ohne viel Wasser

hinweglecke und die Waldarbeiten seit etwa 14 Tagen wieder aufgenommen werden konnten. 6. März war die Donau eisfrei bis zur Mündung und die Schifffahrt wieder eröffnet. 7. März lag bei Wurzach nur noch an Nordabhängen Schnee, die Lerchen sangen und die Staaren waren an ihren Kästen. 10.—11. März brachte in Oberschwaben zeitweise laue Regen und der grosse Schnee war bis auf einzelne nördlich gelegene Stellen völlig geschwunden, dagegen im Allgäu stellenweise noch halbmertertief und so fest gefroren, dass man ihn mit der Egge auflockerte. 9.—12. März konnte in Warthausen der Berichterstatter zwischen Frühlingsblumen (*Helleborus niger* und *H. viridis* L., *Eranthis hyemalis* SALISB., *Galanthus nivalis* L., *Hepatica triloba* CHAIX) im Garten arbeiten und noch der letztgenannte Tag war hier noch ein recht warmer, während bereits in verschiedenen Gegenden des Unterlandes und auf der Alb leichter Schnee fiel. Bei Creglingen war 7. März ein schöner Sonntag und 10. März hatte es in Heilbronn Mittags in der Sonne $+12^{\circ}$ R.

Mitten hinein in das Erwachen der Natur, die Ankunft der Zugvögel und die ersten Lieder der Sänger traf nun ein denkwürdig trauriger Umschlag.

Die Nacht vom 12. auf Sonntag 13. März brachte bei Warthausen tiefen Schnee, der, einmal 40 volle Stunden ohne Unterbrechung fallend, bis 18. d. M. stetig zunahm und sich 20—50 cm. hoch anstaute, ohne dass auch nur die kleinste Stelle frei blieb; die Wege mussten immer wieder gebahnt werden, die Bäume beugten sich unter der Last; noch am 20. März giengen überall die Schlitten. Liess einmal der dichte Schneefall oder der schneidende Nordostwind nach, so verdeckte trüber Nebel die Sonne. Seit 19. März war bei hellem Wetter auch noch Frost bis zu 10° R. und drüber hinzutreten. 20. März war bei Schussenried 22 cm. Schneehöhe bei $-11,8^{\circ}$ Cels. In Plochingen herrschte 13. März kalter Nordwest und 15. März starkes Schneegestöber. Auch bei Heilbronn begann der achttägige Nachwinter mit Eis und hohem Schnee 13. d. M. und waren dort 19. März Nachts $-7\frac{1}{2}^{\circ}$ R. Übereinstimmend äussern sich Zeitungsnachrichten aus Leutkirch, Friedrichshafen (0,23 m. Schneehöhe, -5°), Ravensburg, Waldsee, Wurzach, Riedlingen, Ehingen (-5°), Blaubeuren, Urach, Ulm, Stuttgart (-10°), Böblingen, Gomaringen (-8°), Bietigheim (-2°), Heilbronn, Künzelsau, Tuttlingen, Bopfingen, wobei die geringeren Kälteangaben auf Berichte vom 14. d. M. fallen. Von Gmünd ist überhaupt erst seit 16. d. M. tiefer Schnee gemeldet. Vergleichsweise wird mehrfach

an den März des Jahres 1865 erinnert; damals schneite es bei Friedrichshafen am 31. März unausgesetzt, so dass 1. April mehr als fuss-hoher Schnee lag, der aber am nehmlichen Tage wieder gieng; von Stuttgart sind für jenes Jahr 9 Eistage und fortwährende Schneefälle bis zum Monatsschluss angegeben.

Über den diessjährigen Nachwinter liefen aus allen Ländern Nachrichten ein. Bei Forchheim in Baden erfror ein Mann. In Thüringen herrschten seit 16. März heftige Schneestürme mit mehrere Fuss hohem Niederschlag und meterhohen Verwehungen, so dass der Postverkehr und die Eisenbahn (Ilmenau) gesperrt war. Ein orkanartiger Schneesturm wüthete in der Nacht vom 12. auf 13. März an der Ostsee (Danzig) und eine grosse Schneewehe entstand bei Dirschau a. d. Weichsel. In Böhmen war Carlsbad 17. März gänzlich verschneit und die Verbindung innerhalb und nach aussen gestört. In Triest waren seit 15. März sämtliche Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen unterbrochen und der Verkehr über Görz geleitet. Auch vom Starnberger See wird 16. d. M. tiefer Schnee, schneidender Nordost, Noth in der Thierwelt und Verschiebung der Dampfschiffahrtseröffnung wegen Eises berichtet. Besonders stark war nach Berichten aus Basel und Bern der andauernde Schneefall in der ganzen Schweiz. Auch in England und Westschottland fiel viel Schnee; die englische Post kam wegen ungünstigem Wetter im Canal 17. März nicht in Ostende an. Auch in Dänemark wurde der Postverkehr unterbrochen. Sogar Nordamerica, Halifax 30. März, hatte späten Schnee; in Canada war der Verkehr auf der intercolonialen Eisenbahn 6 Tage lang gehemmt und als die Züge wieder fahren wollten, brach ein noch schlimmerer Schneesturm los.

In welcher Weise die Vogelwelt unter diesem Unwetter zu leiden hatte und wie man da und dort versucht hat, helfend entgegen zu kommen, stellen wir als Anhang zurück.

Bei Heilbronn thaute und regnete es 21. März; auch in Wart-hausen zeigte sich gleichzeitig der Witterungsumschlag, Regen und Thauwetter trat aber erst am folgenden Tag stark ein. Bei Creglingen waren 29. März trotz der bedeutenden Regen der letzten Tage noch manche Schneestellen, die erst 3. April völlig verschwanden; mit 14. April wurde es dort viel wärmer, der 13. April war schön und brachte Abends ein Gewitter, der 14. April Regen mit Graupen. Am Liebelsberg bei Teinach war 7. April auch auf der Nordseite der letzte Schnee weggethaut. Auf die schöne erste Aprilwoche folgte mit dem Karfreitag 8.—18. April im ganzen Land sehr rauhes Wetter,

welches den Insectenvögeln (Wolfegg, Warthausen, Creglingen u. s. w.) abermals Noth brachte. Kälte, Schnee und Graupen mit $-2-8^{\circ}$ Rr. am Morgen und kaum $+4-11^{\circ}$ Mittagswärme sind für Warthausen und Stuttgart verzeichnet. Der Rest des Monats war mit geringen Ausnahmen schön. Aus England wird berichtet, dass in London und fast im ganzen Königreich mit 1. April sich nochmals starker Schneefall einstellte, wobei an den Küsten bei heftigen Stürmen zahlreiche Schiffsunfälle stattfanden. Von Bordeaux ist ebenfalls vom 1. April Nachmittags 5 U. ein heftiges Gewitter mit Hagel gemeldet. Besonders schön war die erste Woche des Mai. 3. d. M. war in Teinach das erste Gewitter; die letzten Schneereste im Hof der Wasserheilanstalt waren eben verschwunden. Ein schweres Hagel-Gewitter mit bis taubeneigrossen Steinen und mit nicht unbedeutendem Schaden hat 4. Mai Abends 7—9 U. fast das ganze Unterland durchzogen; es kamen Berichte aus dem Bottwarthal, von Fellbach, Winnenden, Murrhardt, aus der Steinlach, von Pfullingen, schwäb. Hall und von der Jagst. Gegen die Mitte des Mai wurde es wieder recht kalt; 13. Mai fiel in Warthausen Morgens etwas Schnee, tags darauf war trotz niedriger Temperatur ein Gewitter. Der 21. Mai brachte in Teinach einen Schneesturm. Vom Oberland bis zur Tauber ist aus jenen Tagen abermalige Noth der Singvögel verzeichnet. Das Frühjahr ist somit im Allgemeinen als ein spätes zu bezeichnen. Im Juni herrschte grosse Wärme vor. 28. Juli begann um Teinach die Ärndte (Felder durchschnittlich 430 m. ü. M.), in höherer Lage bei Würzbach (670 m.) erst 17. August. Nicht allein bei Teinach, sondern auch bei Stuttgart war 19. August im Morgengrauen (Sonnenfinsterniss) Schneegestöber. Zum Schluss des sehr regenarmen Sommers und Herbsts trat bei Teinach 12. October in der Nacht ziemlicher Schneefall ein. Auch im Oberland lag Mitte October Schnee, welchem 21.—24. d. M. aufthauender Föhn folgte. Anfang November war das Allgäu tief verschneit. Der neue Winter meldete sich vom 19. December ab mit sehr vielem aber trockenem und deshalb ziemlich unschädlichem Schnee an. Das Winterminimum bis zum Schluss des Jahres betrug nach Dr. WURM in der Neujahrsnacht $+5^{\circ}$ Cels.; 4. Januar bei fortdauerndem Thauwetter nächtliches Minimum: $+1^{\circ}$ Cels.

Die Noth der Vögel im März.

Das vorgehend geschilderte Unwetter vom 13.—21. März traf unmittelbar nach Ankunft der meisten Zugvögel, namentlich vieler

empfindlicher Insectenfresser ein. Bei seiner continentalen Ausdehnung war kein Entrinnen. In Basel standen 14. März die schon länger anwesenden Störche — das Paar von Warthausen gieng zu Grund! — trostlos auf den Dachfirsten, Bachstelzen und andere Insectenvögel irrten Nahrung suchend mitten in der Stadt umher. Auch in Stuttgart und Tübingen kamen Bachstelzen nebst andern Vögeln in die Stadt. In allen Dörfern lagen todte Staaren; in Ravensburg wurden ausserdem auch verhungerte Drosseln in den Gärten, Lerchen bei Friedrichshafen, Starnberg u. s. w. todt aufgefunden. Oberförster IMHOF fand selbst bei Wolfegg 5 Singdrosseln und 2 Ringeltauben verhungert und erfroren. Von Schussenried ist 20. März das zahlreiche Eingehen von Staaren, Amseln, Singdrosseln und Lerchen notirt. Ein Hundert Kiebitze sammelte sich 14. März nächst Reutlingen auf einer überflutheten Wiese; eine Becassine und 4 Waldschnepfen sassen am gleichen Tage zunächst beim Bahnhofgebäude von Warthausen. Noch manches Weitere ist in unserem Bericht zerstreut und nicht zu übersehen ist, dass — namentlich in den Zeitungsberichten — meist nur die allbekanntesten und augenfälligeren Vögel, nicht aber die selteneren und schwerer erkennbaren Erwähnung finden. Ausführliche Schilderung giebt Dr. SALZMANN: „Der 17. März war bei Esslingen ein Tag des Schreckens für die voreiligen armen Vögelchen. Fabrikarbeiter erzählten, die Rothkehlchen und Rothschwänzchen haben sie bei dem Morgengang nach den vor der Stadt liegenden Werkstätten in so ermattetem Zustand auf der Strasse herumflattern sehen, dass man sie mit der Kappe hätte fangen können. Am schlimmsten waren die Staaren dran; sie sammelten sich die kalte Nacht hindurch zusammengedrängt unter Dachsparren; am Hauptmagazinsgebäude der Eisenbahn füllten sie buchstäblich die Dachrinne bis zum Rand; Morgens an das Geschäft gehende Arbeiter befreiten dort auf ihr ärmliches Geschrei 4 zurückgebliebene, mit den Schwänzen an der Rinne angefrorene Staaren. Um die wenigen offenen Stellen des gefrorenen Neckars herum bildeten Tausende dieser Vögel von grosser Entfernung in die Augen fallende schwarze Ringe.“ Vom 13. März an trieben sich Bachstelzen, Braunellen, Rothkehlchen frierend und hungernd in Heilbronn herum und kamen neben den gewöhnlichen Gästen an den LINK'schen Futterplatz, wo es wie an Weihnachten aussah; viele Vögel wurden 19. M. kränkelnd oder schon verendet gefunden. Bei Weissenau wurden viele Staaren in den Kästen erfroren gefunden, von wo als allgemeine Wahrnehmung angeführt ist, dass der stark verminderte spätere Be-

stand beweise, wie sehr der Winter den meisten Zugvögeln empfindlich schädlich geworden sei; bei Schussenried blieben die meisten Staarenklötze unbesetzt und waren sämtliche Sänger ungewöhnlich selten; auch für Essendorf ist dem schlechten März der auffallend minder starke Gesang der Vögel in Wald und Feld zugeschrieben.

In Warthausen überraschte also ebenfalls der Sonntagsmorgen des 13. März mit völliger Winterlandschaft. Unmittelbar vor dem Schloss, wo ein Futterbrett mit Nahrung für Körnerfresser und Meisen auf einem Pfahl stand, wimmelte es bald mit Vögeln, namentlich Staaren, die theilweise nach dem Brett flogen oder einzeln und in Parthien halb begraben im tiefen Schnee sich bewegten. Sofort aufgestellte Nothfutterbretter (Kistendeckel mit aufgenagelten Randleisten) wurden immer wieder verschneit und mussten fortwährend gewechselt werden, um den Schnee durch Bohrlöcher abthauen zu lassen; später wurden sie des Frosts wegen über die Nächte warm gestellt. Ein Wiesenpieper flog sofort als seltener Gast in's Schloss und wurde zwischen Zimmerfenstern in einen grösseren Raum (230 cm. hoch, 120 cm. breit, 40 cm. tief), der mit Sand, Moos und Tannenzweigen versehen wurde, untergebracht, nachdem er im Käfig mit Mehlwürmern vertraulich gemacht war. Bis in die Dämmerung verweilten die Staaren am Platz und giengen dann (namentlich in den folgenden Tagen) so gedrängt in die Kästen, dass ein solcher vor meinem Schlafzimmerfenster mit einem ganzen Klumpen von Vögeln sich füllte, wobei einmal einer nur noch den Kopf hineinbrachte und sich aussen anklammerte. Am nächsten Tag kamen ein Rothkehlchen, ein Hausrothschwanz, eine weisse Bachstelze und eine Amsel in's Schloss. Merkwürdig ist, dass diese Vögel zur Hausthüre herein und das Treppenhaus hinauf, der Wärme und der Helle folgend, den Weg in den Winters allein bewohnten obersten Stock gefunden haben. Jene Amsel hielt sich bis anderen Tag auf den Schränken des Hausgangs, wohin ihr Futter gestellt wurde, auf und kam dann in einen Käfig, die übrigen wurden zum Wiesenpieper in die improvisirte Fenstervoliere verbracht, nachdem sie in verhängten Vogelbauern gehörig vorbereitet waren. Da das Unwetter immer zunahm musste energisch eingegriffen werden; es wurde deshalb Montag Abend, als die Vögel weg waren, auf einer vom Schnee völlig befreiten Stelle des Rasens bei Laternenschein mit Nacharbeit eine grosse Futterbude hergestellt, ein auf 9 Pfosten freistehendes geneigtes Dach aus 18 Brettern, die Träger zu besserem Halt und als Sitzplätze für die Vögel je mit einer Latte verbunden, 5,60 m. lang, 4,80 m. tief, vor-

nen 2,40 m., hinten 1,90 m. hoch; an der niedrigeren Rückseite und gegen den herrschenden Wind wurden am Boden Schutzbretter gegen den Schnee angebracht, im übrigen blieb alles luftig und frei. Diese Bude, einer Volksfesttrinkhalle nicht unähnlich, wurde sofort am andern Morgen von der ganzen Vogelschaar besucht und hat sich so gut bewährt, dass sie seither allwinterlich, nur in etwas sorgfältigerer Construction, prophylactisch wieder errichtet wird. Für Vogelfreunde auf dem Land und namentlich für Vogelschutzvereine ist eine derartige Einrichtung sehr zu empfehlen. Im vorliegenden Fall hat sich die Grösse nach dem eben vorhandenen Material, namentlich nach der Länge der Bretter gerichtet. Überall kann man, selbst leihweise, das wenige Nöthige bekommen und in einigen Stunden hat man in eigener Arbeit oder mit Zuziehung eines Zimmermanns oder Schreiners den Bau fertig.

Was nun das Futter anbelangt, so wurden schleunig mehrere Laibe schwarzes Roggenbrot (à 36 Pf.) und eine grössere Parthie kleine Weissbrode (Wecken à 3 Pf.) angeschafft, zerschnitten und gedörrt. Ein Pfund Rosinen (à 60 Pf.) gab eine ganz vortreffliche und beim Aufquellen besonders ergiebige Liebesspeise der Beerenfresser; hievon wurde täglich ein Trinkglas voll in warmem Wasser eingeweicht. Das eingeweichte Schwarzbrod eines halben bis ganzen Laibs, gut ausgedrückt und fein verkrümelt, 6—8 ebenso behandelte Wecken feingeschnitten, die erwähnte Rosinenportion, 3—6 geriebene gelbe Rüben, 6—8 in feinste Würfel geschnittene Äpfel, einige zerdrückte Kartoffeln und ein Teller feingehackter Fleischabfälle von Tisch und Küche wurden pro Tagesportion, je nach Bedarf weniger oder mehr, gemischt und, soweit es zu klebrig wurde, mit einer Hand voll gestossener trockener Semmeln gelockert. In den kältesten Tagen kam noch ein Kelch schwerer Rothwein mit etwas aufgelöstem Zucker hinzu, wie auch stets der süsse Rosinen-Abguss beim Aufweichen des Weissbrods verwerthet wurde. Später wurde auch noch eine Rindslinge und zwei Rindslebern (30 Pf. p. Pfund) verwendet, feingehackt und mit Semmelmehl vertheilbarer gemacht, ausnahmsweise auch einige hartgesottene Eier mit verfüttert. Bei dieser ebensogut an grobes Nachtigallenfutter wie an italienischen Salat erinnernden Kost, die neben einem Futterbrett mit Haber und etwas Hanf auf zwei Tafeln täglich 2—3 Mal gereicht wurde, haben sich die Vögel vortrefflich befunden und wohl Hunderten ist damit das Leben erhalten worden. Nur zwei bereits krank aufgelesene, abgemagerte Staaren, von denen der eine 17. März sich in die Par-

terre-Küche verirrt hatte, während der andere vom Futterbrett mit der Hand weggenommen wurde, giengen im Käfig trotz besten Appetits rasch ein und ein dritter verendete in Mitte des Futters unter der Hütte; in meinem ganzen Bereich sind ausserdem nur noch zwei todte Rothschwänze gefunden worden, der eine in einem offenen Gewölbe, der andere im Thal verhungert im Brunnenhaus, aus dem er den Ausgang nicht mehr fand. Ausser Amsel, Rothschwanz, Rothkehlchen, Bachstelze, Braunelle, Wiesenpieper, Haiderleche, Baumsperring, letztere drei hier erstmals erschienen, waren gleichzeitig oft über 50 Staaren zur Stelle, zugleich wieder Bergfinken, selbst eine Nebelkrähe und neben dem übrigen Zeug eine grosse Menge von Buchfinken (einmal 63 St. abgezählt). Bemerkenswerth ist, dass sofort mit dem ersten Beginn des Thauwetters die Staaren bis auf einen Sonderling, der noch mehrmals die Abendkost holte und offenbar krank war, nicht mehr an die Futterhütte kamen, sondern den am Rissufer und auf den Wiesen langsam schneefrei werdenden Stellen zueilten. Jene Vögel im Vorfenster haben dieselbe Kost, nur in etwas feinerer Zubereitung, ohne Schwarzbrot, nebst Mehlwürmern und Stubenfliegen empfangen. Sämmtlich haben sie dort gesungen! recht hübsch der Wiesenpieper und die etwas streitbare Bachstelze, zu der einmal das Weibchen an die Fensterscheiben angefliegen kam. Erst als vom 24. März an das Wetter absolut sicher schien, erhielten sie die Freiheit; auch die Amsel, welche schon am zweiten Tag Mehlwürmer aus der Hand nahm, wurde nicht eher freigegeben als bis sie ein leises Lied gesungen hatte.

Im Obigen haben wir die hier gewählte Fütterungsmethode ausführlicher behandelt, nicht um sie als mustergiltig hinzustellen, sondern weil man häufig helfen möchte und nicht weiss wie. Die angegebenen Ingredienzien, deren nöthigsten der Preis beigefügt ist, lassen sich leicht erschwingen; einiges ist nicht durchaus nöthig und anderes kann je nach Gelegenheit anders ergänzt werden; jener Küchenzettel wird aber für alle Fälle — mutatis mutandis — wenigstens einen Anhalt geben.

Von überall her kamen Nachrichten über Versuche, der kümmernden Vogelwelt aufzuhelfen. Das Biberacher Amtsblatt (Anzeiger vom Oberland) das — wie auch andere Localblätter — jeden Winter in höchst löblicher Weise der Vögel sich annimmt, hat auch in dieser Noth an augenfälliger Stelle sein Fürwort eingelegt. Meist bleibt's aber beim guten Willen oder man meint, es sei einerlei was man füttere, wenn nur überhaupt gefüttert wird. Gut ist's noch immer,

wenn Brodkrumen, Küchenabfälle, zerquetschte Kartoffeln u. d. g. dabei sind. Verschiedene Zeitungsberichte gerade aus diesem März haben aber mit einer gewissen Genugthuung hervorgehoben, dass Einzelne wie Gemeinden den Singvögeln — „Gesäme“ (Ausputz aus dem Getreide) haben streuen lassen. Damit ist natürlich nur den ohnehin winterfesteren Körnerfressern gedient, denen wir es ja auch gerne gönnen. Eine mir benachbarte Gemeinde hatte hiebei jedenfalls das Verdienst, dass sie verschiedene Stellen dauernd schneefrei erhalten liess. Rationell und andauernd wurde z. B. in der Mühle von Warthausen an einem gegen die Wiesen freistehenden Gebäude unter besonderem Schutzdach gefüttert. In Wolfegg liess Fürst WALDBURG-WOLFEGG die in ihren Kästen erstarrenden Staaren mit der Leiter herunterholen und in eine leere Abtheilung eines temperirten Stalls verbringen; von den gerade zu Mittag essenden Knechten nahmen sie „Spätzlen“ an und von da ab wurden besondere Staaren-Spätzlen bereitet; insoferne aber eine Anzahl der Gepflegten dennoch zu Grunde gegangen ist, erscheint es fraglich, ob diese schwäbische Nationalmehlspeise ihnen nicht zu schwer im Magen lag.

Schliesslich ist noch auf einige allgemeine Übelstände hinzuweisen. In den Zeiten der Noth fliegen die Vögel in die Wohnhäuser, Scheunen und Ställe oder sie werden auf Dunglegen und in den Hecken von Kindern und jungen Burschen mit Meisenschlägen, Haarschlingen, Klebruthen, unter Sieben u. s. w. gefangen. Rascher Temperaturwechsel aus grimmiger Kälte in die heisse Bauernstube, aus der dünnen Luft in die dicke, wirkt auf die Gefangenen vielfach tödtlich oder sie bekommen unmögliches Futter (z. B. Staaren — — Haber!) und wenn's gut geht werden sie zuerst Spielzeug der Kinder und dann Beute der Katze. Diess Loos trifft auch in normalen Wintern eine ungeahnt grosse Zahl vorerst der häufigeren und zäheren Körnerfresser, allein auch die Insectenfresser stellen ihr Todes-Contingent. Unter allen Umständen sollte da endlich einmal Wandel geschaffen werden. Wir haben wohl eine „Königliche Verordnung“ zum Schutz der Vögel, zu ihrer ernstlichen Handhabung giebt es aber auf dem Lande wohl kaum irgendwo eine Dorfpolizei.

Nacht zusammen in einem Gefäss hält, am andern Morgen sämtliche *Branchipus* verschwunden; daher mag es auch kommen, dass *Branchipus* häufig übersehen wird. Auffallend ist mir das späte Auftreten beider Krebse im Gegensatz zu dem Verhalten, welches ich bei Breslau kennen gelernt habe: dort erschienen beide schon im ersten Frühjahr, um etwa mit Ende Mai wieder zu verschwinden. Ausserdem fanden sich dort beide regelmässig jedes Jahr, während hier das Auftreten der Tiere von ganz besonders günstigen Witterungsverhältnissen abzuhängen scheint. Während die *Branchipus* in den meisten Tümpeln fast durchsichtig mit bläulichgrünem Schimmer waren, zeigten sie sich in einem benachbarten, wie es schien, erst frisch ausgehobenen Loche (dasselbe war ohne jede Vegetation) ganz milchweiss, undurchsichtig, die Weibchen mit prachtvoll lasurblauem Eiersack. Das Wasser in dem betreffenden Tümpel war vollkommen undurchsichtig, lehmgelb, so dass den *Branchipus* also durch ihre auffallende Färbung keinerlei Gefahr drohte; die *Apus* desselben Tümpels zeigten keinerlei Verschiedenheit von denen der übrigen.

16. *Alcyonella (Plumatella) fungosa* PALL.

Die bisher nur aus einem Weiher bei Pfullendorf und aus dem Neckar bei Heilbronn bekannte Bryozoe fand unser Präparator Herr FÖRSTER in stattlichen Kolonien in dem unterhalb von Altenburg gelegenen Altwasser des Neckar. Stöcke von 15—20 cm Länge und mehreren Centimetern Dicke gehören dort nicht zu den Seltenheiten. Ein interessantes Stück, welches oben von *Alcyonella*, unten von *Spongilla fluviatilis* L. gebildet wurde, findet sich in der hiesigen Sammlung. Die Stöcke von *Alcyonella* lassen sich leicht mit ausgestreckten Tieren konservieren, wenn man dieselben vorsichtig mit Chlorhydrat langsam betäubt und dann mit etwa 50% Alkohol abtötet. Die so erhaltenen Präparate lassen sich auch für mikroskopische Untersuchung verwenden.

Druckfehler.

S. 160 Z. 2 v. u. statt 14. Mai — März und statt 12. März — Mai.

S. 167 Z. 17 v. u. statt einer — eine.

S. 181 Z. 18 v. u. statt GO — GR.

S. 207 Z. 7 v. o. nach Warthausen — ;

S. 260 Z. 16 v. o. statt Kopf — Kropf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Warthausen Richard König von und zu

Artikel/Article: [Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1887. 139-216](#)